Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Donnerstag, den 29. Mai 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 127.

Amerika, unzufrieden, neigt zu Verständigung mit Deutschland?

Deutsche Anträge.

Amtliche Erwiderung Berlins heute in Versailles überreicht.

Maßvoll, aber fest.

(Geliefert von der „Associerten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 29. Mai. (Ueber London.) Heute wird die amtliche Veröffentlichung des ganzen Inhalts der deutschen Antwort auf die Friedensbedingungen der Alliierten erwartet.

Laut nichtamtlicher Mitteilung enthält die Antwort folgende Gegenvorschläge:

Deutschland wird alle seine Schlachtschiffe entwaffnen, unter der Bedingung, daß ihm ein Teil seiner Handelsflotte zurückerstattet wird.

Keine Gebietsveränderungen sollen ohne die Zustimmung der Bevölkerungen vorgenommen werden.

Die Abtretung von Oberschlesien, Ostpreußen, Westpreußen und Memel wird entschieden zurückgewiesen.

Alle besetzten Gebiete sollen innerhalb 6 Monaten geräumt werden.

Deutschland soll Gründungsmitglied des Völkerbunds sein und seine Kolonien als Mandatar des Bundes in Uebereinstimmung mit dessen Prinzipien verwalten.

Deutschland erklärt sich bereit, bis zum Jahre 1926 20 Millarden Mark in Gold als Entschädigung zu zahlen und von 1927 an eine jährliche Zahlung zu machen, bis die Summe von 100 Milliarden Mark in Gold erreicht ist.

Bezüglich der Abrüstung geht Deutschland noch weiter, als von den Alliierten verlangt wird.

Deutschland weigert sich aber, die Strafbestimmungen anzunehmen und erklärt, daß die Alliierten nicht gleichzeitig Ankläger und Richter über die Schuld von Deutschen sein könnten, die sich angeblich strafbarer Handlungen schuldig machten.

Die Erwiderung bezeichnet die beabsichtigte Lostrennung Danzigs von Deutschland als den klarsten Beweis der Mißachtung des vorher anerkannten Selbstbestimlungsrechts. Als andere Abweichungen von diesem Recht wird auf die Weigerung hingewiesen, den Millionen von Deutschen in Oesterreich zu gestatten, sich Deutschland anzuschließen, während andere Millionen gegen ihren Willen in das tschechoslowakische Joch gezwängt werden.

Der Friedensvertrag steht im schärfsten Gegensatz zur Rechtsgrundlage eines dauernden Friedens, eines Rechtes, das allen Beteiligten als Grundlage gedient hatte und vereinbart war. Er zerstört das wirtschaftliche Leben Deutschlands und unterwirft das deutsche Volk einer finanziellen Sklaverei, die in der ganzen Weltgeschichte nicht ihres Gleichen hat.

Würde ein solcher Frieden zustande kommen, so würde die ganze Welt in eine neue Katastrophe gestürzt werden.

„Eine sterbende Philosophie imperialistischer und kapitalistischer Richtungen feiert hier ihren letzten schrecklichen Triumph.

Wir appellieren an die angestammten Rechte der Menschen und Nationen, unter denen sich das britische Weltreich entwickelte, das holländische Volk seine Freiheit, die nordamerikanische Union ihre Unabhängigkeit errang und Frankreich das Joch des Absolutismus abschüttelte. Die Verfechter einer geheiligten Ueberlieferung können einem Volke, das soeben zur Selbstherrschaft gelangte, nicht verweigern, nach seinem eigenen freien Willen zu leben.

Paris, 29. Mai. Die Friedenskonferenz trat heute nachmittag um 3 Uhr in geheimer Vollsitzung zusammen, um die Friedensbedingungen zu hören, welche der österreichischen Delegation zu St. Germain-en-Laye eingehändigt werden sollen.

Andre Tardieux, von der französischen Delegation, las der Versammlung einen Auszug aus diesen Bedingungen vor, deren voller Text fast ebenso lang ist, wie derjenige der Bedingungen für Deutschland.

(Später:) Paris, 29. Mai. Der Text der österreichischen Friedensbedingungen ist noch immer nicht vollständig, und daher wurde die Vollsitzung der Friedenskonferenz auf Samstag oder Montag vertagt!

Paris, 29. Mai. Erst am Montag findet die Unterbreitung der Oesterreich auferlegten Friedensbedingungen an die österreichische Delegation statt; dies war noch heute vormittag erst auf Freitagmittag erwartet worden.

In Versailles heute unterbreitet.

Paris, 29. Mai. Die Gegenvorschläge der deutschen Delegation in Versailles sind den französischen Behörden übergeben worden. Wahrscheinlich sind sie vor die heutige Vormittagskonferen des Viererrats gebracht worden.

Paris, 29. Mai. Die deutsche Erwiderung auf die Friedensbedingungen der Alliierten traf nur „abschlagszahlungsweise" ein. Der erste eingelaufene Teil umfaßt schon allein 88 Seiten. Andere Teile folgten nach, und man glaubt, daß noch vor Ablauf der gewährten Frist die Erwiderung vollständig vorliegt.

Das Dokument ist in deutscher Sprache abgefaßt und trägt die Aufschrift: „Bemerkungen der deutschen Delegation über die Friedensbedingungen".

Paris, 29. Mai. Nur eine oder zwei Exemplare der deutschen Gegenvorschläge auf die Friedensbedingungen der Alliierten, in deutscher Sprache gedruckt und 108 Seiten füllend, werden heute den Alliiertenvertretern in Versailles übergeben. Wie es heißt, ist das Schriftstück auch in das Französische und das Englische übersetzt, jedoch sind diese Uebersetzungen nicht gedruckt. Nach völliger Fertigstellung werden der Alliiertendelegation 300 Exemplare geliefert.

Das Blatt „Le Petit Parisien" sagt, das Schriftstück werde erst dann amtlich bekannt gegeben werden, wenn die Antwort der Alliierten auf dasselbe den Deutschen zugesandt worden sei.

Versailles, 29. Mai. Die deutschen Friedensbevollmächtigten und Minister Landsberg und Giesberts werden heute abend nach Berlin abreisen. Der Führer der deutschen Abordnung, Graf Rantzau wird noch in Versailles verbleiben, da er noch drei weitere Noten unterzeichnen muß, die noch dem Sekretär der Friedenskonferenz überreicht werden sollen.

Berlin, 29. Mai. Halbamtlichen Mitteilungen zufolge wird der Schadenersatz, den Deutschland in seinen Gegenvorschlägen den Alliierten anbietet, die Summen einschließen, die nach Belgien gehen als ein Vorschuß seitens der Alliierten, sowie auch den Wert alles militärischen und anderweitigen Eigentums, das von Deutschland seit Abschließung des Waffenstillstandes ausgeliefert worden ist. Ferner stützen sich die Vorschläge auf die Gebietsabtretungsfrage, daß somit, falls Deutschland Gebiet verlieren soll, die Schadenersatzsumme dementsprechend erhoben werden muß, so daß Elsaß-Lothringen und Posen auch ihren Teil zu bezahlen haben.

Gefährliche Burschen.

Aus der Wache an der Sheffield Avenue entkommen.

Kampf mit dem Schließer.

Beamter zog den Kürzeren und wurde schwer mißhandelt.—Die Entkommenen wurden gestern unter hoher Bürgschaft den Geschworenen überwiesen.

Zwei angeblich gefährliche Geldschranksprenger, die kürzlich im Verein mit Rose und Alice Kirch im Hause Nr. 2456 Prairie Avenue verhaftet wurden, sind heute früh aus dem Zwinger der Wache an der Sheffield Ave. entkommen.

Die Entsprungenen: James Nehaud, alias Nolan, und James J. Ryan werden für Mitglieder der Jordan-French Bande gehalten. Mit einer Säge, die ihnen mutmaßlich von einem Freunde zugesteckt wurde, sägten sie das Schloß der Zellentür heraus.

Sie sind als Einbrecher identifiziert worden, die sich an der Geldschranksprengung im Geschäftszimmer der Bowman Dairy Company beteiligt haben. Auch stehen sie im dringenden Verdacht, sich an der Plünderung des Geldschranks der American Braß Company, Kenosha, beteiligt zu haben. Die Einbrecher, die einen Polizisten erschossen, erbeuteten $49,000.

Die Flucht.

Nehaud und Ryan wurden gestern erst im Stadtgericht an der Sheffield Ave. unter $35,000, bezw. $40,000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Die mit ihrer Bewachung betrauten Detektivesergeanten Rose und O'Connell von der Wache an der N. Robey Straße übergaben die Häftlinge der Obhut des Schließers der Wache an der Sheffield Ave., Wm. Hoos, um sie heute nach dem Countygefängnis abzuschieben.

Heute früh gegen zwei Uhr verlangte einer der beiden Gefangenen ein Glas Wasser. Als Hoos die Zelle erreichte, wurde deren Tür aufgestoßen und die Gefangenen stürzten heraus und an ihm vorbei. Er setzte ihnen nach und bekam auch Nehaud zu packen. Da machte Ryan Kehrt und versetzte ihm einen wuchtigen Faustschlag ins Gesicht. Hoos blieb dessenungeachtet wie eine Klette an Nehaud hängen, wurde aber von dem kräftigen Kerl in die Gasse hinausgeschleift. Dort fielen beide Gutedel über ihn her, schlugen ihn nieder und droschen auf ihn los, bis ihm die Sinne schwanden. Dann eilten sie durch die zur Zeit leere Wagenremise auf die Straße hinaus und verschwanden im Dunkel der Nacht.

Als Hoos aus seiner Betäubung erwachte, schleppte er sich nach der Wache und schilderte dem diensttuenden SchreiberSergeanten WalterHerman sein Abenteuer. Herman und der Polizeitelephonist James Lloyd suchten sogleich die Nachbarschaft ab, fanden aber von den Ausreißern keine Spur.

Polizeihauptmann Meagher, der sogleich benachrichtigt wurde, ist nach gründlicher Untersuchung zu der Ansicht gelangt, daß Hoos, der 57 Jahre alt ist und seit 27 Jahren in Diensten der städtischen Polizei steht, keine Schuld an der Flucht der Gefangenen beizumessen sei. Er sei überzeugt, sagte er, daß den Gefangenen die Feilen und Sägen während der gestrigen Gerichtsverhandlung zugesteckt worden seien, und damals hätten die Burschen der Obhut der Detektives der Wache an der Robey Straße unterstanden. Hätten die Detektives ihre Pflicht erfüllt und die Häftlinge, ehe sie diese dem Schließer übergaben, einer Leibesvisitation unterworfen, so hätten sie wahrscheinlich die Feilen und Sägen gefunden und die Vögel säßen heute noch im Käfig.

Polizeichef Garrity hat einen Bericht eingefordert und erklärt, daß er die Angelegenheit gründlich untersuchen und mit jedem etwa schuldigen Beamten streng ins Gericht gehen werde.

Von Einbrechern heimgesucht.

Ungebetene Gäste statteten gestern abend der Wohnung der Frau Lillian Ruebsam, Nr. 851 Eastwood Ave., einen Besuch ab und stahlen Schmuck und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von etwa $300. Sie entkamen unbehelligt mit der Beute und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Emsig wie die Bienen.

Vier Banditen, die sich eines schwarzen Kraftwagens bedienten, mußte heute morgen, als er sich auf dem Heimwege befand, an der 61. Straße und Ellis Ave. E. D. Miller, Nr. 6134 Drexel Ave., seine Uhr und $8 ausliefern. Zwei Polizisten, die sich in der Nähe befanden, sahen die beiden Burschen in ihrem Gefährt davonsausen, preßten eine vorüberfahrende Kraftdroschke in Dienst und nahmen die Verfolgung auf. Schon nach kurzer Jagd sahen sie aber ein, daß es ihnen unmöglich sein würde, die Flüchtlinge zu überholen, und gaben die Verfolgung auf.

Mutmaßlich dieselben Burschen stellten in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 531 W. 57. Straße, J. E. Moore und erleichterten ihn um $16.

Ein Mann, der sich weigerte, seinen Namen anzugeben, meldete in der Bezirkswache an Wabash Ave., daß ihm an der 58. Straße und Indiana Ave. vier Raubgesellen in einem Auto den Weg verlegten und ihm $1.50 abknöpften. Nach der von dem Ueberfallenen gegebenen Beschreibung scheinen es die gleichen Gauner gewesen zu sein

Amerikanische Annäherung an Deutschland?

Berlin, 29. Mai. Das halbamtliche Wolff'sche Depeschenbureau bringt unter dem Datum Amsterdam eine Meldung, welche besagt, daß die Ver. Staaten „immer unzufriedener mit den Entwicklungen in Versailles werden", und daß „eine Neigung für eine Verständigung mit Deutschland, durch eine Mäßigung der Friedensbedingungen, unverkennbar stärker wird".

Ein Korrespondent einer deutschen Zeitung in Versailles behauptet, die Polen würden deshalb von den Alliiertenmächten besonders begünstigt, weil sie erbötig sind, Rußlands Schuld an Frankreich zu übernehmen. Diese Schuld beträgt 20 Milliarden Franken.

Die Hungerfolter für Deutschland.

London, 29. Mai. (Britischer drahtloser Dienst.) Der Blockaderat der Alliierten in Paris hat alle Vorkehrungen getroffen, um erneut die Blockade Deutschlands in Wirksamkeit zu setzen, falls sich die deutschen Delegaten weigern, den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Hand in Hand damit gehen die militärischen Maßnahmen, die gleichfalls getroffen worden sind und imfall der Notwendigkeit ungesäumt zur Anwendung kommen sollen.

Wenn diese Notwendigkeit eintritt, das heißt, wenn die deutschen Delegaten es ablehnen, ihre Namen unter das Friedensinstrument zu setzen, werden die alliierten und assoziierten Regierungen Deutschland den Waffenstillstand kündigen. Die Kündigung wird 72 Stunden betragen. Nach Ablauf dieser Frist werden die britischen, französischen und amerikanischen Truppen weiter in Deutschland vorrücken und gleichzeitig wird die denkbar schärfste Blockade inkraft treten.

Die Vorkehrungen, die zum möglichsten Schutz der Interessen neutraler Nationen während des Krieges getroffen wurden, werden wieder Geltung haben, und Deutschland wird sich erneut von aller Welt abgeschlossen finden.

Schleswig-Holstein und Saartal.

Paris, 29. Mai. In einem hierher aus Basel telegraphierten Abschnitt der deutschen Antwort bezüglich der Friedensbedingungen wird betreffs Schleswig-Holsteins gesagt, das Grenzgebiet, über welches abgestimmt werden soll, gehe viel weiter, als selbst die dänische Regierung wünsche.

Ferner sagt dieser Abschnitt: „Das Saargebiet, von 600,000 Personen bewohnt, will man vom deutschen Reich lostrennen, nur weil Ansprüche auf seine Kohle gemacht wurden! Fünfzehn Jahre lang soll dieses Gebiet unter Kontrolle einer Kommission stehen, bei deren Zusammensetzung die Bevölkerung gar keine Mitbestimmung hat!"

Kriegen Fiume doch nicht?

Paris, 29. Mai. Wie in hochgestellten Kreisen verlautet, ist jetzt eine Verständigung über die Adriatische Frage sogut wie gewiß, obwohl der Schlichtungsplan noch nicht ganz endgültig festgelegt ist.

Darnach kriegen die Italiener Fiume nicht, sondern dasselbe wird eine unabhängige Stadt.

Den Italiener werden gewisse Zugeständnisse betreffs der dalmatischen Inseln gemacht, aber Italien erhält, wie man glaubt, weder Zara noch Sebenico.

Noch mehr Krieger-Ankünfte.

New York, 29. Mai. Im New Yorker Hafen trafen gestern fünf Transportschiffe mit im Ganzen 10,496 aus Frankreich zurückkehrenden Truppen an Bord ein. Heute langten dort auf dem Dampfer Kroonland 2,100 Offiziere und Mannschaften der 79. Division an, außerdem über 1,000 Mann anderer Truppenteile. Der Dampfer Cape May brachte von Bordeaux 1,898 Mann des 126. Infanterieregiments und der Dampfer Italia von Marseilles 1,067 Mann.

Newport News, 29. Mai. Großes Lob wurde den Illinoiser Truppen gestern von Oberstleutnant Edward C. Baver erteilt, der aus Frankreich auf dem Dampfer Zeppelin zurückkehrte, der sonst meistens Truppen der 80. Division sowie des 313. und 314. Feldartillerieregiments an Bord hatte.

Brest, Frankreich, 29. Mai. Alle Truppen der 81. Division, auch Wildkatzendivision genannt, befinden sich jetzt auf der Rückkehr nach den Vereinigten Staaten. Die letzten von ihnen fuhren heute Vormittag auf den Dampfern Von Steuben und Finistera hier ab.

Warnt vor weiterer Verminderung.

Washington, 29. Mai. Admiral McKean, zeitweiliger Flottenchef, erklärte gestern vor dem Hauskomite für Marineangelegenheiten, daß nicht weitere Mannschaften der Marine entlassen werden dürften. Die Flotte dürfe nicht in Unvorbereitetesein zurückfallen, denn sonst könnte „irgend Jemand" kommen und uns über Bord werfen. Zwei Drittel der Kampfschiffe seien bereits in Reserve gestellt worden, aber die Schlachtschiffe und Zerstörer müßten kampfbereit gehalten werden, und sie sollten nicht einmal dazu benutzt werden, Soldaten aus Europa zurückzubringen. Nach diesen letzten Worten wurde der Admiral vom New Yorker Abgeordneten Hicks mit der Frage unterbrochen, ob das gegenwärtig nicht das Wichtigste sei? Er antwortete darauf, unsere Pflicht ist eine höhere, als die, die Leute zurückzubringen, wir müssen zunächst das Land vor Gefahr schützen, und dashalb ist es fast ein Vergehen, unsere Schiffe zu Transportzwecken zu gebrauchen. Was ist die Gefahr, die Sie befürchten, fragte sodann der Abgeordnete Hicks, und McKean antwortete, das weiß ich nicht, aber wir müssen darauf vorbereitet sein, und deshalb sollen 16 Schlachtschiffe erster Klasse mit einer Besatzung von 20,886 Mann auch in der Friedenszeit zur Verfügung stehen, und im Ganzen 716 Schiffe verschiedener Art, während 193 ganz abgetakelt, und 409 in Reserve gehalten werden können.

Veräußerung der Armee-Fleischvorräte.

Washington, 29. Mai. Bei der Besprechung der „Militärbewilligungsbill" verlas Senator Kenyon von Iowa einen Brief des Kriegssekretärs Baker, in dem er um Vorschläge ersuchte, in welcher Weise über die zu großen Fleischvorräte der Armee verfügt werden solle. Dazu sagte Senator Borah von Idaho, „ich habe in den Zeitungen gelesen, daß in Europa noch immer viele Leute an den Folgen des Hungers sterben müssen, und es erscheint mir als praktisch, das Fleisch Herren Hoover zu überweisen, damit er es drüben verwenden kann, es könnte gute Verwendung finden, um dem Bolschewismus in Europa auszuhungern". Auch Senator Poindexter von Washington schloß sich dieser Ansicht an.

Gedächtnistag.

Feier dürfte sich zu einer sehr eindrucksvollen gestalten.

Angesichts all der Tausende von amerikanischen Soldaten, welche im letzten Jahre in Frankreichs Erde ihre letzte Ruhestätte fanden, ist der morgige Gedächtnistag von ganz besonderer Bedeutung, seine Feier dürfte sich also zu einer außergewöhnlich eindrucksvollen gestalten. In noch größeren Mengen als sonst wird man nach den Friedhöfen ziehen, um dort die Gräber mit Blumen und Flaggen zu schmücken, und bei der am nachmittag stattfindenden Parade rechnet man auf eine äußerst zahlreiche Beteiligung. Drei Generationen werden in ihr vertreten sein, die Veteranen des Bürgerkrieges, die Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges und die eben aus dem Weltkriege zurückgekehrten Kämpfer. Zum ersten Male in der Geschichte wird man auch britische und kanadische Soldaten, die Kampfgenossen der amerikanischen, in dem Zuge sehen; sie werden eine besondere Abteilung in diesem bilden.

Die Parade wird sich um 3 Uhr von der Michigan Boulevard und der 8. Str. aus in Bewegung setzen, sich nördlich bis zur Randolph Str. begeben, westlich bis State Str., südlich bis Jackson Boulevard, westlich bis zur LaSalle Str., nördlich bis Randolph Str. und westlich bis zur Market Str., wo der Zug sich auflöst. Die Führung liegt in den Händen von Brigade-General Leroy T. Steward. Vor dem Kunstgebäude wird Gouverneur Lowden die Revue abnehmen.

Der Zug wird sich wie folgt zusammensetzen: Veteranen des Bürgerkrieges; Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges; Santiago Verein; Veteranen des Weltkriegs; das 11. Milizregiment; das 1., 3. und 4. Illinoiser Reserveregiment; Northwestern Militärakademie, Lake Geneva; Hochschulkadetten und Offiziersanwärtercorps; das Rote Kreuz; die Heilsarmee; verschiedene Frauenvereinigungen; Chicagoer Bürgerwehr.

In der Abteilung der Veteranen des Bürgerkrieges wird sich auch die 82jährige Frau Anna Binkley befinden, welche diesen als Krankenpflegerin mitmachte und mehrere Jahre in dem Lazarett zu Nashville, Tenn., tätig war.

Kleine Kriegsdepeschen.

Dürfen Kriegsgattinnen heimbringen.

Brest, 29. Mai. (Korrespondenz der Assoziierten Presse.) Amerikanische Soldaten, die in Frankreich Französinnen geheiratet haben, dürfen diese mit nach Amerika heimbringen, und zwar auf Kosten der Regierung. Kürzlich brachte ein stämmiger Sergeant eine Frau mit einem Kindchen nach dem Truppenbewegungsbureau, die von drei anderen noch jüngeren Frauen, ihren Schwägerinnen und einer älteren, ihrer Mutter, begleitet waren. Der Sergeant erklärte, sie Alle wollten mit ihm nach Amerika reisen. Der diensttuende Offizier antwortete darauf: Sie haben gewonnen, Sie müssen der größte Soldat und ihnen Alles sein.

Untersuchung der Geheimpolizei.

Stadträtlicher Polizeiausschuß verlangt eingehende Berichte über ihre Tätigkeit.

Veranlaßt durch die Beschwerde verschiedener Richter, daß der Mißerfolg von Anklagen wegen Tragens verborgener Waffen in vielen Fällen darauf zurückzuführen sei, daß die von der Geheimpolizei erhobenen Anklagen mangelhaft seien, wies der stadträtliche Polizeiausschuß heute die Geheimpolizei an, eine Liste der Prozesse wegen Tragens verborgener Waffen nebst ihrem Ausgang vorzulegen. Außerdem wies der Ausschuß den Chef der Geheimpolizei an, Berichte über die folgenden Fragen zu unterbreiten: wie viele Geheimpolizisten werden in den Vorstädten beschäftigt, und was leisten sie? Was haben die 240 Mann im Detektivebureau in den letzten zwei Monaten geleistet? Außerdem soll der Chef der Geheimpolizei die täglichen Berichte seiner Untergebenen für die letzten zehn Tage vorlegen.

Arbeit für den Koroner.

An Leuchtgas erstickt sind in ihren Wohnungen der 39jährige Stephan Lischik, Nr. 650 N. May Straße, und der 24jährige Louis Finken, Nr. 2108 W. Division Straße. Der Koroner wird festzustellen haben, ob Selbstmord oder unglücklicher Zufall vorliegt.

Im St. Marienhospital ist, mutmaßlich an den Folgen einer verbrecherischen Operation, die 37jährige Catherina Gikowska, Nr. 2411 Austin Avenue, gestorben. Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet.

Nennen es „Selbstmord"!

Konservative wettern gegen die deutschen Vorschläge.

Schlimme Explosion.

(Geliefert von der „Associerten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, Mittwoch den 28. Mai. (Etwas verspätet.) Die konservative Presse Berlins verdammt die Gegenvorschläge, welche deutscherseits zu den Friedensbedingungen eingereicht wurden, namentlich was die gewährten finanziellen und militärischen Zugeständnisse anbelangt.

Die „Deutsche Zeitung" (konservativ und alldeutsch) brandmarkt die deutsche Erwiderung als „Selbstmord". „Das deutsche Volk ist zur Sklaverei zwischen zwei Herren verurteilt, — bis ein neues Deutschland kommt und die Ketten bricht".

Die „Kreuzzeitung" ist sehr zweifelsüchtig hinsichtlich des Erfolges der deutschen Gegenvorschläge, trotz der Unterwürfigkeit, welche Graf v. Brockdorff-Rantzau gezeigt habe. Und die „Tägliche Rundschau" schreibt: „Die deutsche Erwiderung ist vollauf ebenso niederdrückend, wie die Friedensbedingungen der Alliierten!"

80 Mann vermißt.

London, 29. Mai. Die „Exchange Telegraph Co." läßt sich aus Koblenz melden:

Bei einer Feuersbrunst in einem Gebäude, welches von den amerikanischen Truppen im Koblenzer Distrikt benutzt wird, explodierte ein Munitionsdepot, und 80 Mann werden vermißt!

Am Dienstag hatte sich auch eine schlimme Explosion zu Ludwigshafen, im französischen Besatzungsgebiet, ereignet, wobei 40 Mann umgekommen sein sollen.

Bayernkönig wird wahnsinnig?

Genf, 29. Mai. (Ueber Paris.) Eine Depesche, die über München kommt, besagt, der betagte frühere Bayernkönig Ludwig bekunde Spuren von Wahnsinn, von dem man glaubt, daß er in der ganzen Wittelsbacher Familie erblich sei.

Der Ex-König wohnt seit Mitte letzten Monats zu Zizers in der Schweiz. Es heißt, daß er in Tobsuchtsanfällen schreie, Deutschland habe den Krieg gewonnen, und er wolle an der Spitze seiner Armee einen Triumpheinzug in München halten.

Ex-Kronprinz Rupprecht von Bayern reiste von Luzern nach Zizers ab.

Ein Sachverständiger für Geistesangelegenheiten traf aus München ein.

Oesterreichische Kronjuwelen gestohlen.

Wien, 29. Mai. (Ueber London.) Der größte Teil der kaiserköniglichen Juwelen, teils Eigentum der Krone, teils Privatbesitz der früheren Kaiserkönigin Zita, ist entwendet und durch unechte Steine ersetzt worden. Man machte diese Entdeckung, als man ein Verzeichnis des Kroneigentums aufnahm, in der Absicht, dasselbe zu Geld zu machen und damit Nahrungsmittel für das Volk zu kaufen.

Manche der Steine waren weltberühmt.

Koltschaks Truppen nehmen Orenburg?

London, 29. Mai. Eine Depesche aus Omsk, Sibirien, besagt, daß sibirische Truppen der Koltschak'schen Regierung Orenburg, eines der letzten Bollwerke der russischen Bolschewiki im südöstlichen Rußland und ein wichtiger Bahnknotenpunkt erstürmt hätten, schon vor acht Tagen.

(Alle Nachrichten aus jenen Gegenden sind mit großer Vorsicht aufzunehmen!)

Wo es brenzlich aussieht.

Calgary, Alberta (Westkanada), 29. Mai. Spät gestern nacht wurde bekannt gegeben, daß die Brüderschaft der Eisenbahnarbeiter, einschließlich Frachthantierer, Clerks und Gepäckleute, für Anschluß an den Generalstreik stimmte. Die Elektrizitätsarbeiter, Telephonbedienstete und Handelstelegraphisten stimmten gegen die Beteiligung am Ausstand.

Der Grandjury überwiesen.

Noch drei Leute von der Black Diamond Oil Co. unter Anklage gestellt.

Bundesrichter Landis wird morgen auf längere Zeit in einen Erholungsaufenthalt gehen. Heute beschäftigt er sich mit „Aufräumungsarbeiten", zu denen der Fall der „Black Diamond Oil Co." gehört. Er überwies John A. Shellito, Anwalt der Gesellschaft und wie deren Präsidenten Jakob Mettler, den Agenten H. C. Chambers und Col. E. C. Scott aus De Kalb, der in Springfield die Lizens zum Verkauf der Aktien der Gesellschaft in Illinois erwirkte, unter je $25,000 der Grandjury, wie das früher schon mit Mettler, John C. Cameron und A. Fletcher geschehen ist.

Dem Anwalt Samuel Markman, der für seine im Interesse der Aktionäre seit dem 18. Februar verrichteten Dienste $7500 haben möchte, etwa $100 den Tag, hielt der Richter eine Strafpredigt.

Während der Abwesenheit des Richters wird der Fall vor einem Gerichtsreferenten weiter verhandelt werden, die Bundesgroßgeschworenen werden am kommenden Samstag Anklagen gegen mehrere der Leiter und Agenten der „Black Diamond Co." erheben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend und morgen, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Leichter Nordostwind.

Illinois und Wisconsin: Klar heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Indiana und Nieder Michigan: Klar heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 8:16.
Sonnenaufgang, morgen: 5:16.
Monduntergang: Morgen abend 9:40.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	65	3 Uhr morgens	62
4 Uhr nachm.	65	4 Uhr morgens	61
5 Uhr nachm.	66	5 Uhr morgens	61
6 Uhr abends	66	6 Uhr morgens	[illegible]
7 Uhr abends	65	7 Uhr morgens	60
8 Uhr abends	62	8 Uhr morgens	64
9 Uhr abends	60	9 Uhr morgens	64
10 Uhr abends	60	10 Uhr morgens	[illegible]
11 Uhr abends	60	11 Uhr morgens	68
12 Uhr mitternacht	62	12 Uhr mittags	69
1 Uhr morgens	61	1 Uhr nachm.	70
2 Uhr morgens	60	2 Uhr nachm.	70

— In Schweden haben die Frauen jetzt das gleiche Stimmrecht wie die Männer.

— Unverfroren. — Gast (beim Zahlen): „Weil das Bier heute immer so schlecht eingeschenkt war, habe ich eine Maß weniger getrunken als sonst!" — Wirt: „Da hätten S' doch eigentlich eine mehr trinken müssen!"

UMI

Nuga-Tone

Erfolg in 20 Tagen garantiert.

Stärkt Eure Gesundheit und Kraft mit diesem großartigen Belebungsmittel.

Fühlt Ihr Euch schwach, nervös, erschöpft—müde an Körper und Geist? Leidet Ihr an Mangel von Tatkraft, verminderter Lebenslust, Verzagtheit, schwachem Appetit? Wenn das der Fall—versucht Nuga-Tone. Es ist eine wundervolle Behandlung für schwache, entkräftete und erschöpfte Männer und Frauen. Wenn Ihr in der Nierengegend ein mattes und flaues Gefühl verspürt, Rückenschmerzen, rheumatisches Reißen, eine träge Leber habt, wenn Ihr an Schlaflosigkeit und Kopfweh leidet, nehmt ein wenig Nuga-Tone und Ihr werdet sehen, wie schnell Ihr Erholung findet.

Nuga-Tone ist eine großartige Behandlung für Verdauungsstörung (oder Dyspepsia). Gase und Blähungen, Verstopfung und Gallenbeschwerden. Erkältet Ihr Euch leicht und ist Eure Zunge oft belegt und der Atem schlecht. Euer Blut dünn und wässerig, der Blutumlauf träge, das Aussehen bleich, sind Eure Augen matt und schwach? Ist dies der Fall, so wird Euch nie durch ein Beruhigungsmittel Hilfe werden, und Ihr werdet nichts gewinnen, wenn Ihr versucht, Symptome zu behandeln. Nuga-Tone ist gerade das Richtige, weil es direkt bis zur Wurzel Eures Uebels geht, daß ein Mangel genügender Nervenstärke und gesunden Blutes ist. Nervenstärke ist die Haupttriebfeder von Magen und Herz, die treibende Kraft für die Blutzirkulation, tatsächlich das Leben eines jeden Organs, jeder Funktion des Körpers. Das Blut und die Nerven haben Eisen und Phosphor nötig und das ist es, was Ihr in Nuga-Tone erhaltet. Nuga-Tone wirkt wie Zauberkraft in der Belebung des Blutes und der Stärkung der Nerven, und nachdem Ihr es nur gerade wenige Tage genommen habt, werdet Ihr besser essen und besser schlafen können, als jemals vorher in Eurem Leben.

Tatsache ist, Nuga-Tone bringt neues Leben in alle Organe. Es gibt Euch den Appetit eines Wolfes und gute Verdauung. Es stärkt die Leber und Nieren, macht, daß die Eingeweide leicht und regelmäßig arbeiten. Keine Gase mehr, keine Blähungen, Verstopfung und Gallenbeschwerden, keine Schmerzen und Leiden. Nuga-Tone erhöht die Herztätigkeit, die Blutzirkulation, befreit das System von "angehäuften" Giften, kräftigt den Körper durch und durch. Wenn Ihr beginnt, eine frische Zirkulation des reichen, warmen Blutes in allen Teilen Eures Körpers zu verspüren, wenn Ihr den Glanz der Gesundheit wieder auf Eure Wangen zurückgekehren und aus Euren Augen leuchten seht, dann werdet Ihr Nuga-Tone preisen und anderen von seiner Heilkraft erzählen.

Nuga-Tone enthält keine Opiate, keine Gewohnheit erweckende Arznei. Es ist ein allgemeiner Gesundheitshersteller. Das ist es, was Tausende sagen, die es gebraucht haben. Es macht starke, robuste Männer, gesündere und schönere Frauen. Nehmt kein Ersatzmittel für Nuga-Tone an. Es gibt nichts "gerade so gut". Nuga-Tone ist in einem bequemen Paket verpackt. Es ist zuckerüberzogen, angenehm schmeckend und leicht zu nehmen. Probiert es. Ihr werdet es allen Euren Freunden empfehlen.

Garantie der Fabrikanten: Der Preis des Nuga-Tone ist Ein ($1.00) Dollar per Flasche. Jede Flasche enthält Neunzig (90) Tabletten, Behandlung für einen vollen Monat. Ihr könnt sechs Flaschen, Behandlung für sechs Monate, für Fünf ($5.00) Dollar kaufen. Nehmt Nuga-Tone zwanzig (20) Tage lang, wenn Ihr mit dem Resultat nicht zufrieden seid, gebt den Rest des Paketes, zusammen mit der Schachtel, an uns zurück und wir werden Euch sofort Euer Geld zurückerstatten. Ihr seht, Ihr könnt nicht einen Cent verlieren. Wir übernehmen das Risiko, wir ganz allein.

Benützt diesen Koupon bei der Bestellung.

National Laboratory, 537 South Dearborn St., Chicago, Ill. Ger. 22

Werte Herren:—Einliegend finden Sie $..........wofür Sie mir .... Flaschen Nuga-Tone schicken wollen.

Name ....

St. und No. or R. F. D. ....

City .... State ....

ma29ju12,26jul10

Das Verbrechen der 5. Avenue.

Von A. Green-Darcey.

(Fortsetzung folgt.)

32. Mrs. Beldens Erzählung.

Im Juli wird es ein Jahr, daß ich Mary Leavenworth zum ersten Male sah. Sie hatte von meiner Geschicklichkeit in Anfertigung weiblicher Handarbeiten gehört, und kam deshalb zu mir. Hätten Sie ihren Blick sehen können, als sie mir eintrat, ihr Lächeln, als sie mich grüßte, so würden Sie den überirdischen Enthusiasmus einer alten Frau entschuldigen, die eine Fee zu sehen glaubte, wo Andere nur ein reizendes Mädchen erblickt hätten. Als sie einige Tage später wiederkam, setzte sie sich auf einen niederen Schemel zu meinen Füßen und bat mich um die Erlaubnis, ein wenig bei mir verweilen zu dürfen; das Geräusch und Geplauder im Hotel ermüde sie, und mitunter wandele sie die Lust an, zu entfliehen und sich bei jemand zu verbergen, der ihren kindischen Launen freien Lauf ließe. Ich zeigte ihr meine lebhafte Sympathie und bald sah sie mit dem größten Interesse zu, während ich ihr, fast ohne es zu wollen, meine Lebensgeschichte erzählte. Sie kam den nächsten und die folgenden Tage aus, und endlich blieb sie einige Tage aus, um endlich eines Abends, in der Dämmerstunde, leise bei mir einzutreten; sie schlich sich hinter mich, bedeckte meine Augen mit ihren kleinen Händchen und ließ ihr silberhelles Lachen erklingen, das mir tief in die Seele drang. „Sie werden nicht wissen, was Sie von mir denken sollen," sagte sie, ihren Mantel hinabgleiten lassend. Sie trug eine entzückende Gesellschaftstoilette. „Wohin wollen Sie so ganz allein?" fragte ich, als sie sich zum Gehen anschickte. „Gestatten Sie, daß ich Sie begleite." Sie machte ein abwehrendes Zeichen. „Nein, nein, das würde meinen schönen Roman verderben. Ich bin gekommen wie eine Fee und will auch eben so verschwinden." Und fort war sie. Bei ihrem nächsten Besuch war sie in einer fieberhaften Aufregung, woraus ich schloß, daß sie jemand liebe. Aber als ich zu ihr vom Heiraten sprach, erwiderte sie seufzend: „Ich werde mich niemals verheiraten!" „Warum nicht?" „Weil ein grausames Geschick es mir stets versagen wird, den einzigen Mann zu ehelichen, der mir gefällt," sagte sie traurig. „Wie soll ich das verstehen? Erzählen Sie mir Alles!" „Da ist nichts zu erzählen, als daß ich dumm genug bin, einen Mann zu lieben, den mein Onkel mir niemals zum Mann geben wird." „Ihr Onkel wird Ihnen dies nicht gestatten? Warum? Ist er arm?" „Nein. Mein Onkel hängt zwar am Gelde, aber nicht bis zu diesem Grade. Mr. Clavering ist nicht arm; er hat eine prachtvolle Besitzung in meiner Heimat . . . Er ist ein Engländer und damit ist eben Alles gesagt, denn mein Onkel wird es niemals zugeben, daß ich einem Engländer die Hand reiche." „Das ist ja aber die reine Tyrannei!" rief ich. „Warum haßt Ihr Onkel derart die Engländer? Und warum halten Sie sich für verpflichtet, einer solchen Grille nachzugeben?" „Warum? . . . Weil . . . weil . . . man mich immer daran gewöhnt hat, mich als seine Erbin zu betrachten, und er, falls ich mich gegen seinen Willen verheirate, jedenfalls sein Testament ändern und mir keinen Pfennig hinterlassen würde." „Sie sagten mir aber, daß Mr. Clavering vermögend sei. Es würde Ihnen demnach an nichts fehlen." „Verstehen Sie denn nicht? Mr. Clavering ist zwar nicht arm, aber mein Onkel ist unendlich reich. Ich werde eine Königin sein . . ."

Hier unterbrach sie sich, um sich in meine Arme zu werfen. „Es ist schmachvoll, ich weiß es", schluchzte sie, „aber die Schuld liegt an meiner Erziehung. Man hat mich gelehrt, das Geld anzubeten, und ohne Reichtum wäre ich verloren. Und dennoch . . ." eine andere Empfindung milderte ihre Züge — „ich kann nicht zu Henry Clavering sagen: ‚Gehen Sie! ich liebe mein Geld mehr als Sie!' das kann und vermag ich nicht." Dann, sich behende aufrichtend, sagte sie mit ihrer gewohnten Lebhaftigkeit: „Nun, teure Freundin, jetzt sind Sie gewiß ganz empört über mich. Werden Sie mich nicht fortjagen?" „Niemals!" „Selbst dann nicht, wenn ich irgend eine große Dummheit beginge und mich in einer schönen Mondnacht von dem Manne meiner Liebe entführen ließe?"

Sie sagte dies alles scheinbar ganz flüchtig, und wartete meine Antwort gar nicht ab. Doch während der folgenden Tage dachte ich darüber nach, wie ich ihr bei der übrigen Entführung Hilfe leisten könnte. Sie werden nun begreifen, wie glücklich ich war, als Hannah mir eines Abends von Miß Mary folgendes Billet überbrachte:

„Morgen wird sich das denkbar reizendste Abenteuer abspielen, und ich werde die Heldin sein. Der Prinz ist so schön, wie . . . jemand, von dem Sie schon gehört haben, und die Prinzessin so töricht, wie die kleine . . . Ihnen ganz ergebene kapriziöse ‚Mary'."

Hatte sie sich verlobt? Ein paar Tage später kam sie ganz verändert zu mir. Traurig hub sie an: „Mrs. Belden, Mr. Clavering befahl mir . . . Mein Onkel befahl mir, von ihm mich zu trennen, und ich habe gehorcht." Ich ließ den Strickstrumpf, den ich in Händen hielt, fallen. „Also weiß er von Ihren Beziehungen zu Mr. Clavering?" „Ja, er war kaum zehn Minuten zurück, als Eleonore ihm bereits alles erzählte." „Sie wußte also davon?" „Leider! Ich war leichtsinnig genug, ihr mein Geheimnis anzuvertrauen." „Und Sie haben Mr. Clavering aufgegeben, nachdem Sie gelobt hatten, seine Frau zu werden?" „Mein Onkel könnte Ihnen sagen, daß ich den festen Vorsatz gefaßt, allen seinen Wünschen zu entsprechen." „Ach, Mary, Mary!" rief ich. „Können Sie mir irgend einen Vorwurf machen? Ist es nicht meine Pflicht, mich dem Willen meines Onkels zu fügen? Hat er mich nicht seit meiner Kindheit bei sich aufgenommen? Hat er mich nicht im Luxus großgezogen? Hat er mich nicht zu demjenigen gemacht, was ich bin? Ist er es nicht gewesen, der durch seine vielen Geschenke, durch ein jedes seiner Worte mir diese Anbetung des Mammons eingeimpft hat? Sollte ich jetzt seine Fürsorge so schlecht lohnen dürfen, weil es einem Mann, dem ich zufällig vor einigen Tagen begegnete, beliebte, mir seine sogenannte Liebe anzutragen?" „Aber," versetzte ich, „wenn Sie in diesen vierzehn Tagen gelernt haben, jenen Mann mehr denn Alles zu lieben, mehr sogar als die Reichtümer Ihres Onkels, warum sollten Sie da nicht Ihr Glück sichern, indem Sie eine geheime Ehe mit dem Mann Ihrer Wahl eingehen, und im Uebrigen auf Ihren Einfluß rechnen, um von Ihrem Onkel eine Verzeihung zu erlangen, die er Ihnen nicht für alle Zeiten versagen wird?"

Da hätten Sie den seltsamen Ausdruck ihres Gesichts sehen müssen! „Wäre es nicht besser," sagte sie, ihr blondes Haupt auf meine Schulter legend, „mich zuerst der Einwilligung des Onkels zu sichern, ehe ich einen so leidenschaftlich Liebenden . . ." „Ach, teuerstes Kind, Sie haben also Mr. Clavering nicht verabschiedet?" „Ich habe ihn gebeten, sich zu entfernen." „Ohne ihm jedoch alle Hoffnung zu rauben?" Sie lachte. „Sie gute, liebe Freundin, was sind Sie doch für eine wunderbare Vertraute! Sie scheinen ebenso beteiligt bei der Geschichte, wie wenn Sie selbst der Liebhaber wären!" „Aber so sprechen Sie doch, bitte!" Von neuem erregt werdend, flüsterte sie: „Er wird auf mich warten."

Am nächsten Tage teilte ich ihr den Plan mit, den ich entworfen hatte, um ihre geheime Verbindung mit Clavering zu bewerkstelligen. Sie sollten alle beide falsche Namen annehmen; Sie könne den meinen benutzen, und er solle sich Le Roy Robbins nennen. Mein Plan schien ihr verführerisch; sie hielt ihn gleich fest, und es wurde abgemacht, daß ein bestimmtes Zeichen auf dem Kouvert, ihre Briefe von den meinen unterscheiden sollten.

So faßte ich denn den unglücklichen Entschluß, der mir so viel Unannehmlichkeiten bereitet hat. Indem ich dem jungen Mädchen gestattete, sich ganz nach Belieben meines Namens zu bedienen, habe ich wirklich alle Vernunft außer Acht gesetzt; aber ich war zu ihrer hingebenden Sklavin geworden. Ich fing an die Briefe, die sie mir brachte, abzuschreiben und sie unter dem verabredeten Namen zu adressieren, und ich fand immer neue Mittel, ihr diejenigen zukommen zu lassen, die ich von Mr. Clavering erhielt. Gewöhnlich diente uns Hannah als Mittelsperson; denn Mary hatte eingesehen, daß es unvorsichtig sei, zu häufig zu mir zu kommen. Ein Zwischenfall änderte die Lage der Dinge. Mr. Clavering, der seine Mutter leidend in England zurückgelassen hatte, bekam plötzlich die Nachricht, daß es ihr sehr schlecht gehe und sie ihn bitte, ohne Verzug zurückzukehren. Er bereitete Alles zu seiner Abreise vor, doch von seiner Liebe hingerissen, schrieb er an Mary und bat sie flehentlich, ihm vor seiner Abreise die Hand zum Bunde für das Leben zu reichen. „Werden Sie jetzt meine Gattin," schrieb er, „und späterhin will ich in allen Dingen Ihre Wünsche erfüllen. Die Gewißheit Ihres Besitzes wird mir den Mut geben zu reisen; sonst vermöchte ich es nicht, und sollte meine Mutter sterben, ohne ihren einzigen Sohn wiedergesehen zu haben." Sie war gerade bei mir, als ich diesen Brief von der Post zurückbrachte, und ich werde niemals ihre Haltung vergessen, als sie ihn gelesen. Sie überblickte die Lage der Dinge schnell und mit Ruhe, schrieb einige Zeilen, die ich abschreiben mußte, und in denen sie ihre Einwilligung gab, für den Fall, daß er folgende Bedingungen einginge: 1., es ihr zu überlassen, den Zeitpunkt zur Verehelichung zu bestimmen; 2., sich an der Kirchentür von ihr zu trennen, und 3., endlich, nie mehr zu ihr zu kommen, bis zu dem Tage, da sie vor den Augen Aller als seine Frau auftreten würde.

Zwei Tage später erhielt sie die Antwort: „Alle Ihre Wünsche sollen die meinigen sein." Da hieß es nun von Neuem große Vorsicht üben. Auch mußte die Verbindung binnen drei Tagen geschlossen werden, denn Mr. Clavering hatte sich nach Empfang jener Trauerbotschaft sofort seinen Platz auf einem demnächst abgehenden Dampfer gesichert. Die Trauung sollte in der Nähe von R . . . stattfinden.

F . . . schien mir die einzige geeignete Stadt zu sein. Obgleich an der Eisenbahn gelegen, ist es ein fast unbekanntes Winkelchen Erde und der dortige Pastor ein unbedeutender Mann, dessen Wohnung sich ganz in der Nähe des Bahnhofs befindet, dort würden sie sich mit Bequemlichkeit treffen können. Nun aber geschah etwas, das leicht alle unsere Pläne hätte zuschanden machen können. Eines Abends — Hannah war gerade bei mir — klopft es an die Tür; ich erblickte eine große in einen Mantel gehüllte Gestalt, die ich für Mary halte. Im Glauben, daß sie mir einen Brief für Mr. Clavering bringe, führte ich sie in das Zimmer und sagte: „Ist der Brief bereit? Er muß noch heute abend auf die Post; sonst erhält er ihn nicht beizeiten." Ich stockte, denn das zitternde Weib, welches neben mir stand, war eine Fremde. „Sie irren sich," hub sie an, „ich bin Eleonore Leavenworth und wollte meine Kammerjungfer abholen. Ist sie hier?" In meiner Erregung vermochte ich nur mit dem Finger auf Hannah zu weisen, die in einem Winkel des Zimmers saß. „Ich bedarf Ihrer," sagte Eleonore zu der Dienerin. Sie stand im Begriff das Haus zu verlassen, ohne ein weiteres Wort auszusprechen, als ich sie beim Arm faßte. — „Ach, Fräulein," begann ich — „Ihnen habe ich nichts zu sagen," erwiderte sie mit leiser Stimme und entfernte sich mit Hannah. Lange Zeit stand ich unbeweglich an der Stelle, wo sie mich verlassen; dann ging ich zu Bett, ohne jedoch Ruhe finden zu können. Wie groß war daher mein Erstaunen, als am nächsten Morgen Mary schöner und strahlender, denn je, zu mir kam! „Ach," rief ich erfreut und erleichtert, „sie hat also nichts erraten?" — „Wenn Sie von Eleonore sprechen," erwiderte sie mit verächtlichem Ton, „so . . . sie hat Alles erraten. Nach Ihrem gestrigen Irrtum konnte ich die Sache nicht länger geheim halten und zog es nun vor, ihr Alles zu gestehen." — „Sie haben ihr doch nicht gesagt, daß Sie sich verheiraten wollen?" „Gewiß nicht!"

(27. Fortsetzung.)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

New Life Herb Remedies

Kräutertees	Kräuterweine
50c und $1.00 das Paket.	$1.25 die Flasche

Spezielle Mischungen für Asthma, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Hautkrankheiten, Blutarmut, chron. Verstopfung, Magenleiden u. Gas, Wassersucht, Nervosität, offene Wunden, Bettnässen, Entzündungen der Blase, Nieren, Lungen und Herz, Adernverkalkung, Frauenleiden, sowie für alle ansteckenden Krankheiten, wie Masern, Scharlach und Typhusfieber, Influenza, Wasserpocken und Diphtheritis.

Frieda Voges, 1764 N. Wells Str.

Telephon: Lincoln 6788.
Etabliert seit 1891.

26ja,m,di,do*

Die Amerikaner deutscher Abstammung und die Indianer.

Weitere Mitteilungen über die Kämpfe gegen die Rothäute, in welchen erstere eine Rolle spielen.

Von Max Heinrici, Germantown, Pa.

1.

In dem Archiv der Deutschen Gesellschaft von Pennsylvanien befindet sich ein sorgsam gehütetes Buch, die erste Beschreibung Pennsylvaniens, welche der Gründer von Germantown, Franz Daniel Pastorius, im Jahre 1700, siebzehn Jahre nach seinem Eintreffen daselbst, im Verlag von Andreas Otto in Frankfurt und Leipzig erscheinen ließ. Es handelt sich in der Hauptsache um Schilderungen, welche in Briefen Franz Daniel's an seinen Vater, Dr. juris Melchior Adam Pastorius, hochfürstlich brandenburgischen Rat und Historiker, enthalten waren. In der „umständlichen geographischen Beschreibung" ist das Kapitel besonders bemerkenswert, welches von den „eingeborenen Wilden" handelt. Pastorius schreibt über die Indianer:

„Die Wilden sind meistens lange, starke, hurtige und gelenksame Leute, am Leibe schwärzlich. Sie gingen anfangs nackt und bedeckten nur den unteren Teil des Leibes mit einem Tuche. Die Europäer lehrten sie aber Hemden tragen. Im Winter bedienen sie sich eines groben viereckigen Tuchs zur Bedeckung, oder der Bären- und Hirschhäute. Anstatt der Schuhe nehmen sie ein Stück dünner Hirschhaut, der Kopf ist aber beständig blos. Sie haben meistens kohlschwarze Haare, scheren das Haupt, schmieren es mit Bärenfett ein und lassen an der rechten Seite einen langen Zopf wachsen. Auch ihre Kinder bestreichen sie mit Fett und stellen sie an die Sonne, damit sie schwarz werden. Sie können weder schreiben noch lesen, auch lieben sie das Reiten gar nicht. Sie befleißigen sich einer aufrichtigen Redlichkeit, halten ihr Versprechen genau, beleidigen nicht leicht Jemand, sind gastfrei, dienstfertig und getreu. Ihre Hütten sind aus etlichen zusammengebogenen oder ineinander verflochtenen jungen Bäumen gemacht, die sie mit Baumrinden geschickt zu bedecken wissen. Sie gebrauchen weder Tische noch Bänke und haben keinen Hausrat, als etwa einen Topf, die Speisen darin zu sieden. Ihr Brot backen sie in heißer Asche. Statt der Löffel nehmen sie Muschelschalen, und Baumblätter vertreten die Stelle ihrer Teller. Im Umgange sind sie ernsthaft und gesetzt und wundern sich oft über das zeremoniöse Wesen der Europäer. Jeder hat sein eigenes Weib, und sie sind Feinde der Unzucht. Laster bestrafen sie mit Geld, besonders den Totschlag. Wer eine Weibsperson erschlägt, muß doppelte Strafe geben. Sie wissen nichts von Götzenbildern, sondern verehren einen einigen, allmächtigen und gütigen Gott, der die Macht des Teufels beschränke. Von Gott behaupten sie, daß er in dem herrlichen Mittaglande wohne, wohin sie nach ihrem Tode auch gelangen würden. Sie glauben auch an die Unsterblichkeit der Seele, und eine Vergeltung des Guten und Bösen nach dem Tode. Ihren Gottesdienst verrichten sie mit Gesängen, wobei sie allerlei Gebärden mit Händen und Füßen machen. Sie opfern der Gottheit Tiere des Feldes, besonders die Erstlinge ihrer Jagden. Bei der Erinnerung an den Tod ihrer Freunde fangen sie an, jämmerlich zu heulen und zu weinen. Wenn sie krank werden, so essen sie von keinem Tier, das nicht ein Weiblein ist. Sie hören sehr gern Erzählungen von dem Schöpfer des Himmels und der Erden, und von den Anstalten, die er zur Beglückung der Menschen gemacht habe. Wenn sie in die gottesdienstlichen Versammlungen kommen, sind sie sehr stille und andächtig.

„Ihre Nationalsprache ist ernsthaft und nachdrücklich. Das Angesicht pflegen sie mit Farbe zu bestreichen. Beide Geschlechter rauchen gerne Tabak, und nebenher vertreiben sie sich die Zeit mit der Musik, einer Art von Maultrommel. Männer und Jünglinge verschaffen ihrem Hause Nahrung durch Jagen und Fischen. Den Weibern ist die Erziehung der Kinder übergeben. Sie bauen um die Hütten herum indianisches Korn und Bohnen, doch nur soviel sie zur höchsten Notdurft gebrauchen.

„Diese Eingeborenen haben ihre eigenen Könige, unter deren Herrschaft sie stehen, die aber seit der Ankunft der Kolonisten immer mehr Land verlieren, das ihnen nach und nach abgekauft wird. Die Wohnungen dieser Könige bestehen aus einem einzigen Zimmer in einer Hütte mit Baumrinden bedeckt. Sie gehen auf die Jagd und nähren sich mit ihrer Handarbeit und Handelsschaft. Sie verkaufen Häute von Bären, Elend, Hirschen, Felle von Bibern, Mardern und Ottern, wofür sie von den Europäern Pulver, Blei, wollene Decken und Branntwein erhandeln. Diese Könige haben ihre Räte, die ältesten und erfahrensten Personen, ohne deren Einstimmung sie nichts unternehmen dürfen."

Soweit Pastorius über die Indianer, welche dieser Schilderung zufolge recht anständige Kerle gewesen zu sein scheinen. Auch William Penn, der Gründer und Eigentümer der Kolonie, berichtete ein Jahr nach seiner Ankunft daselbst in einem Briefe an die Freie Handelsgesellschaft in London ausführlich über die Ureinwohner des Landes. Der vollständige Text dieses umfangreichen Schriftstückes liegt nur in einer deutschen Uebersetzung vor, von der englischen Urschrift ist lediglich ein Auszug bekannt. Die Handschrift dieser Uebersetzung wurde im Geheimen Staatsarchiv in München entdeckt und von dem inzwischen verstorbenen Professor der deutschen Sprache an der Universität von Pennsylvanien, Dr. M. D. Learned, gelegentlich seiner Forschungen über deutsche Quellen zur deutschpennsylvanischen Geschichte im Sommer 1909 photographiert. Er nahm die Platten der 56 Folioseiten nach Amerika, wo sie später reproduziert wurden. Selbstverständlich streicht Penn seine Provinz gehörig heraus. Auch an den Indianern findet er viel Lobenswertes. Er rühmt ihre stolze Haltung und sagt, „ihre Augen sind bleich und schwarz, nicht ungleich einem stör aussehenden Juden". Penn hat in der Sprache der Indianer eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Hebräischen entdeckt. Von den Indianer-Kindern erzählt er, daß sie „insgemein schon im neunten Monat gehen" könnten. Geheiratet werde von den Mädchen im 13. und 14., von den Jünglingen im 17. und 18. Jahre, doch müßten letztere sich erst als gute Jäger erwiesen und Taten des Mutes ausgeführt haben.

Penn lobt die Gastfreundschaft der Indianer und ihre Bescheidenheit, wenn sie bei Weißen zu Besuch sind. Auch ihre Freigebigkeit und Uneigennützigkeit hebt er hervor. Penn sagt: „Wir schwitzen und arbeiten, um zu leben; die Indianer ernährt ihre Lustbarkeit, welche in Jagen, Fischen und Vogelfang besteht. Ihr Tisch ist überall gedeckt. Sie essen zweimal des Tages, des Morgens und des Abends. Seit die Europäer zu ihnen gekommen sind, haben sie starkes Getränk zu lieben angefangen, insbesondere Rum, und für solches geben sie ihr Bestes in Häuten und Pelzwerk. Wenn sie von so einem Trank erheitert werden, so sind sie unruhig, bis sie so viel bekommen, daß sie schlafen. Dann rufen sie: Noch etwas mehr, und ich will schlafen gehen; aber wenn sie trunken sind, ist es das närrischste Schauspiel, das in der Welt zu sehen ist."

Ueber die Abstammung der Indianer hat Penn folgendes zu sagen: „Ich sollte fast glauben, daß sie von jüdischer Abkunft sind, ich meine, von dem Stamm der zehn Geschlechter, und zwar aus folgenden Gründen: Erstlich haben sie in ein unbekanntes und unbebautes Land gehen müssen. Wenn man Indianer und ihre Kinder sieht, könnte man der Aehnlichkeit ihrer Gesichtsbildung wegen wohl meinen, man wäre in London in Dukes Place oder Berry Street! Aber das ist nicht alles. Sie sind den Juden auch in ihren Gebräuchen ähnlich. Sie rechnen nach dem Mond, sie opfern die ersten Früchte, sie haben eine Art Laubhüttenfest, sie setzen ihren Altar angeblich auf zwölf Steine, ihre Trauer dauert ein Jahr und die Gewohnheiten der Weiber unter gewissen Umständen sind die gleichen."

Die Ansicht Penns, daß die Indianer ein semitischer Volksschlag wären, gilt bekanntlich nicht mehr als richtig. Die Indianer dürften eine Rasse für sich und kein Mischvolk sein; es spricht viel dagegen, daß sie mongolischer Abstammung sind, wie von anderer Seite behauptet worden ist. Sie haben vielmehr auf diesem Kontinent ihre eigene Schöpfungsgeschichte erlebt. Pastorius und Penn haben nur die friedliebenden Rothäute, die Lenni-Lenape aus dem Stamme der Delawaren, kennen gelernt. Den Nachfolgern der beiden Männer blieb es vorbehalten, die schlechten Eigenschaften der Indianer wahrzunehmen und zu ihrem Schrecken zu erkennen. Allerdings waren die Weißen selbst schuld daran, daß die Indianergreuel losbrachen. Sie übervorteilten sie, sie behandelten sie vielfach mit stolzer Verachtung, sie raubten ihnen ihre Jagdgründe und führten das Skalpiermesser mit derselben Geschicklichkeit wie die blutdürstigste Rothaut. Der berühmte Archäologe Dr. A. F. Berlin in Allentown hat erklärt: „Die Geschichte der an Indianern begangenen Ungerechtigkeiten und Schandtaten genügt, um einen Weißen zu veranlassen, sich seiner Hautfarbe zu schämen."

Das Hauptverschulden aber an den Gemetzeln, die von Indianern veranstaltet wurden, fiel in der Kolonialzeit den Franzosen zu, welche ihr zu Ehren König Louis XIV. Louisiana genanntes Kolonialreich vom St. Lorenzstrom bis zur Mündung des Mississippi, zu dem auch das Ohiotal gehörte, vor den von Osten her andringenden Engländern zu verteidigen suchten und deshalb die Indianer auf sie hetzten. Später haben dann die Engländer ihnen freundlich gesinnte Indianerstämme zum Ueberfall auf Ansiedlungen der für ihre Freiheit kämpfenden Amerikaner aufgehetzt, und das Massakre im Wyoming-Tal ist und bleibt ein unaustilgbarer Schandfleck für britische Zivilisation.

Es war ein Hinterwäldler deutscher Abstammung, Christoph Geist, welcher zuerst vom Osten her bis in das Ohio-Tal vordrang. Er machte seine kühnen Forschungswanderungen im Auftrage der 1748 gegründeten Ohio-Gesellschaft, welche nicht allein riesige Landstrecken sich verleihen ließ, sondern auch das Monopol des Pelz- und Tauschhandels mit den Indianern.

Als das Facit des „French-Indian War", der von 1754 bis 1763 dauerte, gezogen wurde, stellte es sich heraus, daß am Ostabhange der Blauen Berge allein dreihundert Pfälzer von den Indianern abgeschlachtet worden waren. Auch die Ansiedlungen und Handelsposten weiter westlich, welche von Amerikanern deutscher und anderer Abstammung angelegt worden waren, gingen verloren, so die Station, welche der Pole Anton Sodowsky am Südwestende des Erie Sees 1723 errichtet hatte und an deren Stelle sich heute die Stadt Sandusky, O., erhebt, die 1739 von Martin Hertel dort, wo heute die Stadt Toledo, O., steht, erbaute Blockhaus-Station, der befestigte Handelsposten Pickawilleny in Shelby County, O., ebenfalls eine Gründung von Deutsch-Pennsylvaniern, und andere mehr.

Die Niederlage General Braddocks am 9. Juli 1755 am Monongahela in der Nähe von Fort Duquesne, dem heutigen Pittsburg, Pa., hatte die in West-Virginien und in Pennsylvanien wohnenden Ansiedler den Ueberfällen der mord- und zerstörungslustigen Indianer, der Verbündeten der Franzosen, schutzlos preisgegeben. So wurde in dem Dorfe Mahoming, unweit der von christlichen Indianern, die von den Herrnhutern bekehrt waren, bewohnten Ansiedlung Gnadenhütten, die ganze Bevölkerung bis auf drei Personen, die entkommen waren, niedergemacht. In Lehigh County, Pa., wurden Jakob Gerhardt und die Seinen getötet. Zwei Kinder, die sich unter das Bett geflüchtet hatten, kamen ums Leben, als das Haus in Brand gesteckt worden war. Viele Frauen wurden entehrt, und junge Mädchen in die Gefangenschaft abgeführt, um später die Frauen indianischer Krieger zu werden. In Berks County, Pa., kam der Ansiedler Friedrich Reichelsdorfer noch zeitig genug nach der Brandstätte seines Gehöfts zurück, um den Abschiedskuß seiner sterbenden Tochter zu empfangen, welche von Indianern nebst ihrer Schwester gemartert worden war. Beide Mädchen hatten vor dem Hereinbrechen der wilden Horde den Choral gesungen: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende." Am Tulpehocken in Berks County, Pa., wurden 15 Personen, Pfälzer und ihre Angehörigen, erschlagen. Noch schwerer heimgesucht wurden die Pfälzer-Kolonien im Mohawktale in New York. Nachdem Fort Oswego am Südufer des Ontario-Sees den Franzosen und ihren indianischen Verbündeten in die Hände gefallen war, zogen sich die Ansiedler in das aus Steinen erbaute Wohnhaus Johann Jost Herchheimers, des Vaters des Helden von Oriskany, zurück, das durch Palisaden, Bastionen und einen Festungsgraben den nötigen Schutz erhalten hatte. Vorher aber hatte der französische Hauptmann Belletre unter den überraschten Ansiedlern ein furchtbares Blutbad durch seine Indianer anrichten lassen. Es wurden 40 Personen ermordet und 120 Frauen und Kinder nach Canada in die Gefangenschaft abgeführt. Nur diejenigen Ansiedler, welche sich in Fort Herchheimer geflüchtet hatten, das der französische Mordgeselle nicht anzugreifen wagte, entgingen dem furchtbaren Geschick ihrer Nachbarn und deutschen Stammesgenossen. Belletre rühmte sich, 1500 Pferde, 3000 Rinder, ebenso viele Schafe und Geld und Wertgegenstände zum Betrage von einer halben Million Pfund erbeutet zu haben, eine Angabe, die, wenn auf Wahrheit beruhend, dartut, wie reich die Pfälzer Ansiedlungen im Mohawk-Tale waren. Dem ersten Einfall, den er am 11. November 1757 begonnen hatte, ließ Belletre am 30. April des folgenden Jahres einen zweiten folgen, bei welchem 33 deutsche Ansiedler massakriert wurden. Er griff auch Fort Herchheimer, dessen Verteidigung Nikolaus Herchheimer, der spätere Sieger von Oriskany, leitete, an, wurde aber zurückgeschlagen. Von der Besatzung wurden zahlreiche Leute verwundet und 15 getötet.

Die Tapferkeit, die Ausdauer und die Befähigung der deutschen und schweizerischen Ansiedler in Pennsylvanien und Maryland, die Strapazen des Grenzlerlebens zu ertragen, fanden allgemeine Anerkennung. Die 1756 beschlossene Bildung des „Royal American Regiment" seitens der englischen und Kolonial-Regierung war der beste Beweis dafür. Da die „Royal Americans" der englischen Sprache nicht mächtig waren, mußten sie von deutschsprechenden Offizieren befehligt werden. Ihr Anführer wurde schließlich der aus Bern gebürtige, in europäischen Kriegen militärisch gebildete Oberst Heinrich Bouquet, der die Vorhut General Forbes' in dessen Zuge gegen Fort Duquesne im Jahre 1758 führte. Der Abfall der Indianer von den Franzosen, veranlaßt durch den Herrnhuter Missionar Christian Friedrich Post, bestimmte die Franzosen zur Demolierung des Forts und zum Abzuge. Bouquet aber errichtete an dessen Stelle Fort Pitt, das heutige Pittsburg. Das Regiment kämpfte mit, als Fort Niagara eingenommen wurde. Sein Motto war „celer et audax" (schnell und kühn). Das Regiment half die Cherokesen besiegen, welche 1760 an den Grenzen von Carolina und Virginia sich erhoben und auch die ihnen verbündeten Stämme in Tennessee, Alabama und Georgia zum Betreten des Kriegspfades veranlaßt hatten. Im Juni 1761 baten sie um Frieden. Im Frieden zu Paris war am 10. Februar 1763 das ganze östlich vom Mississippi gelegene Gebiet von Frankreich an England abgetreten worden.

Das Ohio-Tal wurde nun von Pionieren englischer, schottischer, irischer und deutschamerikanischer Abstammung in Besitz genommen. Dadurch und durch die Haltung der Engländer den Indianern gegenüber verschärfte sich der Gegensatz zwischen ihnen. Die Franzosen hatten sich durch Ehrlichkeit im Tauschverkehr, Behandlung der Indianer als ebenbürtig und gelegentliche Vermischung mit ihnen durch Heiraten ihre Zuneigung erworben, während die Engländer ihnen gegenüber die Herren herauskehrten, sie ihrer Länder und Wälder rücksichtslos beraubten und sie im Tauschhandel in schmählichster Weise übervorteilten. Die Verschwörung des Ottawa-Häuptlings Pontiac, die alle Indianerstämme von den Großen Seen bis zum Unterlaufe des Mississippi umfaßte und im Juni 1763 ausbrach, war die Folge der falschen und ungerechten Behandlung der Indianer seitens der englischen Offiziere und Soldaten und der Kolonisten. Die Garnisonen der Forts wurden, soweit das gelang, von den Indianern niedergemacht. Die Besatzung von Fort St. Joseph, die aus 36 Deutsch-Pennsylvaniern unter Hauptmann Schlosser bestand, wurde bis auf den Befehlshaber, der in Gefangenschaft am Michigan-See abgeführt wurde, getötet. Auch den Kommandeur von Fort Sandusky, Leutnant Pauly, ließen die Indianer am Leben. Sie führten ihn in die Gefangenschaft ab und wollten ihn am Marterpfahl sterben lassen, als ein altes Weib, das seinen Gatten verloren hatte, ihn zum Manne begehrte. Nach indianischer Sitte wurde der Gefangene freigegeben, ihm die Haare bis auf einen Schopf von den jungen Mädchen des Dorfes ausgerissen, er mehrmals in den Fluß geworfen, damit das weiße Blut aus seinen Adern fortgeschwemmt werde, und er dann seiner alten Dame zugeführt. Das Eheglück währte nicht lange. Pauly riß aus und erreichte Fort Detroit.

Es ist nicht bekannt, wie viele Ansiedler bei der Erhebung der Indianer unter Pontiac ermordet wurden. Ueber 20,000 Personen mußten ihre zerstörten Ansiedlungen in West-Virginien und West-Pennsylvanien verlassen und die Flucht nach dem Westen antreten. Fort Pitt wurde von dem aus Westindien zurückgekehrten „Royal American Regiment" unter Oberst Bouquet entsetzt. Ein Friede kam im nächsten Jahre zustande. Die englischen Behörden schlugen eine neue Indianer-Politik ein und hoben die Ohio-Gesellschaft auf, die ihre Privilegien in schandbarer Weise durch Uebervorteilung der Indianer mißbraucht hatte. Die Indianer lieferten 206 weiße Gefangene, 81 Männer, 125 Frauen und Kinder aus, welche in Carlisle, Pa., den Ihrigen wieder zugeführt wurden. Einige weiße Frauen indianischer Krieger jedoch, wie Elisabeth Studebecker, kehrten zu ihren Männern in die Wildnis zurück. Bouquet, der in Anerkennung seiner Heldentaten zum General befördert worden war, erlag am 2. September 1765 in Pensacola, Fla., wohin er gesandt worden war, dem gelben Fieber.

Wie hoch die vorzüglichen Eigenschaften der Pfälzer als Kolonisten von George Washington, dem „Vater des Vaterlandes", eingeschätzt wurden, geht daraus hervor, daß er für seine als Belohnung im französisch-indianischen Kriege geleisteten Dienste ihm verliehenen Ländereien im Jahre 1774 Kolonisten aus der Pfalz suchte, weil sie die besten Erfolge versprächen. Er wollte sogar einen Werber nach der Pfalz schicken, aber der Ausbruch des Revolutionskrieges machte einen Strich durch diesen Plan. Er blieb bis an sein Ende den Deutschen sehr gewogen.

Unter den kühnen Jägern und Vorläufern der Zivilisation, welche in den Westen eindrangen, sind zu nennen Georg Jaeger, der vor Daniel Boone in Kentucky gejagt hatte, Michael Steiner, der mit Daniel Boone 1774 die bei dem heutigen Louisville verirrten Landmesser rettete, der berühmte „lange Jaeger", Kaspar Mansker, der von Nord-Karolina 1769 zu einem Jagdzug nach dem Westen aufgebrochen war, als erster Weißer den Cumberland-Fluß befuhr und die von den Indianern gefürchtete Flinte „Nancy" besaß, Michael Schuck, dessen aus Deutschland eingewanderte Eltern samt Geschwistern in Nord-Karolina von Indianern ermordet worden waren, der seiner Rache zahlreiche Rothäute opferte und kämpfend bis Missouri vordrang, und Ludwig Wetzel, dessen Familienangehörige in der Nähe von Wheeling, W. Va., von Indianern erschlagen worden waren. Es ist bereits mitgeteilt worden, daß Wetzel auf eigene Faust Krieg gegen die Indianer führte und deren 33 niederknallte. Weil er sich um Frieden in seinem Rachezuge nicht kümmerte, wurde er von dem Befehlshaber von Fort Washington, an der Stelle des heutigen Cincinnati, gefangen gesetzt, entfloh aber. Als er abermals ergriffen worden war und erschossen werden sollte, bedrohten die Ansiedler das Fort und erklärten, sie würden die ganze Besatzung über die Klinge springen lassen, sollte Wetzel ein Haar gekrümmt werden. Er wurde freigegeben. Er starb nach zahlreichen Abenteuern in Texas.

Ueber das Wyoming Massakre im Sommer 1778 unter Leitung des englischen Obersten John Butler, der seine indianischen Verbündeten mit Tomahawk und Brandfackel wüten ließ, wie sie wollten, ist kürzlich bereits berichtet worden. Ein Gegenstück findet dasselbe in der Niedermetzelung der Garnison und der Ansiedler von Fort Dearborn, dem heutigen Chicago, im Jahre 1812 in dem Indianerkriege Tecumsehs. Das Fort war 1804 durch den Artillerieleutnant J. Swearingen, den Sohn eines in Schaeferstown, Pa., ansässigen Deutschen, angelegt worden. Beim Rückzuge der Garnison und der Ansiedler, welche im Fort Zuflucht gesucht hatten, wurden die Weißen innerhalb der Stadtgrenzen des heutigen Chicago von den Wilden überfallen und niedergemacht. Das Fort wurde bald darauf wieder hergerichtet, aufgegeben wurde es im Jahre 1837, als die junge Ansiedlung Chicago sich zu einer Stadtgemeinde entwickelt hatte. Sie hatte damals 4179 Einwohner.

Neue Indianerkämpfe fanden statt, und großartige Pionierzüge in den wilden Westen wurden veranstaltet, nachdem der französische Besitz in Nordamerika, Louisiana, am 30. April 1803 von Frankreich auf Napoleons Drängen an die Vereinigten Staaten für fünfzehn Millionen Dollars verkauft worden war. Napoleon glaubte, daß die Zeit kommen werde, in welcher die Vereinigten Staaten sich zu einer England gewachsenen Seemacht entwickeln und der Handelstyrannei der Briten ein Ende machen würden. Die Geschichte der Indianerkämpfe des neunzehnten Jahrhunderts nennt die Namen der deutschen Pioniere nicht, welche dabei ihr Leben einbüßten. Die glänzendste Episode daraus ist die Verteidigung der 1854 im Minnesota-Tale von Chicagoer Turnern gegründete Stadt Neu-Ulm. Am 19. August 1862 wurde der Ort von Sioux oder Dakotas angegriffen, welche, empört über von Regierungsagenten an ihnen verübte Gaunereien, den Kriegspfad betreten hatten. Die Ansiedler in der Nähe von Neu-Ulm, welche sich [illegible] hatten [illegible] überraschen [illegible], fielen indianischer Grausamkeit und Mordlust zum Opfer. Der erste Angriff der Rothäute auf Neu-Ulm wurde abgeschlagen, doch kehrten sie am 23. August zurück. Richter Flandreau rückte ihnen mit 250 Turnern entgegen, mußte sich aber auf die Stadt zurückziehen, um nicht umzingelt und von ihr abgeschnitten zu werden. Es erforderte heldenhafte Verteidigung, ehe die Indianer, welche Nachricht von dem Anrücken einer starken Ersatztruppe erhalten hatten, sich zum Abzug entschlossen. Den Gefallenen wurde in Neu-Ulm ein Denkmal errichtet, welches ihre Namen trägt. Damit endet, von kleineren Ueberfällen auf Ansiedlungen abgesehen, unter denen sich natürlich auch solche deutscher Kolonisten befanden, die Zeit der Indianer-Kriege, welche für die Amerikaner deutscher Abstammung von Bedeutung waren und in denen sie eine Rolle spielten. Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß General George A. Custer, der mit 200 Mann im Jahre 1876 von 2500 Sioux unter Sitting Bull im Tale des Little Big Horn, Montana, überfallen und niedergemetzelt wurde, der Nachkomme eines hessischen Soldaten, Namens Kuester, war, der mit den Engländern zur Bekämpfung der Kolonisten, die ihre Unabhängigkeit erklärt hatten, nach Amerika gekommen war, sich dann aber in den Vereinigten Staaten niedergelassen hatte.

Malone (Brooklyn Nationals).

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Untersuchung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etabliert in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduierter und lizenzierter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße.

Ecke Monroe, Chicago.
im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. 6. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.

mai10.11.13.15.17.18.20.22.24.25.27.29

UMI

Frag' und Antwort.

Sö wer'n allweil raffinierter, dö G'studierten. Jetz ham s' an ganz an neuchen Weg austiftelt, um aus z'finden, ob aner an g'sunden Menschenverstand hat oder ob er a Depp is. 's hat 's aner verraten, der wo während 'n Kriag an hochen Posten in dera Austiftelungskommission g'habt hat. Bei an Bankett hat er letzte Wochen sei' Zuhörer dös G'hoamnis ausplauscht, wia s' beim Militär dö Rekruten untersuacht ham, ob ma s' als Soldaten brauchen kunnt oder ob s' zuam Totschießen z'dumm sei'n. Dös hat mi' fatrisch int'ressiert, dös muaß i' sagen. Nazi, hab i' bei ma denkt, wo i' 's g'lesen hab, daß d u a g'scheit's Viech bist, dös woaßt zwar scho' lang, und 's is aa net z'wegn dir selber, 's is z'wegn der Leserschaft. Dö kriagt auf solcherne Art a G'legenheit, ganz umasunst, ausz'finden, wia dös mit eahnere allg'moane G'scheitheit eigentlich is. D' Sach is nämlich trotz aller Raffiniertheit vafluacht simpel, wia der Redner erklärt hat. Sechs Fuaß lange Burschen, stark wia a Baumstamm, hat er g'sagt, sei'n öfters, was eahnere Verstandsentwicklung anbetroffen hätt', net g'scheiter g'wen als a Kind. Jetz, hat der Redner weiter erzählt, jetz tät 's sei' Zuahörer g'wiß net schlecht wundern, wia daß ma dös ausg'funden hätt'. Sei' Zuahörer täten wahrscheinlich denken, ma hätt' s' verschied'nes ausg'fragt und aus eahnere Antworten eahneren Verstandsgrad festg'stellt. Aba cha! Do sei'n s' g'stimmt, sei' Zuahörer, wann s' a so eppas denkten. Dös täten 'lei s i e machen, wann s' van auf 'n Weisheitszahn greifen wollten; aba dö Menschenverstandskommission dö sei schlauer g'wen. Sö hätt' d' Leut net nur Fragen g'stellt, sundern aa glei' d' Antworten dazua geben, und zwar schriftlich. Und net nur oane, sundern glei' a paar verschied'ne Antworten hätt' s' zua eahnere Fragen zuageben, oane saudümmer als dö ander; aba, und dös sei grad der Witz, o a n e vo' dö Antworten sei richtig und vernünftig g'wen. Und wenn der Prüafling dö richt'ge Antwort ausg'suacht hätt', nacha hätt' er an g'sunden Menschenverstand g'habt, im andern Fall sei er a lötsche Ruab'n g'wen. 's hätt' also aner an Zettel mit zuam Exempel folgende Fragen drauf kriagt:

1. Z'wegn was brauchen ma an Ofen?

Antworten: Weil er schwarz is. — Weil ma damit warm machen koa'. — Weil er guat ausschaut.

2. Was is schwerer, a Pfund Blei oder a Pfund Heahnerfedern?

Antworten: A Pfund Blei. — Oans is a so schwer wia 's ander. — A Pfund Federn.

3. Wer hat Amerika entdeckt?

Antworten: Adam und Eva, Washington, Columbus, Roosevelt.

Jetz, hat er weiter erklärt, der Herr Redner, sollt ma denken, daß i jeda sagen tät, ma brauchet an Ofen zuam Warmmachen. Und mit den alten Schwindel von den Pfund Blei oder Federn sollt si' aa koaner mehr einilegen lassen, sollt ma annehmen. Und wer Amerika entdeckt hätt', dös wüßt' do' a jed's Kind. Aba do hätten 's schlecht troffen, sei' Zuahörer, wann s' dös denkten. 's hätt' a solcherne geben, wo schier bei alle Fragen dö verkehrten Antworten ausg'suacht hätten. Dö sei'n nacha ins Entwicklungsbataillon g'steckt wor'n, und durt'n sei eahna der Verstand schnell entwickelt worden.

Dös is also dö neuche Methoden, wia 's im Militär dö Dalketen ausg'funden ham. A recht a raffinierte, trotzdem, net? Und i' siahg 's als mei' Pflicht an, mei' Leser und Leserinnen a paar Wink z'geben. Ma koa' 's net wissen, 'lei daß s' aa amol in a solcherne Lag kemma, wo eahna a ganz G'scheita a so a Fallen stellt mit Fragen und Antworten. I' gib also do a paar Exempeln, um z' zeigen, wia daß 's euch verhalten sollt, wann irgend amol dö gleiche Fragen an euch g'stellt wird. Alsdann:

Frag': Wann tuat aner heiraten?

Antworten: Wann er denkt, er mach' a guate Partie. — Wann er müad is vom Alloanstehn, wia 's allweil in d' Heiratsanzeigen hoaßt. — W a n n 's 'n z' w o h l i s.

Jetz denkts amol drüber nach, ihr g'heirat'nen Eh'krüppel, in welcherne vo' dö drei Antworten der g'sündste Menschenverstand drin is. Habts 's ausg'funden, ja? No, dös freit mi'; dös zoagt, daß 's j e tz koa' Deppen mehr seid, wann 's aa nix mehr nutzt. Und um 's kurz z'machen, und weil i' do' net a jede und an jeden a so recht trau', will i' no' a paar Fragen stell'n, aba damit neamds an Fehler macht, dö verkehrte Antwort aussuacht und auf dö Weis' den g'sunden Menschenverstand verliert, nur an oanz'ge Antwort dazua geben, nämlich dö richt'ge. Dö mirkts euch, falls amol aner dö Fragen an euch richten sollt. Und weil i' do' vorhin a Heiratsfragen g'stellt und beantwortet hab, so red' ma jetz vom Scheiden. Fragt also aner: „Wo kemma nur all dö vüll'n Scheidungen her?" nacha gebts 'n oa'fach zuar Antwort: „Vom Heiraten." A g'scheit're Antwort gibts gar net.

Aa für 'n Hausgebrauch is so a g'sunda Menschenverstand guat. Wann d's zuam Exempel auf 'n Abend fortgehst und dö Alte sagt zua dir: „Daß d' ma koan' Affen hoambringst!" alsdann gibst ihr zuar Antwort: „O, was denkst aa, i' woaß was i' an d i r hab." Nacha is es g'sund, wanns di' schnell verziahgst.

D' Geometrie is a schwere Kunst für an manchen. Aba mit a wengerl an g'sunden Menschenverstand koa' aa der Dümmst dö richt'ge Antwort aussuachen. Möcht also aner euch gern einilegen und fragt a so recht spitzig: „Wia vüll Punkten braucht ma, um an sogenannten Knotenpunkt z'bilden?" Do sagts ganz oa'fach: „Vierzehn, du Kalb!" Und is er dann no' net z'frieden und fragt weiter: „So? Und was macht ma nacha mit dem Knotenpunkt?" so sagts kurz: „Ma pfeift drauf."

„Was laßt in dö jetz'gen ernsten Zeiten tief blicken?" — „D heut'gen Damenmoden, vorn und hint'."

„Was is denn dös, daß d' Leut überall unz'frieden san und schimpfen?" — „Koa' Wunder."

„Wann i' van sein' Rock abg'schwindelt hab und sei' Hosen, und er hat nur noch 's Hemd, und dös möcht' i' aa no' ham, wia mach i' dös auf an anständ'ge Art und Weis'?" — „Machst halt an g'rechten Frieden mit 'n, siahgst?"

„Was is d' Hauptstadt vo' Amerika?" — Laßt's euch net einseifen, sagts oa'fach: „Paris."

I kunnt' no' mit an ganzen Trumm vo' solchen Menschenverstand aufwarten. Dös san nur a paar Proben. Brauchts, wanns amol in dö Lagen kimmt. D' Sprichwörter koa' ma aa zua solcherne Proben brauchen. I' gib do no' oans, nacha is g'nua. Gebts Obacht:

An wem is Hopfen und Malz verlor'n? — Am Nearbeer.

[illegible]

Nächsten Montag!

Zweite Abteilung der Prairie-Division wird wahrscheinlich dann hier eintreffen.

Obgleich noch keine offiziellen Anordnungen seitens des Kriegsamts vorliegen, gilt es jetzt doch als ziemlich gewiß, daß die zweite Abteilung der Prairie-Division, wieder etwa 6000 Mann, nächsten Montag in Chicago eintreffen wird. Die Eisenbahnverwaltung kündigt nämlich an, daß sie am Samstag die nötigen Eisenbahnzüge bereit haben werde. Je zwei davon werden von der Baltimore & Ohio, der Pennsylvania, der Michigan Central, der Grand Trunk und der Erie Bahn gestellt werden, während die Nickel Plate Bahn deren drei zu liefern hat. Die Empfangsfeierlichkeiten dürften etwa denselben Verlauf nehmen wie die am Dienstag veranstalteten, vorausgesetzt natürlich, daß das Wetter wieder so günstig ist. Zum Eintritt in den Grant Park werden dieses Mal den Angehörigen jedes der Heimkehrenden fünf Karten zur Verfügung gestellt werden, welche man schon jetzt im Hauptquartier, Zimmer Nr. 510 Otis Gebäude, 10 S. La Salle Str., in Empfang nehmen kann.

An die Blumenhändler der Stadt ergeht der dringende Aufruf, dem Empfangsausschuß die nötigen Blumen, welche man den Soldaten bei der Parade zuwerfen will, zuzustellen.

Die am Montag hier zu erwartenden Truppenkörper sind die folgenden: 129. Infanterie-Regiment, 131. Infanterie-Regiment (das frühere 1. Illinoiser); Hauptquartier-Kompagnie des 108. Train-Bataillons und die Militärpolizei; 108. Munitions-Kompagnie. Im Ganzen sind es 5900 Mann und 190 Offiziere.

Ueber die Rückkehr der dritten und letzten Abteilung der Division, darunter Oberst Milton J. Foremans 122. Feldartillerie-Regiment, liegen noch immer keine bestimmten Nachrichten vor, jedenfalls wird sie Camp Mills nicht vor nächsten Montag verlassen, sodaß sie also erst Mitte oder aber erst Ende nächster Woche hier anlangen dürfte.

Eine außergewöhnliche Ehrung wurde gestern Oberst Abel Davis, dem Kommandeur des Dienstag zurückgekehrten 132. Infanterie-Regiments, zuteil. Tausende seiner Freunde fanden sich vor seiner Wohnung an Ellis Ave., zwischen Hyde Park Boulevard und 52. Str., ein, um ihm ihre Anerkennung zu zollen. Sie hatten sich auch eine Musikkapelle gesichert, welche patriotische Weisen spielte. Wiederholten Aufforderungen Folge leistend, erschien er schließlich auf der Straße und hielt an die ihn mit lautem Jubel begrüßende Menge eine Ansprache, auf welche dann die Richter Henry Horner und John P. McGoorty sowie A. J. Pflaum in entsprechender Weise erwiderten.

Indossieren Völkerbund.

Demokraten verlangen prompte Annahme des Friedensvertrags.

Vom Bundessenat.

Dem. Politiker wollen Völkerbundvertrag zum „Issue" der nächstjährigen Präsidentschaftskampagne machen. — Taft verteidigt den Völkerbund.

Der demokratische Nationalausschuß, der hier tagt und dessen Sitzung als der Beginn der nächstjährigen Präsidentschaftskampagne anzusehen ist, erklärte gestern die Annahme des Völkerbundvertrags als das wichtigste „Issue" der nächstjährigen Kampagne und verlangte in einem einstimmig angenommenen Beschlußantrag Annahme des Friedensvertrags und des Völkerbundvertrags durch den Senat, dessen Mehrheit republikanisch ist. Aus den Aeußerungen der Teilnehmer war zu ersehen, daß die demokratischen Führer die Ablehnung des Völkerbundvertrags mit Genugtuung begrüßen würden, da dieser Schritt das „Issue" in den Vordergrund drängen würde. Sie ließen ferner durchblicken, daß die Ablehnung des Völkerbundvertrags Präsident Wilson zwingen würde, sich um eine Wiederwahl zu bewerben. Vorsitzender Homer S. Cummings erklärte: „Obwohl ich den Völkerbundvertrag jetzt nicht als Parteifrage ansehe, muß ich doch sagen, daß, wenn der Vertrag im Senat abgelehnt würde, der Druck auf den Präsidenten, sich nochmals um eine Wiederwahl zu bewerben, verstärkt werden würde." Cummings bezeichnete den Vertrag außerdem als „die wichtigste Erklärung menschlicher Freiheit, die je ausgearbeitet worden sei". Um den Teilnehmern an der Sitzung eine Gelegenheit zu geben, der Versammlung im Auditorium beizuwohnen, in der der frühere Präsident Taft über den Völkerbundvertrag sprach, hielt der Ausschuß keine Abendsitzung ab.

Mormone stellt Antrag.

Der Antrag, den Völkerbundvertrag rückhaltlos gutzuheißen, wurde von James H. Moyle von Utah gestellt. Moyle ist Hilfsschatzamtssekretär und ein Mormone. Der Antrag lautet: „Wir, der demokratische Nationalausschuß, erkennen die glänzenden Leistungen Präsident Wilsons im Interesse eines gerechten und dauernden Friedens an und sprechen ihm unsere besten Wünsche und Glückwünsche aus. Wir erklären uns für eine prompte Genehmigung des Friedensvertrags einschließlich des Völkerbundvertrags durch den Senat."

Frau Percy V. Pennypacker von Texas und J. Bruce Kremer von Montana lobten in der Nachmittagssitzung Präsident Wilson als den größten Staatsmann seit Jefferson und erklärten, daß im Völkerbundvertrag allein die Demokraten ein „Issue" hätten, mit dem sie einen glänzenden Sieg im Lande erringen könnten. Vorsitzender Cummings prophezeite, daß Opposition gegen den Vertrag die republikanische Partei vernichten würde. „Wenn die republikanischen Führer klug sind", erklärte er, „werden sie Hand in Hand mit dem Präsidenten auf Annahme des Vertrags hinarbeiten. Wenn sie töricht sind und den Vertrag bekämpfen, werden sie sich ruinieren."

Joseph P. Tumulty, der Sekretär des Präsidenten, befindet sich auf der Reise nach Chicago. Er kommt mit Bundesgeneralanwalt A. Mitchell Palmer, der die Hauptrede bei dem Bankett im Goldenen Saal des Kongreßhotels halten wird, mit dem die Sitzung des Nationalausschusses heute zum Abschluß kommt. Tumulty will sich über die Stimmung unterrichten.

Taft verteidigt Vertrag.

In einer Versammlung, die von der „League to Enforce Peace" einberufen worden war, sprach der frühere Präsident William Howard Taft gestern abend im Auditoriumtheater über den Völkerbundvertrag. Mehr als zwei Stunden lang verteidigte er den Vertrag und beschäftigte sich in der Hauptsache mit den Einwänden, welche die Gegner des Vertrags im Bundessenat vorgebracht haben. Er erklärte, der Völkerbundsrat, der in dem Plan vorgesehen sei, übernehme keine Machtbefugnisse der zugehörigen Nationen. Er schlage nur vor, befehle aber nicht. Entgegen den Aeußerungen der Mitglieder des demokratischen Nationalausschusses, welche den Völkerbundvertrag zur Parteisache und zur Kampagnefrage zu machen wünschen, erklärte der frühere Präsident, die Bevölkerung sollte ihn nicht vom Parteistandpunkt aus betrachten. „Dies ist keine Parteifrage", erklärte der ehemalige Präsident. „Wir sollten ohne Rücksicht auf unsere Parteistellung für oder gegen den Völkerbund sein, ohne Rücksicht darauf, ob seine Annahme unserer oder einer anderen Partei Vorteil bringen wird. Persönliche und Parteirücksichten sollten uns nicht beeinflussen, wenn wir eine Frage entscheiden, die so wichtig und so schicksalsschwer für die Weltgeschichte ist, und welche wahrscheinlich die künftige Wohlfahrt der Bevölkerung der Vereinigten Staaten und der Menschheit im allgemeinen so nachdrücklich beeinflussen wird. Die Frage ist: Wird der Völkerbund unserem Lande und der Menschheit gut tun? Wenn das der Fall ist, wollen wir ihn unterstützen. Wenn der Bund unser Land oder die Menschheit gefährdet, dann laßt uns ihn bekämpfen. Wir sollten uns aber nur von edlen und patriotischen Gründen leiten lassen."

Was die Geheimpolizei tut.

Stadträtlicher Polizeiausschuß vernimmt Geheimpolizisten und ihren Chef Mooney

Der stadträtliche Polizeiausschuß begann gestern mit der Vernehmung von Mitgliedern der Geheimpolizei, um festzustellen, was die Geheimpolizisten tun. Vier Geheimpolizisten und der Chef der Geheimpolizei, Leutnant Mooney, wurden vernommen. Das Verhör ließ zweierlei erkennen: Entweder die Polizei oder die Gerichte oder beide sind erfolglos in ihren Bemühungen, die Stadt von Verbrechern zu säubern. Es ist schwer, wenn nicht völlig unmöglich, festzustellen, was jeder Geheimpolizist an jedem Tag der letzten beiden Monate getan hat.

Der Chef der Geheimpolizei erklärte dem Ausschuß gegenüber, daß die Geheimpolizei in den letzten 60 Tagen 615 Verhaftungen auf Grund der Staatsgesetze und 316 Verhaftungen auf Grund der städtischen Ordinanzen vorgenommen habe. Zweimal erklärte er nachdrücklich, daß die Stadt in wenigen Wochen von Gewohnheitsverbrechern gesäubert werden könnte, wenn die Richter des Stadtgerichts Gewohnheitsverbrecher als Vagabunden ins Gefängnis schicken würden, wie sie das vor fünfzehn Monaten getan haben. Daran sei nicht zu zweifeln.

Alfred C. Boschulte, den Chef Mooney als einen tüchtigen Geheimpolizisten bezeichnete und der im letzten Monat 78.25 Punkte für seine Leistungen erhalten hat, erwiderte auf eine Frage des Vorsitzenden, daß er die Zahl der Verbrecher in Chicago auf 10,000 bis 15,000 schätze, und daß er persönlich ungefähr 1000 kenne. Interessant ist, was Boschulte über die Berechnung der Leistungen der einzelnen Mitglieder der Geheimpolizei zu sagen hatte. Er erklärte, er würde in seiner Führungsliste mehr Punkte erhalten, wenn er am Fluß hundert Vagabunden verhafte und ihre Bestrafung im Gericht durchsetze, als wenn er fünfzehn Bankräuber festnehme. An der Hand seines Notizbuchs schilderte er dann, was er vom 12. April an getan hat. Wenn das Büchlein keine Eintragung aufwies, konnte Boschulte auch nicht angeben, was er getan hatte.

Die anderen Geheimpolizisten H. J. Crowley, John T. Cartan und Charles Grattan, die vernommen wurden, wurden nicht so eingehend ausgefragt wie Boschulte. Cartan hatte kein Notizbuch. Er erklärte den Stadtvätern auch, es sei ungerecht, einen Geheimpolizisten nach den Leistungen eines einzelnen Monats zu beurteilen.

Die Geheimpolizisten schoben die Schuld an den mangelhaften Erfolgen den Richtern zu, über die sich mehrere Stadtväter übrigens sehr frei äußerten. Es wurde darauf hingewiesen, daß ein Teil der Richter darauf besteht, daß Personen nur auf einen Haftbefehl hin wegen Vagabundage bestraft werden können, während andere Richter nicht darauf bestehen. Die Folge sei, daß Personen, die als Vagabunden ohne Haftbefehl verhaftet würden, darauf beständen, daß ihre Fälle Richtern überwiesen würden, die nur Verhaftungen mit einem Haftbefehl zuließen. Der Ausschuß beauftragte Chef Monney, ihm derartige Fälle zu unterbreiten.

* Helene Kilian, Zofe im Virginia Hotel, hat den 35jährigen Aktienmakler Courtney Schweppe, Sohn hochangesehener deutscher Pioniere in St. Louis, wegen angeblichen Angriffs auf $50,000 Schadenersatz verklagt.

SHAWKEY. MOGRIDGE. SHORE. THORMAHLEN.

Die vier besten „Pitcher" der Yankees.

Kauft Euer Fleisch Retail zu Wholesalepreisen.

Nr. 1 feine Pork Loins; Pfd.	26½c
Stewing Chicken; Pfd.	24½c
Pot Roast Beef; Pfd.	19½c
Hinterviertel vom Kalb; Pfd	24½c
Vorderviertel vom Kalb; Pfd.	19½c
Star Bacon, das Pfund	39½c
Frische Schweinsfüßchen; Pfd.	6½c
Frankfurters, Knoblauch- und Polnische Wurst; Pfd.	19½c
Gehirn; 3 Pfd.	25c
Sirloin und Porterhouse Steak; Pfd.	26½c
Schweineknie, Pfd.	16½c
Roast Beef, gerollt, ohne Knochen; Pfd.	26½c
Vorzügliche kleine „Star"-Schinken; Pfd.	27½c

2½c am Dollar Rabatt. — Bringt diese Anzeige mit Euch.

Union Stock Yards Pkg. and Prov. Co.

510 S. Halsted Str.

zwischen Harrison und Congreß Str., nahe Hochbahn und Straßenbahnen. Kann von jedem Teil der Stadt für 5c Fahrgeld erreicht werden.

Das beschlagnahmte Eigentum.

Nach Generalanwalt Palmers Angabe wird es meistens verkauft werden.

Wie Generalanwalt Palmer, welcher bis vor Kurzem bekanntlich Verwalter des in den Ver. Staaten befindlichen feindlichen Ausländern gehörigen Eigentums war, in einer heute vor dem Illinoiser Advokatenverbande gehaltenen Ansprache darlegte, wird es den Amerikanern, welche irgend welches in Feindesland gelegene Eigentum besitzen, nicht schwer fallen, es zurückzuerlangen. „Sie haben sich nur an die Bundesregierung zu wenden," sagte er, „und ihre Ansprüche zu begründen, dann werden sie aus dem Fonds, welcher durch den Verkauf des hierzulande befindlichen, dem Feinde gehörigen Eigentums aufgebracht werden wird, entschädigt werden. Dieses Eigentum zu verkaufen ist viel besser als es seinen früheren Besitzern zurückzugeben, weil deutsche Geschäftsleute, welche etwa hierher kommen wollten, um es in Empfang zu nehmen, oder es zu verwalten, in der nächsten Dekade schwerlich auf amerikanischem Boden willkommen sein würden."

Der Generalanwalt fügte diesen Ausführungen aber die Bemerkung hinzu, daß Geschäftsleute, welche als feindliche Ausländer betrachtet werden müßten, weil sie ihren Wohnsitz im Feindesland hatten, dann aber nach den Ver. Staaten, beziehungsweise nach dem Gebiet der Alliierten, zurückkehrten und sich als durchaus loyal erwiesen, ihr Eigentum zurückgegeben werden würde.

Im weiteren Verlauf seiner Rede führte Herr Palmer aus, daß bei den Versuchen, große Munitionsfabriken in die Luft zu sprengen, die Bomben fast immer gerade an dem Platze, wo sie den größten Schaden anrichten konnten, geworfen wurden. Er habe sich oft gewundert, sagte er, auf welche Weise die Attentäter ihre genaue Sachkenntnis erlangten. Ob die Tatsache, daß die Deutschen gehörige Orenstein-Arthur Koppel Co., welche in der Nähe von Pittsburgh eine große Fabrik zur Herstellung von Krähnen, Feldbahnen u.s.w. betrieb, sich von ihren Kunden, großen Stahlfirmen, stets die Pläne ihrer Anlagen schicken ließ, damit in Verbindung stehe, könne er natürlich nicht sagen, jedenfalls mache er sich aber seine Gedanken darüber.

Der große Flug.

N. C. 4 dürfte morgen weiterfahren. — Hawkers beißender Spott.

Brest, 29. Mai. Das amerikanische Seeflugzeug N. C. 4 wird wahrscheinlich morgen von Lissabon nach Plymouth weiterfliegen, wenn das Wetter es gestattet. Dort plant die britische Regierung einen großen Empfang. Drei „Flugboote" und zwei Flugmaschinen sollen dem N. C. 4 entgegenfliegen und ihm nach dem Landungsplatz im Cattewater das Ehrengeleit geben.

London, 29. Mai. Harry G. Hawker, der glücklich gerettete Flieger, bespöttelte bei einem Festessen ihm zu Ehren den Uebermeerflug des N. C. 4 als Kinderspiel, wenn „alle zwanzig Yards" ein Schiff stationiert sei. Das beweise, daß der Motor des Flugzeuges nichts tauge.

Washington, 29. Mai. Commander Read hat von Lissabon gekabelt, daß N. C. 4 heute nicht weiterfahren werde; den Grund gibt er nicht an, man mutmaßt ihn in den Witterungsverhältnissen.

— Druckfehler. — Endlich fand der Onkel seine Nichte in einer Konditorei, wo sie ganz über(n)ascht dasaß!"

Der Frieden im Haus.

(Aus dem Wiener Leben.)

Der Schuster vom zweiten Stock kommt freudestrahlend in den Hof, in welchem die Hausmeisterin soeben ein Lamento über die Kinder und die Dienstboten anstimmt.

„Was m'r mit die Bankerten für a G'frett hat, das is do nimmer schön! All's schleppen's auf die Stiegen. Und wer is das große Misttrüchterl für's ganze Haus? Die Hausmast'rin! Na, so was! Und die Dienstleut'! Die tun ja rein, als ob unserans ihretwegen da wär'. Wie die Stiegen ausschaut! All's voll Wasser! — Können halt net Obacht geben. War not, m'r gingert mit an großen Fetzen hinter eahner daher. Im Winter is gar arg! Fallt An's und bricht sie's G'nack, wer wird aufg'hängt, die Hausmast'rin. — Vom Sommer will i eh nix reden! I sag's nur so, weil i mi aber scho' daisch gift. Wann net bald der 57er, der 14er und der 21er außerkommt, die i jetzt scho' zwa Jahr hab' meiner Seel' und Gott, i hang' mi auf!"

Der Schuster stellt sich vor die Frau Mardisch hin und lächelt siegesbewußt die beiden Hände in den Schurz vergrabend.

„Was schimpfen's denn, Madam Mardisch?"

„Na, soll i eppa a Zepperpolka mit mein' Besen tanzen, wenn's in den Haus so ausschaut, als ob lauter Aschanti's herin logieren täten. Vor aner Stund hab' i kiehrt und jetzt schaun's Ihna den Mist an! Und kummt die Hausfrau abi, wer kriegt seine Greiner? — I! Da haßt's nachher: Madam Mardisch, warum schaun's denn net besser auf's Haus! Ja, da nutzt mein Schau'n was, wenn die Partei'n All's auf die Stiegen schmeißen, als ob's dem Mistbauer sei' Wagen wär'."

„San's froh, daß net mehr g'schicht. Das kummt schließli' und endli' in jed'n Haus vor. Aber Gott danken soll'n's, daß m'r heut' Nacht net in d' Luft 'gangen san!"

Der Besen will der zitternden Hand der Hausmeisterin entfallen.

„In d' Luft 'gang'n? Na, Sie mach'n aber schöne G'spaß!"

„G'spaß? Schau' i aus, wie a Mensch, der G'spaß macht? Ernst is', bitterer Ernst! G'raft hab'ns unter meiner!"

„Die neuche Partei?"

„Na, wer denn? Ja, die neuche Partei, die zum letzten Viertel daher kommen is, die so g'schnabelt und schön 'tan hab'n, als möcht' er sie und sie eahm nur so z'sammenfress'n. Da kommt zufällig mei Alte. Die hat besser afpaßt! Die kanns Ihna derzähl'n. I war bei der Nacht so hundsmüad, daß i in's Bett einig'fall'n bin!"

Ueber die Lippen der Hausmeisterin gleitet ein höhnisches Lächeln, und wie der Schuster jetzt seiner Frau entgegengeht, murmelt sie:

„Kenn' das „hundsmüad" an dem Schuster. Er hat si' halt wieder sein Schwomma antrunken und war b'soffen!"

Die Frau Schustermeisterin sieht aus wie ein Blessierter. Um den Kopf hat sie ein weißes Tuch gebunden und unter dem Tuche sieht man noch einige bläulichgraue Hautstellen.

„I hab' heut' scho wieder so Kopfweh, daß i net aus die Aug'n schau'n kann", sagt sie mit einem bösen Blick auf den Herrn Gemahl, der jetzt die Augen senkt und verlegen das Rohr aus der Pfeife zieht und durchbläst. I hab' mir scho' a paar Erdäpfelschnitten aufg'legt, aber i waß net, die Erdäpfel habn no' z'viel Hitzen von der Erd'n, die kühl'n mir'n Kopf gar net aus. Grüß Ihnen Gott, Frau Reiberger, was hab'ns denn Gut's einkauft?" wandte sich die Schusterin jetzt an die durch den Hof gehende Nachbarin.

„Mein Gott! A bisserl a Zuspeis! Es ist ja All's fündig teuer. Kohlrabi hab'n mir heut'! Viere um a Sechserl hat mir die Krowotin geb'n! Aber sie san hübsch groß! Was hab'n denn Sie heut' scho' wieder?"

„Mein Gott! Mei' Kopf! I glaub', er fallt mir auseinander!"

Die Hausmeisterin und die Madame Reiberger wechselten verständnisinnige Blicke. Es ist allbekannt, daß der Schuster die flüssige Nahrung der festen vorzieht und deshalb oft in Widerspruch mit seiner Ehegattin gerät, die als ehemalige Köchin sehr darauf hält, daß den Produkten ihres Herdes mehr Ehre angetan wird. Es gibt daher beim Schuster stets Zank und Streit, oft auch Schlägereien, aus denen beide Teile mit blauen Flecken hervorgehen. Um nun die allgemeine Aufmerksamkeit von den Zuständen im eigenen Hause abzulenken, fahnden die Schustersleute nach in Unfrieden lebenden Ehepaaren, und fällt irgendwo ein böses Wörtchen, wird es sicher vom Herrn Meister oder der Frau Meisterin auf das Forum des großen Hofes gebracht und dort der öffentlichen Diskussion preisgegeben.

Als nun am 1. November ein junges Ehepaar einzog, das im süßesten Einverständnis zusammenhielt, war dies dem Schuster ein besonderer Dorn im Auge, und glücklich über alle Maßen geberdete er sich, als er die Nachricht vom ersten Streitfall in der neuen Wirtschaft verkünden wollte.

Die Madame Reiberger will eben fortgehen, aber die Hausmeisterin hielt sie zurück mit den Worten:

„Bleib'ns a wengerl steh'n! Drob'n soll'ns ja heut' Nacht g'raft hab'n..."

„Wo drob'n? Do' net die zwa jungen Leut'? Ah, net mögli'!"

„Do' mögli'! Passen's nur a wengerl auf. Na, Kath'l! Mach's Maul auf! Was stehst denn da, als ob's d' net reden kunntst, und zu Haus geht dir die Goschen wie a Windrad'l!"

Ein giftiger Blick der Frau Meisterin war die Antwort.

„Na, es brennt ja net! Wohl hätt's bald brennt! Na, daß i's g'schwind derzähl'. Heut' Nacht hab'n's es unter uns ord'ntli' 'trieben. I hab vor lauter Schmerzen net einschlaf'n können, auf amol hör' i unter meiner ein' Lärm. I leg' mi' stantapede auf d' Erd' und horch und hör' deutli', wie Ein's dem Andern nachrennt, sie schreit, nachher fallt a Sessel um, dann ruckt sie der Tisch! Na, denk' i mir, jetzt gehts gut! Wenn das jetzt scho' vorkummt, wie wird's denn in a paar Jahrl'n ausschau'n. Wie i so denk', auf amal macht's ein' Ruck, ein Knaller, sie und er mach'n ein' Schrei und es fallt 'was abi! Es war Glas und 'was Schwer's a, i weck' mein' Alten auf', i renn' abi und versteck' mi', und wie i beim Gangfenster einischau', siech' i eahm mit ein' Stückerl von der Petroleumlampen kommen. Na, denen hat's g'rat'n! In d' Luft hätt'n m'r Alle geh'n können! Hab' i net Recht?"

„Ob's Recht haben! Aber i hab's ja g'sagt, daß die ganze Schnablerei und Bußlerei net lang anhalten wird. Ja, in die ersten Wochen g'fallt's an Mann! Aber wenn er alleweil a Geld hergeben soll und allerweil a Geld hergeben, da wird's eahm endli' do z' dick. Und daß die Frau net wirtschaftlich is, das hab' i g'seg'n! I bitt' Ihna, hab'n Sie scho' a Weib, was ka Millionärin oder a Hausfrau oder sunst was is, g'seg'n, die was jeden Tag a Mehlspeis kocht? Jeden Tag a Mehlspeis! Sö das geht ins Geld! Und jetzt gar, wo's Grüne so teuer is und nur a Fürst 's essen kann. Wie i das g'hört hab', daß die Frau jeden Tag a Mehlspeis kocht, hat's scho' bei mir aus g'habt! Das is ka Frau net nach mein Schlag, das is a dumme Urschel!"

„Es wird eh wegen 'n Geld hergangen sein!"

„Na, na! Es wird a was Ander's dazukommen sein. Haben S' no net bemerkt, wie die junge Frau die Männer anschaut? Sie an mein Alten is do' gewiß nix d'ran, wie m'r so sagt, und er do g'wiß graupert, aber neuli' hat's 'n ang'schaut, daß i ihr am liebsten in die Haar' g'fahr'n wär'! Und i bin kane von denen, die eifert. Aber von so einer Flitschen lass' i mir mein Mann do net wegnehmen! Mein Gott und Herr, der Mann wird wissen, warum er sei Weib schlagt. Uebrigens, mi' geht's nix an! I geh' und schau zum Kochen! Es steht nix auf über den Hausfrieden!"

Die Frau Reiberger geht und überläßt der Hausmeisterin und dem Ehepaare, das große Ereignis weiter zu besprechen, indeß begegnet ihr die Frau Kernreiter, und da diese in den Hof kommt, fragt sie ganz erstaunt: „Is wahr, was mir die Reibergerin erzählt hat? Die jungen Leut' oben geh'n auseinander? Na, das is a Wirtschaft heutzutag'! Er soll ja scho' beim Advokaten g'wes'n sein? I schau jetzt eigens in die Trafik! Hat er si' Stempeln 'kauft, so is' mit der Scheidung ernst! Es gibt halt nix, wenn m'r mit sein' Mann gut lebt!

„Er muß do' net in derer Gassen kaufen! Stempeln kriegt er ja beim Advokaten a!" brummte der Schuster, und mit seinem Fortgehen löst sich die Gruppe auf, um es im Hause undi in der Gasse zu verkünden, daß die jungen Leute, die so getan haben, als wollten sie einander fressen, auseinandergehen, daß die junge Frau halbtot im Bette liege, er den ganzen Tag beim Dr. Scharfmesser stecke und daß heute Nachts das Haus bald in die Luft gegangen wäre, was nur durch die Umsicht des Schusters, der friedlich beim Nachtmahl gesessen, verhindert sei.

Der Abend findet die Wohnparteien in ihrem Heim und auch der junge Mann sitzt beim Tische und läßt sich des Nachtmahl gut schmecken.

„Helenchen, Du darfst mich nicht verwöhnen und mir jeden Tag so gute Sachen vorsetzen!"

„Aber Mannerl! Für Dich, mein lieber, herziger Schatz, ist ja das Beste nicht gut genug. Gestern hab' ich mich wie ein Kind gefühlt. Du bist so lieb und hast mit mir blinde Kuh gespielt!"

„Ja, aber so spät darf das nicht mehr sein. Ich hab' die Sessel umgeworfen und den Tisch gerückt! — Das macht ja einen Heidenspektakel. Aber wer nur über uns wohnen muß! Da geht's ja zu, wie in einem Landwirtshaus beim Kirchtag. Jeden Tag Rauferei, jeden Tag das Geschrei, und gestern scheinen sie sich auf dem Boden herumgewälzt zu haben. Da hat's gestoßen und gepoltert, daß unsere arme Lampe in Trümmer gegangen ist."

„Das bedeutet Glück, mein Teurer!"

„Und es soll nie aus unserem Hause weichen, das Glück und der Frieden!"

„O, Du süßes braves Mannerl!"

„Mein liebes, einziges treues Weiberl Du!"

Oben sitzt der Schuster bei einer Halben Wein und trinkt. „Da bist dabei, Du alter B'suff, Du! — Schamst Di net! Gestern so an Skandal, daß i mi' ordentli' g'schämt hab', außi z' geh'n, und heut' sitzt scho' wieder da mit aner Trum Lacken Wein und schabst es abi. Jessas, bin i a unglückliches Weib!"

„Was, unglückli' bist? O na! Du bist a Bisgurn, die ihr'n Mann nix vergunnt. So is! Nimm Dir a Beispiel an der Reiberger und an der Kernreiter! Hast es g'hört, wie's g'sagt hab'n: „Es steht nix auf über den Frieden im Haus und wann m'r mit an Mann guat lebt. Das mirk Dir, Du alter Drach'n, verstanden?" — —

Und der Schuster versetzte seiner Frau einen Rippenstoß, daß sie gegen die Wand taumelt.

Kinder betteln um Fletcher's

CASTORIA

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben, trägt seit jeher den Namenszug von Chas. H. Fletcher und ist seit über dreissig Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von Niemandem darin täuschen: Fälschungen, Nachahmungen und „Genau so gute" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder. Auf der einen Seite etwas Erprobtes, auf der anderen ein blosses Probieren.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es enthält weder Opium noch Morphin noch andere Betäubungsmittel. Seit über dreissig Jahren gebraucht man es beständig gegen Verstopfung, Blähungen, Windkolik und Durchfall; es beseitigt die dadurch entstandene Fieberhaftigkeit, und, indem es Magen und Darm reguliert, hilft es zur Einverleibung der Nahrungsstoffe und verleiht gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panazee, der Mütter Freund.

Die Sorte, die Sie immer gek[illegible]t haben

Trägt den Namenszug vo[illegible]

Chas. H. Fletcher.

Seit über dreissig Jahren in Gebrauch

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Geschäft ist Geschäft.

„Sie sind doch nicht befreundet mit dem Manne, mit dem ich Sie soeben im Gespräch sah?"

„Befreundet?! Was denken Sie von mir? Der Mensch ist einer der gemeinsten Hallunken, ein korrupter, niederträchtiger, elender Schurke, der gerade knapp am Zuchthaus vorbeigekommen ist."

„Das weiß ich, und eben deswegen wundert es mich, daß Sie sich so vertraulich mit ihm unterhielten."

„Aber ich bin doch sein Rechtsanwalt!"

Die Sphinx in der Küche.

Was ißt Du gewönhlich in diesem Restaurant?

Da mußt Du die Köchin befragen. Ich bestelle mir nur meine Sachen.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 3 Cents
" per Month .... 55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
including "Sonntagpost" per year $6.50
In all other States and Canada the price will be per year $5.00
including "Sonntagpost" per year $7.00
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio .... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis .. $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 127.

Die Judenpogrome in Polen.

Die amerikanische Regierung hat sich der armen verfolgten Juden in Polen endlich in dankenswerter Weise angenommen; es hätte des Ansporns durch den Kongreß gar nicht bedürfen sollen, das Staatsdepartement zur Tat anzuspornen. Es hätte auf der Stelle, und zwar mit dem gehörigen Nachdruck geschehen sollen. Indessen man ist es schon gewöhnt, daß derartigen Maßnahmen erst dann die nötige amtliche Geschwindigkeit zu teil wird, wenn das Volk seinen Willen deutlich zum Ausdruck gebracht hat, und es ist vielleicht ganz gut so. Regierung wie Volk können durch eine derartige Politik der Vorsicht unter Umständen vor peinlicher Verlegenheit bewahrt werden. Die Berührung zwischen Regierung und Volk ist auch hier bei uns zu Lande nicht immer so eng, daß erstere in jedem Falle sogleich über die öffentliche Meinung unterrichtet ist. Und in Fällen der Auslandspolitik ist es, wie die jüngste Vergangenheit uns erst wieder einmal bewiesen hat, sehr oft wünschenswert und wichtig, wenn die Regierung weiß, wie das Volk über die von ihr geplanten Schritte denkt, wichtig nämlich für die Regierung, der ihr eigenes Fortbestehen am Herzen liegt, und wünschenswert für das Volk, das ein Interesse daran hat, daß sein Wille in die Tat umgesetzt werde.

Die Schandtaten, die man den Polen den Juden gegenüber zuschreibt, haben die Welt mit Recht in hochgradige Aufregung versetzt. Denn Polen ist erst ein in der Bildung begriffenes Land, kein fertiger Staat, und ist hinsichtlich seiner Existenz, seiner Selbständigkeit und seiner Ausdehnung ganz und gar auf das Wohlwollen der Pariser Konferenz angewiesen. Natürlich besitzt es eine geschichtliche Daseinsberechtigung, die ein Jahrhundertlang oder etwas mehr geschlummert hat. Kein Mensch wird sie ihm abstreiten wollen. Allein bezüglich aller Einzelheiten dieses Daseins hängt das Land völlig von der Entente ab. Angesichts dieser Tatsache war es zum Mindesten unklug von den Polen gehandelt, daß sie sich, während ihre Regierung sozusagen erst nur auf Probe bestätigt wurde, von ihrem Haß gegen die Juden zu Ausschreitungen hinreißen ließen, die geeignet sein könnten, ihre Fähigkeit zu einer zivilisierten Selbstverwaltung in Zweifel zu ziehen.

Der Haß der Polen gegen die unter ihnen wohnenden Juden ist eine Tatsache, die zu leugnen für die Polen keinen Zweck hat. Jeder, der die polnischen Länder aus eigener Anschauung kennt, weiß das, und die meisten erfahren auch bald den Grund für diesen Rassenhaß. Vom polnischen Standpunkte aus ist er triftig genug. Polen ist ein Land von Bauern. Der Bauer bildet neben dem landeingesessenen Edelmann das Rückgrat der Nation. Die Landwirtschaft bringt, wenn sie rationell betrieben wird, auch heute noch einen tüchtigen Batzen Geld ein. Aber da liegt der Hase gerade im Pfeffer. Der Durchschnittspole versteht — warum, das gehört nicht hierher — nichts von rationeller Wirtschaft. Darum stecken Bauern wie Edelleute bis über die Ohren in Schulden. Und bei wem? Bei den Juden. In jedem Dorfe gibt es einen oder mehrere Israeliten, in dessen oder in deren Händen sich gewöhnlich der Laden und das Wirtshaus befinden. Wer etwas kaufen oder einen hinter die Binde gießen will, um sich die Sorgen zu verscheuchen, der muß ihnen kommen. Ist die Ernte schlecht gewesen oder ist aus irgend einem anderen Grunde nicht genug Geld im Hause, so pumpt der Kaufmann oder der Wirt auch bereitwilligst. Da dauert es denn nicht lange, bis eine Hypothek auf dem Gute des schlechten Wirtschafters lastet, und der Gläubiger ist meist eben jener Jude, der so gern bereit ist, sein Geld auszuleihen, der aber selbst sparsam lebt und sich im Laufe der Jahre, weil er eben zu rechnen und gut zu wirtschaften versteht, ein Vermögen ansammelt während die leichtsinnigen Bauern und Edelleute den Halt auf ihrer Scholle verlieren.

Daher schreibt sich der Haß des Durchschnittspolen gegen den Juden. Der Jude ist ihm derjenige, der ihn oder seinen Vater oder seinen Bruder oder irgend einen anderen Nahestehenden auf listige Weise um sein väterliches Gut gebracht hat, obwohl man ihn wahrscheinlich vorher fußfällig um die Darlehen gebeten hatte. Haß gebiert die Sehnsucht nach Rache, und diese wird sich zuweilen allen humanen Einflüssen zum Trotz in Greueltaten äußern. Das ist selbstverständlich unter allen Umständen ein unentschuldbares Verbrechen, und keine Regierung sollte etwas derartiges geschehen lassen, ohne strenge Gegenmaßregeln zu ergreifen, geschweige gar den Rücken wenden, um den Scheußlichkeiten freien Lauf zu lassen, wie man es der gegenwärtigen Regierung in Warschau zum Vorwurfe gemacht hat. Wird der Nachweis geführt, daß die polnische Regierung, sei es aus Schwäche oder aus irgend einem anderen Grunde, den Pogromen gegenüber die Augen zugedrückt hat, so sollten der Pariser Konferenz doch gewichtige Bedenken dagegen aufsteigen, den Polen die Regierung über nichtpolnische Volksteile anzuvertrauen. Sie würde damit eine schwere Verantwortung vor der Menschheit übernehmen in einem Zeitalter, da man die Humanität zur Grundlage aller Politik machen will. Die Protestparade in New York war daher überaus zeitgemäß.

Aufbau einer neuen Industrie.

Im März d. J. depeschierten über zweihundert Webereien, deren jährliche Fabrikation einen Wert von $2,000,000,000 repräsentiert, an Präsident Wilson das Gesuch, nach besten Kräften für eine unabhängige, selbständige amerikanische Färbemittel-Industrie einzutreten, da diese eine nationale Notwendigkeit darstelle. Das Echo dieses Kabelgramms wurde in der letzten Präsidentenbotschaft hörbar, in welcher dem Kongreß empfohlen wurde, Gesetze zum Schutze unserer neuen Farbstoffe-Industrie zu erlassen. Ohne solche Maßnahmen des Kongresses abzuwarten, hat die Kriegs-Handelsbehörde inzwischen verfügt, „daß deutsche Färbemittel in nicht größerer Menge eingeführt werden dürfen, als sie tatsächlich im Lande benötigt werden." Gleichzeitig hat sie ein beratendes Komite ins Leben gerufen, das sich aus Farbstoff-Fabrikanten und Fabrikanten von Webestoffen zusammensetzt, und das Lizensen zur Einfuhr von nur solchen deutschen Färbemitteln geben wird, welche die heimische Industrie nicht zu liefern vermag. Dieser Plan ist getreu dem vor einiger Zeit von der britischen Regierung adoptierten nachgeahmt. Der an den Präsidenten gerichteten Eingabe entnehmen wir folgende Sätze: „Eine solche Industrie kann nur gegründet werden, wenn der Mitbewerb deutscher Fabriken, einschließlich solcher in okkupierten Gebieten, für eine Reihe von Jahren ausgeschaltet wird; kein Zolltarif wird Schutz gegen die ungeheuren Hilfsquellen und skrupellosen Methoden des deutschen „Trust" bieten können, der sich bestreben wird, sein Absatzgebiet in auswärtigen Märkten zurückzugewinnen; nur Lizensierung nach britischem Muster und Ausschluß aller in den Ver. Staaten zu erlangenden Farbstoffe wird die neue Industrie zu retten vermögen."

Die heimischen Fabrikanten werden versuchen, den Kongreß zum Erlaß von Gesetzen zu bewegen, durch welche vorstehendes Programm verwirklicht wird und die von der Kriegs-Handelsbehörde getroffenen Maßnahmen gesetzlich in Permanenz erklärt werden. Ein solches Vorgehen wurde nur durch die Beschlagnahme von 4500 deutschen Farbepatenten seitens des Verwalters feindlichen Eigentums ermöglicht, der diese einer neugegründeten Firma, der „Chemical Foundation Co.", zur Ausnutzung überlassen hat. Erst seit jenem ungewöhnlichen Schritte sind die in fast allen Geschäften zu findenden Plakate: „Die Echtheit der Farben wird nicht garantiert" verschwunden. Selbst aber im Besitz der Fabrikationsgeheimnisse Deutschlands scheinen amerikanische Fabrikanten heute noch nicht an Echtheit, Glanz und Vielartigkeit der Farben die Qualität der bisher importierten Farben zu erreichen. Deutschland pflegte den Weltmarkt mit über 700 Farbenschattierungen zu versehen, und jede dieser genügte allen an sie gestellten Anforderungen. Die Befürchtungen unserer Fabrikanten, daß sie der deutschen Konkurrenz nicht werden zu begegnen vermögen, sind hauptsächlich auf Berichte begründet, daß in Deutschland riesige Mengen fertiggestellter Färbemittel zur Ausfuhr bereit liegen. Amerikanische Offiziere haben während ihres Aufenthaltes in Feindesland diesbezüglich Umschau gehalten, und ihren Beobachtungen zufolge beruhen die bezüglichen Angaben größtenteils auf Uebertreibung. Es wurde jedoch festgestellt, daß fast alle Farbstoff-Fabriken ihren Betrieb intakt gehalten haben, und einige der größeren selbst zum Militärdienst Herangezogenen Zuschüsse zahlten, um ihr Angestelltenheer sogleich nach Friedensschluß wieder vervollständigen zu können. Von einer Fabrik heißt es, daß sie beschäftigungslosen Angestellten zu gleichem Zwecke seit mehreren Jahren wöchentlich eine Million Mark Wartegelder gezahlt habe. (?!)

Falls die amerikanischen Farbstoff- und Webwaren-Fabrikanten mit ihren Pläne nerfolgreich sind, wird durch die vorgeschlagene Handhabung registrierter Patente nicht nur ein Präzedenzfall für internationale Beziehungen geschaffen, sondern die Handelswelt auch sich in der eigentümlichen Lage befinden, zwischen Wettbewerbern zu entscheiden, deren Produkte aus der Ausnutzung der ganz gleichen Herstellungsvorschriften hervorgegangen sind.

Eine skandinavische Stimme.

Im Kopenhagener „Tilskueren" spricht sich der bekannte Schriftsteller Georg Brandes betreffs der Friedensverhandlungen wie folgt aus:

„Die politischen Uebergriffe, die geplant werden, gleichviel ob sie verwirklicht werden können oder nicht, verschwinden völlig im Vergleich mit der ebenso herzlosen wie gedankenlosen Politik, die mit mancherlei wohlklingenden Namen bezeichnet wird, in Wirklichkeit aber die Aushungerung Deutschlands bezweckt und einen Massenmord von Kindern, Frauen und Unterernährten in so großer Zahl herbeizuführen sucht, daß der Massenmord der Armenier an Ungeheuerlichkeit sich nicht damit vergleichen läßt. Die Kurden und Türken führten doch bei ihren Schreckenstaten nicht immer die Ideale der Menschheit im Munde. Sie ließen Recht und Rechtmäßigkeit in Ruhe. Wie Freudenhausbesitzer früherer Zeiten, die mit ihren Weibern auf offener Straße herumstolzierten, tun sich jetzt Recht und Rechtfertigkeit zusammen, und streben wie verzückt die Verringerung der Menschenzahl durch Hunger und Tod an. Und Männer dieser Art sitzen gegenwärtig mit diplomatischer Wichtigtuerei beisammen und beraten mit ernsten Gesichtern vor welchem Richterstuhl Kaiser Wilhelm sich verantworten soll. Als ob gerade jetzt für die Erörterung eines derartigen Unterfangens die geeignete Zeit wäre."

In welcher Weise das neue Deutschland die neue Generation heranzubilden beabsichtigt, ergibt sich aus einer Korrespondenz aus Weimar, der folgendes entnommen ist: Im Verfassungsausschuß wurde der Artikel 31 über die Lehrfreiheit im wesentlichen nach dem Antrag angenommen. Es wird darin bestimmt, daß die Volksschule mindestens acht Schuljahre umfasse und daß sich an sie eine Fortbildungsschule bis zum 18. Lebensjahre anschließt. Die Lehrer haben Rechte und Pflichten wie Staatsbeamte. Die Staatsbürgerkunde ist Lehrgegenstand in allen Schulen, Unterricht und Lehrmittel sind in den Volksschulen unentgeltlich. Jedem Unbemittelten soll der Zutritt zu der seiner Begabung und Eignung entsprechenden höheren Schule durch Bereitstellung öffentlicher Mittel ermöglicht werden. Der Religionsunterricht soll einen ordentlichen Lehrgegenstand bilden. Kein Lehrer darf zur Erteilung desselben gegen seinen Wunsch herangezogen und kein Schüler darf gegen den Willen der Erziehungsberechtigten dazu gezwungen werden. Die theologischen Fakultäten der Universitäten bleiben erhalten.

* * *

Ein Zeitvertreib indischer Damen. Wohl manche unserer Leserinnen, die auf einer größeren Puppenausstellung oder in einem Völkermuseum schon Gelegenheit hatte, mit eigenen Augen die kostbar bekleideten Puppen zu bewundern, die man von alters her in Ostindien herstellt, wird doch mit Erstaunen vernehmen, daß in der hindostanischen Häuslichkeit dieses Spielzeug nicht Kindern, sondern Frauen zum Zeitvertreib dient. Bekanntlich herrscht unter den höheren Ständen der Hindus, wie bei den Muselmanen, wenn auch in beschränkterem Maße, Vielweiberei, und auch der Brahmanismus macht den Frauen von Rang ein abgesondertes Leben im Hause zur Pflicht. In den indischen Zenanas geht es nicht viel anders zu als im türkischen Harem. Musikvorträge, Tanz, Spiele aller Art beleben die Einförmigkeit. Meist werden die Ehen durch die Eltern im Kindesalter der künftigen Gatten geschlossen, wobei die Mitgift schon festgesetzt wird. Die erste Frau bleibt bevorrechtet. Die Form der Eheschließung gipfelt in der Uebergabe der Braut an den Bräutigam, wobei ihre Hände ineinander gelegt und beide mit einem Schleier bedeckt, wohl auch mit einer heiligen Schnur zusammen umgürtet werden. Zenana ist die Bezeichnung der indischen Frauengemächer, wo die Frauen mit ihren Gästen eine Puppenhochzeit veranstalten. Die Besucherinnen haben den Bräutigam und dessen Begleitung zu dem Spiele gestellt, die Gastgeberinnen die Braut mit Gefolge. Genau werden alle vorgeschriebenen Hochzeitszeremonien bis ins kleinste dargestellt, die üblichen Lieder gesungen und die religiösen Sprüche hergesagt. Es ist merkwürdig, mit welchem Eifer sich die indischen Damen diesem Spiel widmen.

Allerlei Interessantes aus Berlin.

Berlin, Mitte April.

Ich blättere in alten Briefen, Sachen, die nicht abgesandt wurden, weil es aussichtslos war und Durchschläge von Briefen, die wahrscheinlich „ihn", den amerikanischen Boden nie erreichten. Und ich blättere auch etwas in der Erinnerung, denn die Gegenwart dicht vor dem Beginn der Verhandlungen in Versailles ist zu lastend, steht zu stark unter dem Druck von Angst, Bitterkeit, Ohnmachtsgefühl, um erfreulich zu sein. Die Entschlußkraft scheint in diesem Hinstarren nach Versailles gelähmt, so wie der hypnotische Schlangenblick das Opfer lähmt, das verspeist werden soll.

Oh schöne Zeit der Spartakusunruhen, der Generalstreiks und ähnlicher „Lichtblicke" des Lebens, die unser Brüten von dem großen äußeren Unglück des Zusammenbruchs ablenkten auf die „Kleinigkeiten" des Brudermordes, — wie sehnt man sich heute beinahe nach euch zurück.

Ich blättere — „Drei Tage Generalstreik".

Zuerst die große Panik, der Sturm auf die Bäckerläden, das Kreischen Gezwängter und Gequetschter; nicht Hungersnot, nur die Angst vor dem Hunger. Die Aengstlichsten und Raschesten ziehen mit den braunen Stangen Brot und mit den gebackenen Ziegeln ab; die Säumigen und Schwachen nehmen nur Vertröstungen mit nach Hause, daß es nachmittags Brot geben wird. Sie werden in Listen eingetragen und dürfen sechs bis sieben Stunden hoffen, und ebensolange zweifeln. Sieben Stunden lang hämmert die Angst vor dem Hunger auf den Unbefriedigten. Aber dann kommen wahrhaftig die schönen, braunen Brote wieder, der erste Schrecken des Generalstreiks ist bezwungen; und die Aengstlichen finden Zeit, im Gemüseladen und da und dort, wo es nur irgend etwas Genießbares gibt, Deckungseinkäufe größten Stils zu besorgen. Es gibt Familien in Berlin, die sind auf Generationen hinaus mit Sauerkohl versehen. Nachdem man für den Magen ein kleines Arsenal aufgebaut hat, kommt man endlich dazu, sich den Generalstreik anzusehen. Es gibt aber gar nicht viel zu sehen. Die Stadt ist ruhig. Irgendwo im Zentrum, in der Großkampfzone um den Alexanderplatz herum wird geschossen und geplündert. Auch Barrikaden werden gebaut. Alles Dinge, die der strategisch wohlgebildete Berliner schon aus der Spartakuswoche her kennt.

Verkehrsnot und „Echap".

Auch das Straßenbild bietet nichts Ungewohntes mehr. Schon einmal, wie der Stadt ein kurzer Generalstreik aufgezwungen war, war aller Wandel und aller Verkehr angehalten. Nun ziehen sich wieder die vereinsamten Schienen wie Wunden durch die steinige Erde; kein Leben fließt durch sie, viele Räder, und auch die der Bahn, stehen still. Das große Wunder ist wieder da, zum Erbarmen abgeklapperte Schuhe verlieren die wankenden Absätze, wunde Füße, die dreistündige Wanderungen zu bezwingen haben, schmerzen, und totmüde torkelt eine abgehetzte Menschheit aus der Arbeit, in die Arbeit — denn die Arbeit ruht nicht, auch nicht in dem vom Streikfieber gerüttelten Berlin. Die großen Verkehrsmittel sind erschlagen, — aber die kleinen sind wieder da, so wie einst in den Tagen des Spartakus. Der Verkehr ist ins Dörfliche abgelenkt. Lastwagen, Bauernwagen, altersschwache Karren, alle mit rohen Brettern überdacht, ohne Schutz gegen Regen und Wind, zotteln von mißmutigen Gäulen gezogen durch die Stadt. Die Kutscher rufen das Fahrziel aus und sind immer sehr empört, wenn jemand, den sie aus der Flut der Wanderer auffischen, im Westen wohnt, während sie zufällig nach dem Norden fahren. „Was kostet die Chaise?" ist die zeitgemäße Frage des Berliners. Und die Chaise kostet immerhin für eine kurze Strecke zwei Mark; für Stehplatz wird kein Abzug gewährt. Stolz bläht sich ein Wägelchen; es ist von der „Echap", von der Ersten Charlottenburger Personenbeförderung gestellt.

Stacheldraht und Liebe.

Es gibt aber doch etwas Neues in den Straßen: den Stacheldrahtverhau! Wo immer ein militärisch wichtiges Gebäude steht, gleich haben die Regierungstruppen und die Freiwilligenkorps ringsherum einen Stacheldrahtverhau angelegt. Mit drohenden Zähnen wuchert dieses Drahtgespinst kreuz und quer über die Straßen. Posten mit Stahlhelm und Handgranaten lassen nur Leute, die in diesen zu Schützengräben umgebauten Häuservierteln wohnen, passieren. Spanische Reiter! Ganz gruselig sieht das aus. Nachts: Gesang auf den Straßen, von den einziehenden Truppen kriegerisch in die lichtlose Einsamkeit geschmettert. Tagsüber dröhnendes Blech der Militärmusik. Ueberall Patrouillen; Autos werden angehalten, abgesucht. Durch die Bäume, die noch kein Knospenregen überstreut, blitzt das Eisen: von Kraftwagen, die mit Maschinengewehren bespickt sind, von Panzerautos. Offiziere, schlank, sehnig, in Mannschaftsuniform, Mannschaften, ernst, der Stunde bewußt, Gewehr im Anschlag, Handgranate im Gürtel, „feldgraue Knallbonbons" nennt sie der revolutionäre Berliner. Aber in der Nacht, in der Nacht . . . Es patrouilliert sich so schlecht alleine. Und Soldaten mit wirklichen Handgranaten sind etwas so sehr Heldenhaftes. Und das haben die Mädchen so gerne. Auch die Patrouille geht nicht gerne ohne weibliche Begleitung. Und diese kleinen türen der aufgeregten Straße spenden Zigaretten, Stullen, Konfekt, Zärtlichkeiten, verstohlene Küsse . . . Vom Stacheldraht zum Liebesidyll ist nur ein Schritt. Und so wirkt das waffenstarrende Bild gleich freundlicher, mag es auch nicht gerade stramm aussehen. Und die Patrouille marschiert. Treulich geführt, zieht sie dahin . . .

Wasser-Panik.

In dem unendlichen Chaos, das der über die Stadt hinbrausende Bürgerkrieg brachte, verdient eine Episode festgehalten zu werden, die fast einen tragischen Beigeschmack hatte. Wilde Gerüchte hämmern auf den Nerven der Berliner herum, phantastisches Gerede wächst ins Ungetastisches Gerede wächst ins Ungeheure, Märchen und Lügen mengt sich, fernher tackend, das ernstere Knattern der Maschinengewehre . . Und plötzlich all diese Hast und Unruhe unterbrechend, zur Zeit der ersten Abenddämmerung, eine Schreckensnachricht, die alle, die im Hause geblieben sind und nicht nach den Brennpunkten der Kämpfe eilten, auf die Beine bringt. Jagend eilt im Westen Berlins die Botschaft von Straße zu Straße, von Haus zu Haus und von Tür zu Tür: das Wasser ist abgesperrt! Man stürzt zu den Leitungshähnen — versiegt! Man öffnet die Ventile in den Badestuben — zischend und höhnend pfeift die Luft heraus, aber es rieselt kein Tropfen Wasser. Ein einziger Schrei namenloser Empörung! Spartakus hat die Wasserwerke besetzt, wissen die einen, Streik in den Wasserwerken belehren die anderen, ein paar Bedächtige beschwichtigen: es handle sich lediglich um einen Rohrbruch. Da erscheint überall wie ein zeitgemäßer Moses, der an den Stein klopft und Kaskaden hervorzaubert, der Portier: im Erdgeschoß fließt Wasser! Im Nu sind die Treppen gestürmt, mit Wannen, Bottichen, Schüsseln, Karaffen, Töpfen saust alles die Stufen hinunter. Wenn man aber an den kastalischen Quell kommt, ist er von denen besetzt, die noch flinker waren. In ansehnlichen Reihen stehen die Hausbewohner an, und nur langsam, quälend langsam, schiebt man sich in dieser neuesten aller Polonäsen an den barmherzigen Strahl heran. Die Portiersfrau tut, was in solchem Falle ihr gutes Recht ist: sie flucht. Was Wunder, ihre Wohnung gleicht einem See, und die Durstigen ragen daraus wie hochgetürmte Inseln hervor. Schwankenden Schrittes schleppen die Glücklichen ihre Beute fort; über die Treppen plätschern zierliche, kleine Rinnsale; alle sozialen Unterschiede fallen, Vorder- und Hintertreppe haben die gleichen Rechte, das Recht auf Wasser. Die Praktischen hamstern Wasser in umfangreichen Eimern, die Lebensunklugen meinen, mit Schüsseln und Gläsern ihr Auslangen zu finden. Treppauf, treppab, ein Poltern und Plätschern und Schlürfen: man deckt sich mit Wasser ein.

Zwanzig „Fennie" der Liter.

Auf öffentlichen Plätzen vor den noch munter rieselnden Röhrbrunnen wiederholt sich das Spiel in einer Freiluft-Wasserpolonäse. Mit komischer Unbeholfenheit hantieren hastige und ängstliche Hände mit den Eimern, alles plantscht und spritzt: gierig guckt der Letzte in der Reihe nach dem Ersten vor. Unverbesserliche Pessimisten unken von Minute zu Minute: jetzt versiegt die Leitung, jetzt ist der letzte Tropfen geflossen. Industriöse Gehirne wittern geschäftliche Ausblicke; es wird Wasser verkauft. Ein Liter Wasser 20 Pfg., unter 10 Litern wird nicht abgegeben. Gutmütige werden auch um Wasser angepumpt. Plötzlich erscheint ein Mann mit einem großen Korb. In diesem Korb ist eine Unzahl von Flaschen. Und der findige Händler bietet zu den Wucherpreisen von 5 Mark für die Flasche Fachinger Wasser und Emser Krähnchen an. Vielsagend fügt er seinem Angebot noch die Bezeichnung „Auslandware" hinzu. Und diese Auslandware, die er eben in den nächsten Apotheken zu 1.50 Mark gekauft hat, findet reißenden Absatz.

Noch fließen die Auslaufbrunnen — aber in den Parterrewohnungen und in den Portierzimmern hat der allzu arg in Mitleidenschaft gezogene Strahl versagt; dem Wasseransturm war der ohnehin gedrosselte und durch hervorgegangene Hamsterei geschwächte Druck nicht gewachsen. Letzten Endes war ja die Ursache der ganzen Berliner Wasserpanik weder Spartakus, noch Streik, sondern nur die unvernünftige Hamsterei gewesen. So saß man auf dem Trockenen. Sofort standen gerechte Gesetzgeber auf und schrieben ihre Gesetze: Wasser ist nationales Eigentum, Wasser ist knapp, Wasser ist Lebensnotwendigkeit, also muß es rationiert werden! Und nun ging's an Wasserverstecken; Hamsterlager werden gebaut, Attrappen vor der unschuldigen Flüssigkeit aufgestellt, damit sie nur ja kein kontrollierendes Auge entdecke. Man trieb Wasser-Oekonomie: Soviel zum Kochen, soviel zum Waschen, soviel zum Trinken! Pro Kopf so und soviele Tropfen! Da — mitten in die bange Erregung hinein, ein plötzliches Knistern im Leitungsrohr — ein neugieriges Blinzeln erster Tropfen— dann ein fröhlicher, starker, munterer Strahl — alle Hähne stehen auf, und es strömt wieder das liebe, gute Wasser, das stundenlang fortgeblieben war, aller Schreck ist vorbei, unsere Zukunft liegt wieder auf dem Wasser.

Da man mit dieser schon nicht mehr erwarteten günstigen Lösung zu schnell aus aller Angst befreit war, brauchte man durchaus noch rasch eine andere ebenso große Sorge: man munkelte, daß noch das Licht versagen würde, wie es ja wirklich in einigen Vororten geschah; und so hamsterte Groß und Klein Kerzen, die natürlich nur schwer aufzutreiben waren und sofort im Preise stiegen. Diese Kerzen sind in den meisten Fällen nicht in Aktion getreten. Noch glühen die Birnen, noch flackert das Gaslicht. Aber den Ernst der Stunde, die uns das Wasser nahm, beleuchtet scharf und mahnend die Angst vor der Finsternis.

Eingesandt.

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur solche Einsendungen, die den Namen und die Adresse des Verfassers tragen, werden berücksichtigt, und nur solche können, im Falle sie nicht verwendbar sind, auf Wunsch zurückgeschickt werden, denen das erforderliche Porto beiliegt.

Die Redaktion.

An die Redaktion der „Abendpost".

Wahrlich, die Deutschamerikaner haben ihrem neuen Vaterlande die Treue bis zum Aeußersten gehalten, sie haben den Leidenskelch bis zur bittersten Neige geleert — aber nicht, um ihre Rechte fernerhin mit Füßen getreten zu sehen. In dem Einzelnen lebt, geläutert durch heilige Not, mehr denn je der Glaube an das Deutschtum, das durch seine Ehrlichkeit, Tüchtigkeit und geistige Kultur einen Ehrenplatz unter den Völkern der Erde einzunehmen hat, nachdem es seine Untugenden wie Eigenbrödelei und gegenseitige Neidhammelei, politische Kurzsichtigkeit und Klassengeist abgelegt. Wird sich endlich der Mann finden, der uns alle zusammenschmiedet zu einem ehernen Ring, an dem sich der Drache der Habsucht und des Hasses die giftigen Zähne ausbeißt? — Wir erheben nicht Anspruch darauf, daß uns in dem Lande unserer Wahl eine Extrawurst gebraten werde; wir kennen nicht Bürger erster und zweiter Güte — so mag man Droschkengäule taxieren — und lassen unseren Patriotismus nicht nach Prozenten messen. Er ist so groß und unfaßbar wie die deutsche Treue, die alles zu geben, alles zu dulden vermag. Wir wollen Menschen unter Menschen sein, Bürger unter Bürgern. Wir haben ein heiliges Recht darauf, da wir unsere Pflicht getan, wie schwer sie auch gewesen. Wir haben aber auch eine heilige Pflicht gegen unsere Rasse, die wir nicht selbst gewählt, die uns der Ewige gegeben hat. Sollten wir uns da von jedem Wurm beschämen lassen, der der Erhaltung seiner Rasse ohne Zögern das eigene Leben opfert? — Wir stehen in dem Erhaltungskampf unserer Rasse. Möge das ein jeder einsehen und sich anschließen als Glied an das Ganze.

„Der Eine ist ein schwankes Rohr im Winde.
Am dichten Walde bricht des Sturmes Macht."

Achtungsvoll,

H. B.

Unedle Rache.

Der berühmte englische Schauspieler Kean hatte sehr lange mit Verkennung, Zurücksetzung und Not zu kämpfen. Endlich fand er in dem Theaterdirektor Raymond einen Gönner — nur freilich einen Gönner von eigentümlicher Art. Mr. Raymond erkannte zwar Kean's Talent und fesselte ihn an sich, aber er tat alles mögliche, um dieses Talent auszunutzen und es zugleich zu schädigen, damit „es nicht übermütig würde". Kean merkte endlich die Absichten seines Direktors, aber er hing von ihm um so mehr ab, als er sich aus Verzweiflung bereits dem Trunk ergeben hatte. Eines Tages wendete sich jedoch das Blatt — als Raymond genötigt worden war, Kean Shakespeares Richard III. spielen zu lassen, verloren alle die heimlichen Angriffe, all die Verkleinerungsversuche und aller persönliche Klatsch plötzlich ihre Kraft. Es schien, als ob sich das Publikum jäh auflehnte gegen die allgemeine Meinung, daß Kean zwar ein großer Tunichtgut, aber nur ein mittelmäßiger Schauspieler sei, und wie ein Orkan brauste der Beifall durch das Haus. Von diesem Abend an war Kean der Abgott Londons und Mr. Raymond begriff, daß er nun sein System ändern mußte. Er begann damit, zu Tränen gerührt zu sein, sich selbst als den Entdecker dieses Genies zu preisen und dann ging er sofort, seinen Liebling umarmend, auf die Einladung zu einer Bowle über. Der Bowle würde Kean nicht widerstehen — dessen war er sicher. Und er täuschte sich nicht — Kean nahm an — und alsbald saß man vor dem dampfenden, duftenden Getränk. Mr. Raymond wurde nun wieder gerührt und die überschwenglichsten Lobeshymnen flossen über seine Lippen, bis ihn endlich der Schauspieler unterbrach: „Lieber Mr. Raymond," sagte er, „bis zum gestrigen Tage haben Sie beständig an mir herum getadelt, haben Sie geflissentlich alles schlecht gefunden, was ich machte, und jetzt finden Sie plötzlich, daß ich ein Genie bin, jetzt erdrücken Sie mich mit Komplimenten. Nun, ein Kompliment für das andere — saufen Sie Ihre Bowle allein!" — Und während Mr. Raymond noch starr wie eine Bildsäule dasaß, hatte Kean die Bowle gefaßt und im nächsten Augenblick strömte ihr Inhalt über den Kopf des Direktors.

Die deutsche Bühne.

„Ein Fallissement", Schauspiel in fünf Aufzügen von Björnstjerne Björnson.

Bjoernsons „Fallissement" wird in einigen Jahren sein fünfzigjähriges Bühnenjubiläum feiern können. Um das Stück, seine Moral und das Interesse, das es zur Zeit seines Erscheinens erweckte, voll zu begreifen, muß man sich dessen erinnern, daß das Datum seiner Geburt in das Ende der Gründerzeit der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts fiel, in jene Periode, da die phantastischen, pomphaften, schaumgeborenen und ungesunden Gründungen verwegener Spekulanten in Staub zerfielen. Die Gründungswut hatte damals nicht bloß das durch den Zufluß der französischen Milliarden reich gewordene Deutschland ergriffen, sondern hatte sich auch über andere Länder verbreitet, und als dann in Deutschland das Gespenst der Pleite umzugehen begann, da trachte es auch in jenen. Der Dichter aber hielt sich im Jahre 1873 in Deutschland auf und hatte da die beste Gelegenheit, Studien für sein „Fallissment" zu machen. Daß er den Ort der Handlung an die norwegische Küste verlegte, versteht sich aus seiner nordischen Herkunft.

Den Deutschen muten die Charaktere der Werke nordischer Dichter immer etwas fremdartig an. Sie mögen noch so fein ausgearbeitet sein: sie sind für den deutschen Geschmack um einige Töne zu kalt, zu nüchtern. So ist es auch bei Björnsons Gestalten. Den Darstellern fällt damit die schwere Aufgabe zu, die Charaktere bei voller Wahrung ihrer Eigentümlichkeiten mehr zu beleben und unserem Verständnis näher zu bringen. Geschieht das nicht, so verringert sich unser Interesse an den Vorgängen auf der Bühne. Die Spielleitung des Benefizianten August Meyer-Eigen hatte dem Unterschiede zwischen deutscher und nordischer Gemütsart gebührend Rechnung getragen und, soweit es, ohne der nordischen Eigenart Gewalt anzutun, möglich war, für die nötige Belebung des Bühnenbildes Sorge getrage.

Die Hauptrolle im Stücke fällt dem Großhändler Tjaelde zu, dem es seit Jahren geglückt ist, durch allerhand Mittel den drohenden Bankerott hinauszuschieben, bis er in der Person des Advokaten Berent das Hindernis auf seinem Pfade findet, das er nicht hinwegräumen kann. Jose Danner spielte den Großkaufmann mit Verständnis und Geschick und wo es nötig war, auch mit Temperament. Sein Tjaelde konnte sich wohl sehen lassen. Seine kränkelnde, duldende Frau hatte in Frau Johanna Eisemann eine passende Vertreterin gefunden. Die Töchter des ungleichen Ehepaares gaben die Damen Koch und Waizenegger; erstere die härtere, etwas eigensinnige Walburg, Frl. Waizenegger den lieblichen verlobten Backfisch Signe. Den Bräutigam der letzteren spielte Adolf Stoye und er machte aus dieser vom Dichter stiefmütterlich behandelten Rolle, was er konnte. Als Advokat Berent, der mit eiserner Logik und Festigkeit den bankerotten Großhändler zur Beantragung des eigenen Konkurses zwingt, indem er seine Karten aufdeckt und jedes Ausweichen und weitere Hinausziehen vereitelt, war es August Meyer-Eigen, dem Benefizianten des gestrigen Abends, vergönnt, neue Lorbeeren den längst errungenen hinzuzufügen. Sein Berent war eine glänzende Leistung, bei der jedes Wort durchdacht, jede Bewegung in ihrer Wirkung berechnet war. Der beliebte Künstler wurde bei seinem erstmaligen Erscheinen mit lautem Beifall bei offener Szene begrüßt, der sich bei seinen Abgängen in verstärktem Maße wiederholte. Von der Wertschätzung, deren sich August Meyer-Eigen bei unserem Deutschtum erfreut, legte das stark besetzte, fast ausverkaufte Haus beredtes Zeugnis ab. Kleinere Rollen waren bei Max Jürgens, Paul Gehring, Richard Leusch, Max Hanisch, Curt Bensch und Gustav Hauffig gut aufgehoben.

P. K.

Heimkehrende Soldaten.

Unter obenstehender Ueberschrift veröffentlicht „The Crisis", eine von der „Association for the Advancement of Colored People" in New York herausgegebene Monatsschrift, den nachfolgenden Artikel, der wie das dumpfe Rollen eines herannahenden furchtbaren Sturmes klingt. Er lautet in wörtlicher Uebersetzung:

Aus dem Kriege kehren wir zurück! Die „Crisis" und Zehntausende von Schwarzen waren zu einem großen Kampf einberufen. Für das blutende Frankreich und alles, was es bedeutet und bedeutet hat und bedeuten wird für uns und die Menschheit und gegenüber der Arroganz der deutschen Rasse, haben wir gerne und bis zum letzten Blutstropfen gekämpft; für Amerika und seine höchsten Ideale haben wir mit weitentrückter Hoffnung gekämpft; für die herrschende, in Washington verschanzte Oligarchie des Südens haben wir mit bitterer Resignation gekämpft. Für das Amerika, welches Lynchmord, Entrechtung, Kastenwesen und teuflische Beleidigung repräsentiert und darüber frohlockt, — auch für dies zu kämpfen wurden wir in dem haßvollen Umsturz und Wirrwarr der Dinge durch ein gehässiges Geschick gezwungen.

Aber heute kehren wir zurück! Wir kehren aus der Sklaverei der Uniform, die anzulegen, uns der Wahnsinn der Welt gebot, zurück zu der Freiheit des bürgerlichen Gewandes. Wir stehen wieder aufrecht, um Amerika gerade ins Gesicht zu schauen und einen Spaten einen Spaten zu nennen. Wir singen: Dies, unser Land, trotz allem, was seine besseren Geister getan und erträumt haben, ist dennoch ein schandbares Land.

Es begeht Lynchmorde.

Und das Begehen von Lynchmorden ist ein Barbarismus von so verächtlicher Gemeinheit, daß er in der Geschichte der Menschheit nicht seines Gleichen hat. Jedoch, fünfzig Jahre hindurch haben wir jede Woche zwei Neger gelyncht und haben dies selbst während des ganzen Krieges fortgesetzt.

Es entrechtet seine eigenen Bürger.

Entrechtung ist die wohlüberlegte diebische und räuberische Wegnahme des einzigen Schutzes, den der Arme gegenüber dem Reichen und der Schwarze gegenüber dem Weißen besitzt. Das Land, welches seine Bürger entrechtet und sich eine Demokratie nennt, lügt und weiß, daß es lügt.

Es fördert Unwissenheit.

Es hat niemals in Wirklichkeit versucht, den Neger zu erziehen. Eine herrschende Minderheit will nicht, daß die Neger erzogen werden. Sie will Knechte, Hunde, Huren und Affen haben. Und während dieses Land einer reaktionären Klasse erlaubt, mittels ihrer erstohlenen politischen Gewalt soviele schwarze Leute als nur möglich in diese Kategorie hineinzuzwingen, ruft es voll verächtlicher Heuchelei aus: „Sie bedrohen uns mit Entartung, sie assen sich nicht erziehen!"

Es bestiehlt uns.

Es organisiert die Industrie, um uns zu beschwindeln. Es beschwindelt uns um unser Land; es beschwindelt uns um unsere Arbeit. Es konfisziert unsere Ersparnisse. Es drückt unsere Arbeitslöhne herab. Es stiehlt unseren Profit. Es besteuert uns, ohne uns Vertretung zu gewähren. Es hält uns in beständiger und allgemeiner Armut, um uns dann mit Almosen zu füttern und unsere Armut zu verhöhnen.

Es beschimpft uns.

Es hat in der ganzen Nation und letzthin in der ganzen Welt eine wohlüberlegte und beständige Propaganda von Beleidigungen und Beschimpfungen des schwarzen Blutes, wo immer es angetroffen werden mag, organisiert. Es verfügt, daß es für einen Schwarzen auf der Reise oder in der Wohnung, bei der Arbeit oder beim Spiel, bei der Erziehung oder beim Unterricht nicht möglich sein soll, zu existieren, ohne daß er stillschweigend oder offen seine Minderwertigkeit gegenüber dem schmutzigsten weißen Hunde anerkennt. Und es betrachtet jeden Versuch, dieses Dogma in Zweifel zu ziehen oder gar zu erörtern, als Arroganz, ungebührliche Anmaßung und Verräterei.

Dies ist das Land, zu dem wir Soldaten der Demokratie zurückkehren. Dies ist das Vaterland, für welches wir gekämpft haben! Aber es ist unser Vaterland. Es war recht von uns, zu kämpfen. Die Sünden unseres Landes sind unsere Sünden. Unter ähnlichen Verhältnissen würden wir wieder kämpfen. Aber bei Gott im Himmel, wir sind feige Memmen und dumme Esel, wenn wir jetzt, da jener Krieg vorüber ist, nicht jedes Bischen von unserem Verstand und unserer Muskelkraft zu einem schwereren, längeren, unnachgiebigeren Kampf gegen die höllischen Mächte in unserem eigenen Lande aufbieten.

Wir kehren zurück.

Wir kehren zurück vom Kampf.

Wir kehren zurück zum Kampf.

Gebt Raum der Demokratie! Wir haben sie in Frankreich gerettet und beim Großmächtigen Jehovah, wir werden sie in den Vereinigten Staaten von Amerika retten oder den Grund dafür wissen."

— Unsere Jungen. — „Warum weinst Du, Kleiner?" — „I' hab' a Zigarett'n — — —" — „Aha, geraucht und da ist Dir wohl schlecht?" — „Nein, kein Zündhölzl hab' i."

— Im Dusel. — Herr: „Es ist zwar nicht in der Ordnung, Johann, daß Sie sich abends im Garten herumtreiben, nichtsdestoweniger bedauere ich es aber lebhaft, daß ich mich gestern bei der Heimkehr habe hinreißen lassen, Ihnen eine Ohrfeige zu geben!" — Diener: „Nein, gnä' Herr, ich lag im Bett . . . das wird die Vogelscheuche gewesen sein!"

— Boshafter Rat. — Nichte: „Alles hab' ich schon getrieben, Radeln, Rodeln, Turnen, Schwimmen, Klettern — was soll ich jetzt noch üben?" — Onkel: „'s Sitzenbleiben."

Etabliert seit 1851.

Henry Schoellkopf Sons

Importeure.

309 und 311 West Randolph Str.

Telephon Franklin 5356. Nahe Franklin Str.

Achtung! Es ist erreicht!

Ein wohlbekömmliches und nahrhaftes Getränk sich selbst zu bereiten aus

feinster Hopfenlese und reinem Malzextrakt,

genug für 6 Gallonen, $1.50.

Waldmeister zur Bowle, Brabanter Salz-Sardellen, Holländ. Voll-Heringe, Mar. Bismarck-Heringe, Russischer Kaviar, Feinster Schweizerkäse, Import. Roquefort-Käse, Camembert, Liederkranz-Käse, Limburger, Handkäse, Düsseldorfer Senf, Cervelatwurst, Salami, Thüringer Bratwurst, Braunschw. Mettwurst.

Importierte Bouillonwürfel, 20 Cents das Dutzend, $1.25 per Büchse, 100 Stück.

Reiner, weißer Kleeblüten-Honig, 5 Pfd. Kanne, $1.85, 10 Pfd. Kanne $3.50.

ma20didofon*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

Herman Doell,

Sohn des verstorb. William Doell, am 28. Mai 1919 im Alter von 23 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 31. Mai, um 1:30 nachmittags, vom Trauerhause, 4609 Laflin Str., nach der evang. Friedenskirche, von da mit Autos nach Mt. Greenwood. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Amalia Doell, Mutter. **Carl Doell**, Bruder. **Katie**, Tante. dofr

Totenfeier.

Am Freitag, den 30. Mai, um 10 Uhr vorm., wird in der St. Franziskus Kirche, 12. Str. und Newberry Ave., ein Requiem Hochamt abgehalten für die verstorbenen Mitglieder des „Katholischen Kasino" von Chicago. Mitglieder u. Freunde sind eingeladen.

Peter J. Simon, Sekretär. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Großvater

Mathias Lillig

im Alter von 76 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 30. Mai, um 9:30 Uhr, vom Trauerhause, 2058 West 22. Place, nach der St. Paulus Kirche, von da nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Lillig, Gattin. **Captain John Lillig, Margaret Rieger, Catherine, Walter, Andrew Lillig, Susanna Mayer** und **Michael Lillig**, Kinder. Nebst Verw. und Bekannten. **Wegen Auskunft** 'Phone: Canal 537.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Carl Meyer

im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 31. Mai, 2 Uhr nachm., vom Hause seiner Tochter, 3565 N. Avers Ave., nach der evang.-luth. St. Johns-Kirche, Milwaukee und Montrose, von da mit Autos nach Union Ridge. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Augusta Wieghart und **Fred Meyer**, Kinder. **Henry Wieghart** und **Margaret Meyer**, Schwiegerkinder. **Frau Grace Neef, Arthur Gery** und **Catherine Meyer**, Enkelkinder. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Minna Hofmann, geb. Kahrmann,

am Dienstag, den 27. Mai, im Alter von 74 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 30. Mai, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1506 Orleans Str., nach Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Hofmann, Gatte. **Albert Hofmann jr., Harry Hofmann**, Söhne. **Ida Karp, Emma Zebolsky, Bertha Weiß**, Töchter. Nebst Enkelkindern und Verwandten. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Schwester

Gertrud Gillen

am 29. Mai im Alter von 77 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 31. Mai, 11:30 vorm., vom Trauerhause, 420 Eugenie Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Licht, Jacob M. Gillen, Elizabeth Kob, Kinder. **Joseph Licht, Catharina Gillen, Michael Kob** und **Margaret Gillen**, Schwiegerkinder. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Peter Radley,

früher 5146 S. Campbell Ave., am 27. Mai gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 30. Mai, 9 Uhr morgens, von Kowskes Kapelle, 1503 W. 51. Str., mit Autos nach dem Evergreen-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Radley, Gattin. **Nicolas Sirdl, Edith** und **Marie Radley, Frau R. Johannsen** und **Frau Dr. B. T. Satek**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Johanna Eisenloher, geb. Seubert,

Mutter der verst. Frau Ernestine Mick und Frau Anna Hosier, im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 30. Mai, um 10:30 vorm., vom Trauerhause 2243 West 23. Place, mit Autos nach Eden. Um stilles Beileid bitten:

Wilhelm Eisenlohr, Gatte. **William** jun., **Hermann** und **Harry**, Söhne. **Frau Mathilda Hasler**, Tochter. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

John Hauber,

Gatte der verstorb. Josephine, geb. Boddecker, am 27. Mai im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 30. Mai, um 8:30 morgens, vom Trauerhause, 855 Lasdale Ave., nach der St. Sebastians-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Caroline, Margaret, Peter, Charles Anton, John jr. und **Clemens**. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter

Katherina Kitzer, geb. Kreiner,

im Alter von 29 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 30. Mai, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1217 Bernard Str., nach der St. Benediktus-Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anton Kitzer, Gatte. **Anton, Margareth** und **Frank Kitzer**, Kinder. Nebst Verwandten. mido

Danksagung.

Wir wünschen hiermit allen unseren Freunden und Bekannten unseren Dank auszusprechen für die liebevolle Teilnahme und die vielen Blumenspenden bei der Beerdigung meiner lieben Gattin und unserer geliebten Mutter und Großmutter

Mina Mohr.

Besonders danken wir dem Herrn Pastor A. E. Hoskins für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe.

Carl Mohr, nebst Kindern und Enkeln.

Grabsteine

für Gräberschmückungstag. Sehr billige Preise und erstklassige Arbeit.

Deutsches Grabsteingeschäft,

1202 West Madison Str. Tel. Monroe 3403. Offen täglich bis 8, Sonntags 10—5 nachm. maSdofafeulait

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, Vater, Großvater und Urgroßvater

Joseph Rickert

im Alter von 85 Jahren und 4 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 30. Mai, um 1 Uhr 30 Min. nachm., von E. Muelhofers Kapelle, 1325 Clybourn Ave., nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margareta Rickert, Gattin. **Frau L. Apelbom, Frau E. Heitschmidt, Frau A. Diez** und **Frau E. Diez**, Töchter. **William Rickert**, Sohn; nebst Enkeln und Urenkeln.

Bush Temple Theater

Telephon Superior 1819.

Donnerstag, den 29. Mai:

Die goldene Eva.

Sonnabend, 31. Mai, **Benefizabend für Marie Duering, Josephine Puink, Gustav Haussig u. Fritz Sternau: Der müde Theodor.**

Sonntag, den 1. Juni, **letzte Matinee**, 2:45: **Der müde Theodor. Abends 8:15: Letzte regelmäßige Vorstellung in dieser Saison: Des Pfarrers Tochter von Streladorf.**

Riverview

Große Sachen für Gräberschmückungstag versprochen!

Eröffnung von

OLD CHINATOWN.

Wohltätigkeits-Friedens-Jubiläum

Samstag und Sonntag, 7. u. 8. Juni.

Zur Förderung guter Kameradschaft und guten Willens unter allen Bürgern Chicagos.

Die Einnahmen gehen an die verschiedenen Wohltätigkeits-Institute von Chicago.

16mai—8.X

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft

715—717 NORTH AVENUE

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Pfund. fy2,famodo*

Vom Grundeigentumsmarkt.

Achtzig Acres an der 75. Str. und Yates Ave. zu fast einer halben Million verkauft

Der längst verstorbene ehemalige Bürgermeister Wentworth hatte letztwillig verfügt, daß sein Gelände von achtzig Acres zwischen der 75. und 79. Straße, Yates und Colfax Ave., erst nach dem Tode seiner Tochter, Frau Clarence A. Bowen, verkauft werden solle. Es war seit Jahren an den Windsor Golf Club verpachtet, die Steuern und anderen Ausgaben verschlangen aber die geringen Einnahmen, und so gab Kreisrichter Walker der Merchants Loan and Trust Co., welche Wentworths Nachlaß verwaltet, die erbetene Erlaubnis, das Land zu verkaufen. Ein Syndikat, an dessen Spitze Charles Ringer steht, hat es zu etwa $470,000 erworben und will es in Baustellen für Geschäftszwecke an der 75. und 79. Straße, für Wohnzwecke an der Yates und Colfax Ave. aufteilen, auch an der Kingston, Phillips und Essex Ave., die von Norden nach Süden durch das Gelände durchgelegt werden sollen. Für die ursprünglichen Verbesserungen, wie Abzugskanäle, Bürgersteiganlagen usw. erwartet das Syndikat $200,000 ausgeben zu müssen.

Katholisches Kasino.

Das Katholische Kasino, der bekannte katholische Gesangverein, wird am morgigen Freitag, dem Gräberschmückungstag, eine Gedächtnisfeier für seine im Lauf des Jahres verstorbenen Mitglieder veranstalten. Die Feier wird die Gestalt eines feierlichen Requiem-Hochamtes in der St. Franziskus-Kirche, 12. Straße und Newberry Ave., annehmen, das um 10 Uhr vormittags beginnen wird. Das Requiem wird von den Mitgliedern des Katholischen Kasinos unter Leitung des Dirigenten Othmar Gerasch gesungen werden, von dem es komponiert ist. Die Orgel wird Professor Joseph N. Moos spielen.

Vortrag von Ida Bilz

Vor der Gesellschaft des praktischen Christentums wird Frau Ida Bilz am kommenden Sonntag vormittag, 10:45 Uhr, Halle 611, Masonic Temple an State und Randolph Str., über die Erkenntnis von Tatsachen durch selbständiges Denken sprechen. Der Vortrag wird am Sonntag abend um 7:30 Uhr und am Mittwoch abend um 8 Uhr im Gebäude 605 Belmont Avenue, 3. Stock, wiederholt.

Lincoln Skatklub.

Der Lincoln Skatklub erwählte in seiner gestrigen Jahresversammlung die nachstehenden Beamten: Präsident, Oscar Laage; Vizepräsident, Const. Mundelius; Schatzmeister, Jakob Gettmann; Sekretär, Sophus Hartmann; Direktoren: Nic. Medinger, Aug. Winklareth und Georg Zeitler.

Haus arbeitet mit Hochdruck.

Nimmt Vorlage für Einberufung eines Verfassungskonvents auf 6. Januar an.

Springfield, Jll., 28. Mai 1919.

Mit 108 gegen eine Stimme nahm das Unterhaus heute die Vorlage für Einberufung eines Verfassungskonvents auf den 6. Januar nächsten Jahres an. Die Maßregel setzt das Gehalt der Delegaten auf $3500 fest. Der Senat hatte das Gehalt auf $1500 bemessen. Die Maßregel wird daher an den Senat zurückverwiesen werden, damit er zu dieser Aenderung seine Zustimmung gibt. Lehnt das Oberhaus dies ab, so muß die Maßregel an einen Konferenzausschuß verwiesen werden. Die Delegaten zum Verfassungskonvent werden im November erwählt werden, und zwar je zwei für jeden der 51 Senatsbezirke im Staat. Sie werden von den politischen Parteien in derselben Weise nominiert wie die Kandidaten für die Legislatur.

Da das Unterhaus nächste Woche auf langwierige Verhandlungen über die Nutzeinrichtungsvorlagen rechnet, und da der Abgeordnete Truman Snell von Carlinville mit Obstruktionstaktik gedroht hat, erledigte das Haus heute so viele Vorlagen wie möglich. Es bewilligte für Landstraßenbauten und Erhaltung von Landstraßen $17,717,250, nahm aber zu den übrigen Landstraßenvorlagen keine Stellung.

Umsturzvorlage angenommen.

Mit 84 Stimmen wurde ohne Opposition die Vorlage des Abgeordneten Edward B. Lucius von Chicago angenommen, die Agitation für die Umgestaltung, Besserung oder den Umsturz der bestehenden Regierung im Land und in den Einzelstaaten mit Gewalt oder anderen ungesetzlichen Mitteln verbietet. Sie verbietet die Befürwortung derartiger Schritte in Wort und Schrift, die Veröffentlichung von Büchern und Zeitschriften und die Zugehörigkeit zu Organisationen dieser Art. Uebertretungen werden zu Verbrechen gestempelt, die mit Zuchthausstrafen von einem bis zu zehn Jahren bestraft werden sollen. Die Maßregel verbietet die Teilnahme an Versammlungen dieser Art und das Vermieten von Lokalen als Hauptquartiere und sieht dafür Strafen von $500 bis $1000 oder Gefängnis von sechs Monaten bis zu einem Jahr vor.

Die Vorlage Senator Roos', welche die Vergrößerung des Chicagoer Abwasserbezirks vorsieht, stieß im Haus auf Opposition. Sie wurde bekämpft, weil sie das Tal des Illinoisflusses zu einer offenen Kloake machen würde. Nur 71 Stimmen wurden dafür abgegeben. Zur Annahme sind 77 Stimmen nötig.

Kraftwagengesetz abgeändert.

Zur Annahme kamen Abänderungsanträge zum Kraftwagengesetz. Kraftwagen zerfallen danach in zwei Klassen, solche mit einer Fassungskraft bis zu sieben Passagieren und solche mit größerer Fassungskraft. Kraftwagen im Besitz von Gemeinden bezahlen nur $2 Steuern. Alle Lizensgebühren, die von Gemeinden erhoben werden, sollen nur für Verbesserung von Straßen benutzt werden.

Am Mittwoch abend wird der frühere Bundessenator James Hamilton Lewis im Haus über den Völkerbundsvertrag sprechen.

Bush Temple Theater.

(Direktion: Conrad Seidemann.)

Heute „Die goldene Eva", am Samstag „Der müde Theodor".

Heute abend wird im Bush Temple Theater zum letzten Male Koppel-Ellfelds reizendes Verslustspiel „Die goldene Eva" mit Else Janssen in der Titelrolle und Johanna Eisemann als „Haushälterin Barbara", sowie den Herren Stoye, Benisch und Gehring in den wichtigsten Rollen wiederholt. Der Samstag abend bringt das letzte Benefiz für alle jene, die keines gehabt haben, und zwar gelangt „Der müde Theodor", ein wirksamer Schwank, zur Wiedergabe, der auch am Sonntag in der letzten Matinee wiederholt wird. Für diese beiden Aufführungen gilt folgende Rollenbesetzung:

Theodor Hagemann, Rentier....C. Seidemann
Rosa, seine Frau..........Johanna Eisemann
Jenny, beider Tochter......Hanna Walzenegger
Albin Kaiser, Fabrikbesitzer........Jose Danner
Wolfgang Amadeus, sein Sohn..Max Jürgens
Felix Rieger, cand. jur., Hagemanns Neffe ....Richard Leusch
Helma Le Lievre, Sängerin......Helene Koch
Eusebius Findeisen, Lehrer der Mathematik ....Adolf Stove
Baronin Amalie von Vallio.......Anna Müller
Ministerialrat von Gareis.......Max Hanisch
Dr. Schramm, prakt. Arzt......Gustav Haussig
Edgar Stägemann ....Paul Gehring
Hilde, seine Frau........Paula v. Jagemann
Roll, Direktor des Hotels zum „Grünen Krokodil ....Emil Benisch
Philipp, Piccolo im „Grünen Krokodil" ....Adolf Hertel
Auguste, Zimmermädchen im „Grünen Krokodil" ....Ida Hohmann
Karl, Hausdiener daselbst.........Fritz Sternau
Frieda, Dienstmädchen bei Hagemann.... ....Emilie Schönfeld

Am Sonntag abend findet die letzte reguläre Vorstellung der Saison statt, und zwar gelangt Max Dreyers reizendes Lustspiel „Die Pfarrerstochter von Streldorf" zur Wiedergabe mit Direktor Seidemann und Else Janssen in den leitenden Rollen. Für den 7., 8., 14. und 15. Juni sind die unwiderruflich letzten Vorstellungen dieser Saison angekündigt.

Post am Gedächtnistage.

Am morgigen Gedächtnistage werden die Briefträger keine Postsendungen austragen. Die in die Kästen gelegten Briefe werden am Abend abgeholt, die im Hauptpostamt aufgegebenen werden, wie gewöhnlich, befördert. Die Markenschalter des Hauptpostamts werden den ganzen Tag geöffnet sein, die Abholungsschalter von 8 bis 10 Uhr morgens. Eilbriefe werden wie gewöhnlich bestellt.

* Einen Schaden von ungefähr $600 richtete ein Feuer an, das gestern abend unter dem Dach der alten Bezirkswache in dem Vorort Hegewisch zum Ausbruch kam.

Schützenpark — Riverviewpark.

Festmahl zur Feier des 40jährigen Jubiläums des Schützenvereins.

Das vierzigjährige Jubiläum des Chicago Schützenvereins wurde gestern Abend im Kasino des Riverview Parks mit einem von Herrn William Schmidt, dem Präsidenten der Riverview Park Co., gegebenen Festmahl gefeiert. Den auserlesenen Genüssen der Tafel wurden unterhaltende Vorträge mancherlei Art beigegeben, und nachdem dieser Teil des Festes vorüber war, gedachte der Tafelvorsitzer, Herr R. D. Whitman, mit einigen Worten der Bedeutung des Tages. Dann überließ er das Wort Dr. Hurxmann, der in seiner Festrede Denkwürdigkeiten aus der Geschichte des Schützenvereins in die Erinnerung zurückrief.

Von den 638 ursprünglichen Mitgliedern des Vereins, sagte Dr. Hurxmann u. a., weilt nur noch ein kleines Häuflein unter den Lebenden. Vor allen ist Herr Otto Zeitz zu nennen, er war der erste Präsident des Schützenvereins. Ihm folgten die Herren F. Labahn und W. Schulz. Andere Beamte des Vereins waren: H. Meßling, C. Bruschke, Henry Zimpel, C. Folz, P. Hurter, H. Schmidt, H. Schiller, F. Stielow, J. Rehm, V. Müller, George Adams, Kongreßabgeordneter für diesen Distrikt, war ebenfalls ein Mitglied von Anfang an.

Der Rest der noch lebenden Mitglieder ist: Wm. Schmidt, F. Labahn, L. Labahn, H. Kräuslich, Ed. Weißert, L. Lutz, A. J. Yondorf, Joseph Schmidt, O. Bräutigam, C. Klehm, S. Meyer, F. Schmalstieg, Richter Kersten, Dr. Hurxmann sr.

Der Verein erwarb, wie der Redner weiter ausführte, den „Sharp Shooters' Park" und hatte schwer um den Erfolg zu kämpfen. Was alle vor ihm erstrebten, hat Herr William Schmidt erreicht; er hat den ehemaligen Schützenpark zu dem heutigen Riverview Park gemacht, eine Zierde für Chicago, ein Erholungsplatz für Kinder und ein Platz unschuldigen Vergnügens auch für die minderbemittelte Klasse der Bevölkerung. Besonders den Unbemittelten ist Herr Schmidt immer ein Freund und Helfer gewesen. Auch jetzt wieder hat er dem Vergnügungsausschuß des großen Wohltätigkeits-Friedensfestes, welches am 7. und 8. Juni stattfinden wird, die freie Benutzung des Piknik-Platzes angeboten und wird auch die Beleuchtung kostenlos liefern. Er tut dies, um den Mitgliedern des Ausschusses, an dessen Spitze Richter Stelk steht, gefällig zu sein, und weil er weiß, daß jeder Cent, der eingenommen wird, zu wohltätigen Zwecken verwendet wird.

Nach Dr. Hurxmann sprachen noch Richter Stelk, Chas. Frances, Pastor C. F. Weiße, Koroner Peter M. Hoffmann und William Boldenweck, sowie auch Hilfspostmeister Joseph Hubbard, der auch einige Liedchen zum Besten gab.

Die letzte Ansprache hielt Mayor William Hale Thompson, der den Deutschamerikanern die Anerkennung zollte, daß sie stets gute amerikanische Bürger gewesen; ein Lob, das er auch für sich selbst in Anspruch nahm. Er betrachte es, sagte der Mayor, als seine Pflicht, allen Bürgern ohne Rücksicht auf ihre Nationalität ihr Recht werden zu lassen.

Nach Aufhebung der Tafel führte Herr Schmidt seine Gäste durch den Park und zeigte ihnen dessen Sehenswürdigkeiten.

Seminarfest.

Die Gemeinden halten es am nächsten Sonntag in Elmhurst ab.

Am kommenden Sonntag findet der alljährliche Ausflug der evang. Gemeinden Chicagos und Umgegend nach dem 16 Meilen westlich von Chicago gelegenen Elmhurst statt. Dort befindet sich das Proseminar der Evang. Kirche von Amerika, welchem Herr Direktor D. Irion D. D. seit 32 Jahren vorsteht. In den vergangenen Jahren machten sich die Festteilnehmer stets schon am Vormittage auf die Reise nach Elmhurst, und es fand dann Festgottesdienst am Vor- und Nachmittage statt. In den letzten Jahren aber wurden der Schwierigkeiten, von der Eisenbahngesellschaft geeignete Fahrgelegenheit zu bekommen, immer mehr, und heuer wollte die Chicago & Northwestern Bahn unter keinen Umständen wie früher einen Spezialzug um 9 Uhr morgens gewähren. Das Festkomite sah sich daher genötigt, eine Aenderung im Programm vorzunehmen, und nur den Nachmittag für die Feier zu benützen. Die Gäste können dann mit der genannten Eisenbahn sowohl um 1 Uhr, als auch um 5 Minuten nach 2 Uhr nachmittags die regelmäßigen Züge vom Bahnhofe an der Madison Str. aus benützen. Um $2\frac{3}{4}$ Uhr wird der Gottesdienst beginnen. Die eine Feier wird in deutscher Sprache auf dem Festplatze im Freien abgehalten werden, während in der geräumigen Anstaltskapelle in englischer Sprache geredet und gesungen wird. Der Synodalpräses, Dr. J. Baltzer von St. Louis, hat zugesagt, in beiden Sprachen zu der Versammlung zu reden. Aber nicht nur geistige Speise wird den Festgästen zuteil werden, die Verwaltung des Seminars wird auch reichlich während des ganzen nachmittags den leiblichen Hunger zu stillen suchen. Die Studenten werden durch den Vortrag von Orchestermusik und Männergesang zur Erhöhung der Feier beitragen.

Personal-Nachrichten.

— Herman W. Braun, ein Mitglied der hiesigen Firma Habicht, Braun & Co., ist in seiner Wohnung in New York gestorben. Er wurde im Jahre 1866 in Deutschland geboren, sammelte kaufmännische Erfahrungen in Paris, Antwerpen, London und kam im Jahre 1892 nach Chicago, wo er bald als Geschäftsteilhaber der Firma Apgar & Co. beitrat. Sechs Jahre später wurde der Name der Firma in Habicht, Braun & Co. umgeändert.

Aus Land gespült.

Leiche einer ärmlich gekleideten Frau aus dem See gezogen.

Als gestern abend die Leiche einer Frau am Fuße der Grace Str. aus dem See gezogen wurde, verbreitete sich mit Windeseile das Gerücht, daß die Ertrunkene mit der seit Monaten vermißten Krankenpflegerin Dolly Cheshire identisch sei, und Dutzende von Frauen und Kindern fanden sich ein. Tatsächlich hat die Tote keine Aehnlichkeit mit der Vermißten. Ihr fehlt nicht, wie dieser, der Zeigefinger der rechten Hand. Außerdem war sie ärmlich gekleidet. Sie ist etwa 40 Jahre alt und trug einen schäbigen Plüschmantel, ein schwarzes Kleid, eine weiße Bluse, schwarze Schuhe, Gummiüberschuhe, schwarze Strümpfe und baumwollenes Unterzeug. An ihr wurde weder Schmuck, noch Wertsachen, noch irgend etwas gefunden, das eine Feststellung ihrer Personalien ermöglicht hätte. Die Leiche harrt im Bestattungsgeschäft Nr. 4014 Broadway ihrer Identifizierung.

Am Totenbett des Vaters.

Leutnant Clettenberg traf drei Stunden zu spät in Chicago ein.

Die Trauerfeier für den verstorbenen Bernhard C. Clettenberg, Mitglied der Staatslegislatur und früheren Alderman, findet morgen vormittag 10 Uhr in der St. Josephskirche statt. Herr Clettenberg war ein geborener Chicagoer und 56 Jahre alt. Sein bürgerlicher Beruf war der eines Grundeigentumshändlers, seine Geschäftsräume befinden sich im Gebäude 947 N. Wells Str., seine Familienwohnung im Hause 1136 Orleans Str. Er hinterläßt seine Wittwe, die Söhne Bernhard F. und George und die Tochter Gertrude. Der ältere Sohn, Leutnant Bernhard Clettenberg im 122. Feldartillerieregiment, erhielt die Nachricht von der Erkrankung des Vaters, als er in Frankreich war. Er erwirkte nach vieler Mühe seine Entlassung aus dem Dienst und eilte nach Hause. Vor einigen Tagen traf er in Camp Mills ein, und gestern langte er in Chicago an, aber drei Stunden zu spät, als daß er den Vater noch lebend hätte sehen können.

Im Vertrauen getäuscht.

Frau Ware klagt von neuem gegen des Vaters und Bruders Nachlaß.

Nachdem der Appellhof vor einiger Zeit ein zu ihren Gunsten im Kreisgericht gefälltes Zahlungsurteil über $131,594 gegen ihren Bruder Robert Harry Law aufgehoben hatte, hat Elizabeth A. Ware jetzt gerichtlich die Aufhebung der Bestätigung der Abwickelung des Nachlasses ihres Vaters, des Kohlenhändlers Robert M. Law, eines Millionärs, beantragt. Sie und ihr Bruder waren die einzigen Erben, letzterer der Nachlaßverwalter. Im vollen Vertrauen in die Ehrlichkeit des Bruders hatte sie dessen Abrechnung zugestimmt und später entdeckt, daß er sie angeblich um über $100,000 benachteiligt habe. Seit Jahren hatte sie schon mit ihm deswegen prozessiert, nach seinem Tode vor fünf Jahren mit seinen Erben, und jetzt hat sie, im Appellhof unterlegen, von neuem den Klageweg beschritten.

Beliebter Sport.

Vor dem von achtzehn farbigen Familien bewohnten Apartmenthaus Nr. 4957 Wabash Ave. wurde gestern kurz vor Mitternacht eine Bombe zur Explosion gebracht. Sämtliche Fenster in dem Gebäude wurden zertrümmert, verletzt wurde niemand.

— Zum Schutz der Studenten von Yale gegen Angriffe entlassener Soldaten und Seeleute sind in New Haven, Conn., sechs Abteilungen Miliz mit Maschinengeschützen eingetroffen, es ist aber alles ruhig.

— Mexikanische Regierungstruppen dürfen jetzt doch durch Texas reisen, vorausgesetzt, die mexikanische Regierung garantiert Amerikanern im nordmexikanischen Staat Chihuahua Schutz vor Villas Rache.

— Robinson von Arkansas hat seinem Kollegen Reed von Missouri gestern im Bundessenat vorgeschlagen, auszuscheiden und von neuem zu kandidieren, auf Grund des Wilsonschen Friedensplanes. Reed erklärte das für unpraktisch.

— Zur Hebung der Pflege und des Besuchs der amerikanischen Nationalparks hat sich in Washington ein nationaler Verband mit Henry B. McFarland von dort als Präsident und Nicholas M. Butler, Präsident der Universität Columbia, als Vizepräsident gebildet.

— Jay Lynch, der geständige Mörder des Sheriffs Harlow und dessen Sohns in Lamar, Mo., wurde nach seiner Verurteilung zu Zuchthaus auf Lebenszeit von einem Volkshaufen gelyncht. Das erste Mal brach der Baumzweig; man hängte den bewußtlosen Mann einfach von neuem auf. Viele Frauen und Kinder waren unter den Zuschauern.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele:

„American League".

Keine Spiele angekündigt.

„National League".

Boston 4, Chicago 0; Pittsburg 6, New York 2; St. Louis 7, Brooklyn 5; Cincinnati 6, Philadelphia 5.

Bisheriger Stand der Ligen.

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	21	7	.750
Cleveland	18	8	.692
St. Louis	14	11	.560
New York	11	10	.524
Detroit	11	15	.423
Boston	9	14	.391
Washington	8	15	.348
Philadelphia	5	17	.227

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	18	7	.720
Brooklyn	16	9	.640
Cincinnati	17	10	.630
Philadelphia	11	11	.500
Chicago	13	14	.481
Pittsburg	12	15	.444
St. Louis	8	19	.296
Boston	6	16	.273

Heutige Spiele:

„American League".

New York in Washington; Boston in Philadelphia.

„National League".

Brooklyn in New York; Philadelphia in Boston; Cincinnati in Pittsburg.

Bei den Hermannsschwestern.

Oeffentliche Einführung der Beamten der Lake View Loge Nr. 24.

In dem festlich geschmückten großen Saal der Lincoln Turnhalle fand gestern abend die öffentliche Installierung der neu erwählten Beamten der Lake View Loge Nr. 24 vom Orden der Hermannsschwestern statt. Es war das eine der glänzendsten derartigen Veranstaltungen, die bisher in diesem Frühjahr abgehalten worden sind, und das war in erster Linie den überaus gewandt getroffenen Vorkehrungen und dem neben Pflichtgefühl herrschenden lebensfreudigen Geist zu danken, der in der Lake View Loge von der fähigen und rührigen Präsidentin an bis zum jüngsten Mitgliede herrscht. Alle Besucher, und ihre Zahl war recht ansehnlich, werden sich der fröhlich verlebten Stunden noch recht lange erinnern.

Vor der eigentlichen offiziellen Feier hieß die Präsidentin Schwester Bertha Philipp alle Gäste in einer sehr gediegenen Ansprache herzlich willkommen, worauf die Großbeamten in den Saal hineingeleitet wurden und die Sitze der Beamten einnahmen. Sodann leitete die Großpräsidentin Anna Brockmann, unterstützt von der Großvizepräsidentin Mathilde Schmidt und der Großführerin Anna Lenz und unter Mitwirkung der „Guards" der Treue Schwester Loge Nr. 6, geführt von Captain Johanna Siegel, die Amtseinsetzung in der vorgeschriebenen üblichen Weise. Alle Großbeamten, die Beamten der Loge, die „Guards" und ihr Captain wurden darauf mit sehr geschmackvollen Geschenken bedacht.

Dann ergoß sich ein förmlicher Blumenregen über die nunmehr ihre Amtssitze einnehmenden neuen Beamten, große Buketts langstieliger „American Beauties", mit Schleifen und Flaggen geschmückte Körbe, und kleine Pflanzenpyramiden verliehen der Halle ein überaus freundliches und buntes Aussehen. Besonderes Aufsehen erregte ein von der Loge ihrer Präsidentin gestifteter vier Fuß hoher, aus seltenen Blumen hergestellter Bienenkorb, der außerdem auch noch als Zeichen ihrer Beliebtheit von Mitgliedern ein wertvoller Ring überreicht wurde. Seitens der Großloge wurde der Vizepräsidentin, Frau Elsie Heuermann, für Zuführung einer größeren Anzahl Mitglieder eine goldene Brustnadel überreicht. Eine Reihe von Vorträgen bereicherte das Programm, von welchen besonders die Gesangs- und humoristischen Vorträge der Damen Mettee und De Long, sowie die von Frl. Erna Heuermann höchst graziös vorgeführten Charakter- und Zehentänze stürmischen Beifall hervorriefen. Zum Schluß wurde flott getanzt.

— Der pensionierte Generalmajor Asa Bird Gardiner, vom Kongreß wegen Tapferkeit in der Schlacht von Gettysburg ausgezeichnet, ist in Stoffern, N. Y., gestorben.

Underwood & Underwood.

Vincent Walsh McLean,

das Millionärskind, das in Washington von einem Kraftfuhrwerk überfahren und getötet wurde.

Die Gründung einer Austernbank.

Humoreske von Sophus Bauditz.

Es hatte ein Diner beim Bürgermeister stattgefunden, eines der letzten in der Saison, und jetzt saßen die Herren im Bureau und rauchten eine Zigarre zu Kaffee und Likör.

„Ein charmantes Diner!" sagte der Major, indem er einen Tropfen grünen Chartreuse aus dem Schnurrbart strich, „und die Austern!"

„Aber weshalb sind sie so teuer?" fragte der Großkaufmann Bloch, ein jüngerer Mann, der in vieler Beziehung sozusagen die erste Violine in der Stadt spielte. „In alten Tagen haben sich ja Austern hier im Fjord befunden, wie die Berge von Küchenabfällen im nahen Walde klar genug beweisen—weshalb gibt es jetzt keine mehr hier?"

„Ja, weshalb sind keine mehr hier?" wiederholte der Konsul Petersen entrüstet.

„Es ist ja die einfachste Sache von der Welt, eine Austernbank draußen im Fjord anzulegen", fuhr der Kaufmann fort. „Es bedarf ja weiter nichts, als daß einige Leute hier in der Stadt die Initiative ergreifen und eine Gesellschaft bilden."

Nach einem guten Mittagessen ist man stets aufgelegt, jedes auf das Wohl der Bürger zielende Unternehmen zu unterstützen; der Vorschlag des Großkaufmanns Bloch wurde daher auch mit allgemeinem Jubel aufgenommen. Der Antragsteller machte sofort eine improvisierte Liste, und der Bürgermeister, der Postmeister, der Major, der Konsul, der Arzt und ein paar andere Honoratioren zeichneten gleich als Aktionäre.

„Aber wer wird das Amt eines administrierenden Direktors, oder wie man ihn sonst nennen will, übernehmen?" fragte der Major.

„Das werde ich!" antwortete Bloch schnell, „und wenn die Herren Aktionäre nichts dagegen haben, schlage ich Ihnen vor, den Doktor und Major zu Mitgliedern der Verwaltung zu wählen, dann werden wir schon das Uebrige besorgen."

„Ja, bravo! Das ist ausgezeichnet!" ertönte es von allen.

Die Gesellschaft blieb noch einige Stunden beisammen; am Tage nachher hatte die Mehrzahl der Gäste des Bürgermeisters fast vergessen, daß sie Mitbegründer der Gesellschaft zur Förderung der Austernzucht waren.

Sie wurden indeß bald daran erinnert. Bloch erschien mit seiner Liste und forderte die gezeichneten Beträge ein. Er ließ Faschinen und Birkenreisbesen machen, an denen die zerstreuten Austern sich anklammern konnten, und verschrieb zwei Tonnen Austern, mit hundert in jeder, die im Fjord an einer dazu geeigneten Stelle ausgesetzt werden sollten. Die Tonnen kamen an, und Bloch teilte sofort den Aktionären mit, daß er am Tag darauf mit seinem Lustkutter auslaufen werde, um die Bank zu gründen, und daß jeder von den Herren Aktionären, der Lust und Zeit hätte, dabei zu sein, an Bord der Wildente willkommen sein würde, um der Feierlichkeit beizuwohnen und an einem Frühstück teilzunehmen.

Blochs Frühstücke an Bord der Wildente waren wegen ihrer Flottheit bekannt, und alle Aktionäre, ohne Ausnahme, erklärten daher, daß sie mit Freuden die Einladung annehmen würden. Da am folgenden Tag ein steifer Wind aus Osten wehte, fielen die Meisten ab, und nur der stets unverdrossene Postmeister nebst den beiden Verwaltungsmitgliedern folgten dem administrativen Direktor an Bord.

Der Wind stand gerade in den Fjord hinein, und es nahm daher eine ziemliche Zeit in Anspruch, in der Höhe mit der Waldspitze hinauf zu kreuzen und die Tiefe zu erlangen, wo die Beschaffenheit des Bodens und die Stromverhältnisse als besonders günstig für die Austernzucht betrachtet wurden, und als man endlich Anker warf, machte sich allgemein die Stimmung geltend, das Frühstück erst zu genießen.

„Nein", sagte Bloch, „wir werden alles dafür vorbereiten, aber das Geschäft zunächst!"

Die Faschinen wurden ins Meer hinausgesenkt und die Tonnen aufgeschlagen — jetzt sollte der eigentliche feierliche Akt, die Aussetzung, vor sich gehen.

Der Postmeister betrachtete mit Interesse und nicht ohne eine gewisse Rührung die dicht gepackten Tiere.

„Ach, die schönen Tiere!" rief er, „die jetzt aufs Ungewisse in den Fjord hinabgeworfen werden sollen!"

„Sie sind doch wohl frisch?" fragte der Doktor, indem er die Nase in die Tonnen steckte. „Ja, sie riechen wirklich so delikat, daß das Wasser im Munde einem förmlich zusammenläuft."

Bloch war gerade im Begriff, die Austern aufzunehmen und sie aufs Deck zu legen, als der Schiffsjunge, der als Kellner fungierte und Ordre hatte, zum Frühstück in der Kajüte zu decken, hinaufkam und meldete, daß kein Rotwein an Bord sei.

„Dummheit!" sagte Bloch, ohne sich in seiner Beschäftigung stören zu lassen, „es steht eine ganze Kiste in der Steuerbordskoje. Bringe eine Flasche rauf!"

Der Schiffsjunge verschwand und kam im nächsten Augenblick mit dem Verlangten zurück.

„So!" rief Bloch ärgerlich, „man kann doch wirklich sich auf keinen Menschen mehr, außer auf sich selbst, verlassen! Jetzt hat uns meine Haushälterin St. Peray statt Rotwein mitgegeben!"

„St. Peray!" ertönte es wie aus einem Munde von den Dreien; ihre Blicke suchten in übereinstimmender Liebe die Austerntonnen. Dann brachen sie in ein ganz ungeniertes und anhaltendes Lachen aus. — St. Peray hatte ihre gebundenen Gedanken gelöst.

„Nun, du bist doch wohl nicht so nichtswürdig, den Wein wieder mit nach Hause nehmen zu wollen, Bloch?" fragte der Major.

„Mir tun die Tiere in der Seele leid, sagte der Doktor, „jetzt, nachdem die armen Tiere einmal auf das Trockene gekommen sind, ist es im Grunde gleichsam ein Mord, sie wieder ins Meer zu werfen."

„Und wer mag wissen, ob sie nach dem langen Transport tüchtig zur Fortpflanzung sind?" bemerkte der Postmeister mit pfiffigem Lächeln.

„Frisch sind sie jedenfalls", sagte Bloch, der der Sicherheit wegen eine Auster geöffnet hatte, „aber sehr lebhaft scheinen sie nicht. Es kann wirklich möglich sein, wie der Postmeister sagt, daß diese Austern nicht dazu bestimmt sind, Nachkommen in die Welt zu setzen. Thomas, bringe uns die Flaschen aufs Deck!"

Was weiter geschah, ist ein tiefes Geheimnis geblieben, da sowohl der Schiffsjunge Thomas als der Steuermann von ihrem Herrn, dem Großhändler Bloch, in der Kajüte beschäftigt worden waren, während die Tiere „ausgesetzt" wurden, und die vier Aktionäre sind andauernd absonderlich zurückhaltend über die Begebenheiten des Tages gewesen! Nur so viel ist sicher, daß Blochs St. Peray getrunken wurde, bevor die Wildente in den Hafen kam, und daß die Austernfischerei auf dem Fjord später keine Ausbeute gegeben hat. Beim Schrapen an den bestimmten Stellen, wo die Faschinen in freilich gutem Zustande gefunden wurden, hat man nur einige leere Schalen entdeckt.

Blutiges Intermezzo.

Ein Teilnehmer an einem Herrenabend in Chicago Heights erschossen.

Während eines Herrenabends, den gestern 200 Maschinisten in der Columbia Halle in dem Vorort West Hammond veranstalteten, kam es, als die Polizei einschritt, zu einer Prügelei zwischen den Blauröcken und den Festteilnehmern. H. H. Hampill wurde erschossen, Richard Bentley angeschossen und lebensgefährlich verwundet. Zwei aus Chicago stammende Tänzerinnen und sieben kampflustige Maschinisten wurden in Haft genommen. Die Polizei hatte Wind davon bekommen, daß während des Herrenabends Vorstellungen veranstaltet werden sollten, die gegen die Sittlichkeit verstoßen, und drang in die Halle ein, als gerade vier Tänzerinnen im Evakostüm ihre Künste zeigten. Die Polizisten John Spencer und John Kosmalla wurden, als sie die Halle betraten und die Tänzerinnen in Haft nahmen, mit Bierflaschen und sonstigen Gegenständen bombardiert, sodaß sie sich gezwungen sahen, von ihren Schußwaffen Gebrauch zu machen. Es gelang ihnen, die Tänzerinnen der Menge zu entreißen und in einem Vorzimmer einzuschließen, doch als sie später ihre Häftlinge abführen wollten, waren zwei der Schönen entwischt.

Für die Gesundheit der Kinder.

Sanitätskommission macht bemerkenswerte Vorschläge.

Daß das städtische Gesundheitsamt und der Schulrat enge Fühlung mit einander halten, damit so viel wie nur irgend möglich für die Gesundheit der Schulkinder geschehe, wird von der kürzlich vom Schulrat geschaffenen beratenden Sanitätskommission empfohlen. Der Vorschlag geht dahin, die Gesetze derartig abzuändern, daß der städtische Gesundheitskommissär Mitglied des Schulrats und gleichzeitig der Schulsuperintendent Hilfs-Gesundheitskommissär werden kann, und außerdem in der Schulverwaltung eine neue Abteilung einzurichten, welche ihre Aufmerksamkeit ausschließlich dem Gesundheitszustand der Kinder zuzuwenden hat.

Wird Amerikanisierungsbüreau.

Die fremdsprachige Abteilung der ehemaligen Kriegsanleihen - Organisation wird als Amerikanisierungsbureau weiter bestehen, einem Beschluß zufolge, der gestern abend im Hotel LaSalle bei einem Bankett der Abteilung gefaßt wurde. Es wurde ein Ausschuß ernannt, der einen Plan ausarbeiten und in einer später abzuhaltenden Versammlung von Herausgebern fremdsprachiger Zeitungen vorlegen soll.

Die Abteilung bedachte mehrere ihrer Leiter in Anerkennung ihrer verdienstvollen Tätigkeit mit wertvollen Geschenken. Herrn Felix Streyckmans wurde eine goldene Uhr überreicht, und auch Sekretär Nels M. Hokanson erhielt ein Geschenk.

Am Dasein verzweifelt.

In ihrem Zimmer im Hause Nr. 66 W. Ontario Straße jagte sich gestern Frl. Lulu Smith eine Kugel in die Brust. Die Lebensmüde, die angeblich die Tochter eines im Osten des Landes lebenden reichen Mannes ist, fand Aufnahme im Countyhospital, wo sie starb, ohne sich über die Veranlassung zur Verzweiflungstat geäußert zu haben. Sie kam aus Jamestown, N. Y., nach Chicago.

* Der achtjährige Philip Nordoni, Nr. 235 Ost 21. Straße, und der 16jährige Mario Rosati, Nr. 243 O. 21. Straße in Chicago Heights wohnhaft, ertranken gestern, als das Floß, auf dem sie in einer mit Wasser gefüllten Lehmgrube spielten, umschlug.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Die goldene Eva".
Colonial. — Fritzi Scheff in „Glo-rianna".
Blackstone. — „Tillie".
Cohan's Grand. — „A Prince There Was".
Cort. — „I Love You".
Garrick. — „Scandal".
Imperial. — „Bringing Up Father".
National. — „Freckles".
Olympic. — „Peggy, Behave".
Palace. — „Passing Show of 1918".
Playhouse. — „You'll like it".
Powers'. — Ruth Chatterton.
Princess. — „Sunshine".
Studebaker. — „The Masquerader".
Victoria. — „The Virgin Widow".
Wood's. — Bertha Kalich.
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzhofer, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Bäcker

verlangt, zweite Hände an Cakes; permanente Stellungen. Nachzufragen in der Office des Superintendenten. Wiebolbt's, Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Erfahrene Helfer in Skein Dye Works. Gute Bezahlung. Schlake Dye Works, 1221 N. Oakley Blvd. Tel. Humboldt 880.

Verlangt: Bäcker als zweite Hand an Brot und Biscuits. 6111 Norwood Park Ave. Tel. NewCastle 547. do—son

Verlangt: Florists und Helfer. Sprecht vor in den Treibhäusern, 1405 Central Str., Evanston. do—son

Verlangt: Ein Tag- und ein Nacht-Fireman mit Engineer Licens. 10 Stunden Schicht; 7 Tage. 5307 Hyde Park Blvd. dofr

Verlangt: 2 Porters. $55 und Board. Fragt nach Rudolph, Marigold Garden, 817 Grace Str.

Verlangt: Gründlich erfahrene Stall-Männer; wenn fähig, bezahlen wir $26 die Woche; müssen gute, gewissenhafte Arbeiter sein. Bowman Dairy Co., 140 W. Ontario Str.

Verlangt: Bäcker, um an Brot und Biscuits zu helfen. 713 Wrightwood Avenue. dimido

Verlangt: Motor Truck Assemblers mit Werkzeug. Sandow Motor Truck Co., 3333 W. Grand Ave. dimido

Verlangt: Schneider, der an Preßmaschine arbeiten kann. Dehmlow, 3908 Broadway. dimido

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls. Nachzufragen Lake Shore Home Bakery, 3166 Broadway. dimido

Verlangt: Buchbinder. E. W. Bredemeier & Co., 213 N. Morgen Str.

Verlangt: Erstklassiger Saloon-Porter. Red Star Inn, 1528 N. Clark Straße.

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, für leichte Arbeit. 1215 S. Halsted Straße. do—sa

Verlangt: Guter Porter, muß etwas „Bartenden" verstehen. Guter Lohn, Room und Board. 7059 S. Western Avenue.

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant. Keine Sonntagarbeit. Lohn $18 die Woche und Essen. 132 N. La Salle Str.

Verlangt: Fremdsprachige Verkäufer, strikt gesetzliches Unternehmen; Gelegenheit, viel Geld zu verdienen und monatliches Einkommen zu haben. Unsere Mithilfe sichert Euch Erfolg. Auch verheiratete Männer können diese Stellung annehmen. Nachzufragen: Room 527, Manhattan Building, von 2 bis 7 abends die ganze Woche. midofr

Verlangt: Barbier sofort, $18 bis $26, beständig oder abends. 734 W. 79. Str. dfr

Verlangt: Sofort, zuverlässiger Mann für Saloon, Bartender- und Porterarbeit; guter Lohn für guten Mann. Nr. 2 Broadway, Melrose Park, Ill. Nehmt Madison Str. Car. Telephon Melrose Park 624.

Verlangt: Porter, morgens Saloon zu öffnen und Bar zu tenden. 1039 Addison Str., Ecke Clark.

Verlangt: Guter Porter für Saloon, $15 die Woche. 4758 N. Clark Str. dofrsa

Verlangt: Mann, der Lizens hat, um Hochdruck-Kessel zu bedienen; muß mit Werkzeug umgehen und Reparaturen machen können, auch willig sein. $30 die Woche. Stetige Arbeit; keine Sonntagsarbeit; Stunden von 7:30 morgens bis 6 abends. Adr.: M 2365 Abendpost. dofr

Verlangt: Painter, junger Mann, welcher Paintarbeit versteht. 1247 Norwood Straße. Tel. Edgewater 3765.

Verlangt: Porter, muß kochen können. 1285 W. Harrison Str.

Verlangt: Bäckerhelfer an Pies. Nachzufragen, 315 E. 23. Straße.

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls; guter Platz für älteren Mann. 2003 W. Harrison Straße. midofr

Verlangt: Fuhrleute und Arbeiter. Nachzufragen im Stall 4836 N. Spaulding Avenue. dofrsa

Verlangt: Varnisher an leichter Holzarbeit. Stetige Arbeit und guter Lohn. 116 N. Franklin Str., 3. Floor.

Verlangt: Anständiger Butcher, um beim Wurstmachen und Schlachten zu helfen. 49 E. Main Str., Chicago Heights, Ill. dofr

Verlangt: Tüchtige Feinmechaniker für wissenschaftliche Instrumente. Wm. Gaertner & Co., 5345 Lake Park Ave. 29mai1wX

Verlangt: Guter Painter und Paperhanger, guter Lohn, stetige Beschäftigung. 3121 N. Racine Ave., Top Floor. mido

Verlangt: Paperhangers. Nachzufragen nach 5 abends. 1258 N. Paulina Str.

Verlangt: Vormann an Brot und Rolls. 4428 W. Madison Str. do—son

Verlangt Zementblock-Macher. Lorenz Brother Co., 4508 W. Division Str. dofrsa

Verlangt: Brace-Maker, stetige Arbeit, guter Lohn; auch Knabe, 16 Jahre alt, Geschäft zu lernen. Chas. Hofmeister, 2717 Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Bäcker, nachts, an Brot und Rolls, Offener Shop. Guter Lohn für passenden Mann. Telephoniert Kildare 4415 zwischen 9 und 10 Uhr abends. midofr

Verlangt: Bäcker, zweite und dritte Hand. 2068 N. Leavitt Str. midofr

Verlangt: Helfers für Eisenarbeit. Weishaupt Iron & Wire Works, 1232 S. Western Ave. mido

Verlangt: Guter Bäcker, nachts für leichte Arbeit an Brot und Rolls, offener Shop. 1049 Webster Ave. mido

Verlangt: Kräftiger Mann, um Flaschen zu waschen und im Store zu helfen. 1204 N. Wells Str. midofr

Verlangt: Alter Mann für Porterarbeit. 2373 Elston Ave., Ecke Fullerton. Frank's Buffet. mido

Verlangt: Antique Makers oder Toners, auch Carvers an handgeschnitzten Bilderrahmen. — Vorzusprechen: Richter Moulding Co., 2512-14 W. Monroe Str. dimido

Verlangt: Schlosser an Nähmaschinen. 1328 Sedgwick Str. mido

Verlangt: Nüchterne Arbeitsmänner. Nachzufragen beim „L"-Mann, 216 N. Clinton Str., nahe Lake. imido

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker; stetige Arbeit, offener Shop. 3140 Lincoln Ave. 27mai1wX

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Saloon Porter; $12 die Woche und Kost. 531 W. Van Buren Straße. midofr

Verlangt: Arbeiter in Strangfärberei. Phoenix Dye Works, 1963 Southport Avenue. midosa

Verlangt: Erster Klasse Uhrmacher; stetige Arbeit. E. Kirchberg, 104 N. State Straße. midosa

Verlangt: Stricker an Kraft- und Handmaschinen. O'Shea Knitting Mills, 2408 Chicago Ave. 28mai1wX

Verlangt: Unverheirateter Mann für Garage und Gartenarbeit. Adr.: M. 2350 Abendpost. mido

Verlangt: Saloon Porter. 3400 Lincoln Avenue. mido

Verlangt: Geschirrwascher; $12 die Woche. 418 N. State Str. midofr

Verlangt: Saloon Porter. 104 W. Lake Straße. mido

Verlangt: Saloonporter; muß englisch sprechen: $16 und Mahlzeiten; keine Sonntagarbeit. 4134 W. North Ave.

Verlangt: Zwei oder drei junge Männer; guter Lohn. Vorzusprechen nach 6 Uhr. Schlosser, 3708 Southport Ave.

Verlangt: Mann mittleren Alters als Nacht Kassierer, Lunchroom Erfahrung. 545 Süd State Straße. dofr

Verlangt: Erfahrener Café- und Bar-Porter. 'Phone: Graceland 86. Fragt nach LaRose.

Verlangt: Drei erster Klasse Rockmacher und zwei Bushelmen, bester Lohn. 2840 Milwaukee Ave. 'Phone: Monticello 1872. do—son

Verlangt: Mann in Dairy zu arbeiten. — Bauer Bros., 2911 Arthington Str.

Verlangt: Dinnerwaiter, der Abends bartenden kann. Louis Schaake, 658 N. Wells Str.

Verlangt: Maschinen-Arbeiter in Holzbearbeitungsfabrik. Hartmann-Sanders Co., 2155 Elston Avenue.

Verlangt: „Shaper Hand" in Holzbearbeitungsfabrik. Nachzufragen: Hartmann-Sanders Co., 2155 Elston Avenue.

Verlangt: Helfer in Bäckerei, Tagarbeit. 5416 N. Clark Str. mido

Verlangt: Nachtkoch. A. Ruppert, 2002 Lincoln Avenue.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Cakes u. Brot. 4151 N. Kedzie Ave. mido

Verlangt: Sofort, guter Schuhmacher, stetige Arbeit, guter Lohn. 5349 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Porter in Saloon und Restaurant. 7531 Madison Str., Forest Park. midofr

Verlangt: Gute zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls in kleiner Stadt, 14 Meilen von Chicago. Tagarbeit und guter Lohn. Vorzusprechen 1931 Berteau Ave. Tel. Ravenswood 4815. midofr

Verlangt: Weber an Hand-Webestühlen. Wir bezahlen 33½c per Jugrain, 36c für Brussels, stetige Arbeit das ganze Jahr. Olson Rug Co., 1508 W. Monroe Str. 28mai1wX

Verlangt: Guter Blacksmith Helfer an Wagenarbeit. 1423 Larrabee Str. mido

Verlangt: Guter Brotbäcker, Tagarbeit. 3641 Irving Park Blvd.

Verlangt: Cabinet Makers und Polierer, Piano Tuners und Reparierer. Lohnansprüche, Referenzen und Adresse anzugeben. M 2149 Abendpost. 21maiX*

Verlangt: Erster Klasse Saloonporter. Red Star Inn, 1528 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Junger Mann für Lunch Counter; leichte Porterarbeit. 820 N. Clark Str., Turnhalle. dimido

Verlangt: Porter für Saloon. 4456 Armitage Ave. dimido

Verlangt: Erster Klasse Paperhanger und Painter. 3650 Southport Ave. dimido

Verlangt: Junge, um an Brot und Biscuits zu helfen. 1523 Fullerton Ave. dimido

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Gute Köchin, die selbständig arbeiten kann, ebenso gutes Mädchen für allgemeine Arbeit. Mann für Hof- und Gartenarbeit; guter Lohn. Sommerresort, 90 Meilen von Chicago. Näheres bei Mrs. Fuhr, 540 W. North Avenue. 27mai1wX

Verlangt:
15 Männer und Frauen für Milwaukee und den Staat Wisconsin, Bonds, Feuer-, Lebensversicherungs- und Maschinen-Agenten haben einen großen Vorzug. $150—$200 wöchentlich. Briefe an Manager, Room 605, Security Bldg., Milwaukee. dofrsa

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle im Saloon als Porter und Bartender. Adr.: M 2364 Abendpost. dofr

Gesucht: Bäcker sucht Stelle, allein zu arbeiten an Brot und Rolls. 1822 Montrose Ave. dofr

Gesucht: Guter Schuhmacher, der sein Geschäft versteht, sucht Arbeit. Adr.: M 2208 Abendpost. dofa

Gesucht: Bartender sucht Stellung, auch zur Aushilfe. Adr.: M 2394 Abendpost.

Gesucht: Bäcker an Brot und Biscuits sucht Stelle für Freitag und Samstag zur Aushilfe. 'Phone: Diversey 4932. dofr

Gesucht: Zuverlässiger, erfahrener, ehrlicher Bartender wünscht sich zu verändern, am liebsten Nordseite. Adr.: M 2370 Abendpost. mido

Gesucht: Bartender mit Erfahrung sucht Stelle. J. S., 3457 Lincoln Ave. mido

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle als Wächter oder sonst leichte Arbeit. 2829 Belmont Ave., Wagner. mido

Gesucht: Painter mit vollständigen Tools sucht Arbeit im Freien. B. Schulz, 1606 N. Wells Straße. 27mai1wX

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit; kann auch Maschinistenarbeit tun. 3052 Lyman Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: 50 Mädchen oder Frauen, um seidene Lampenschirme zu machen, auch Heimarbeiterinnen. M. Marquiz, 17 N. Wabash Avenue, Zimmer 203. 26mai1wX

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin und Mädchen, die gut nähen können; guter Lohn, stetiger Platz. Sundel, 2304 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Operators, erfahren an Straßenkleidern für Damen. Tageshelle Fabrik; stetige Arbeit, gute Bezahlung, 44 Stunden die Woche. Stetige Arbeiterinnen erhalten spezielle Privilegien. G. W. Liedike & Co., 208 West Monroe Str. 28,29mai—6jn

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 5416 N. Clark Str. mido

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen, mit Empfehlungen. 4151 N. Kedzie Ave. midomo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerei-Laden. Nachzufragen morgens 7 Uhr. 1915 S. Halsted Str. midofr

Verlangt: Junge erfahrene Verkäuferin in Bäckerei; Referenzen. 3615 Lawrence Ave. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen, an Herrenröcken zu arbeiten, Finishers und einfaches Nähen; können kurze Stunden arbeiten; gute Bezahlung. Fragt nach Georg Feuerschwenger, 222 W. Monroe Str., Ecke Franklin, 6. Floor. John Harper & Co. 23mai1wX

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre, für leichte Fabrikarbeit; guter Lohn. Sofort nachzufragen: Hildebrand Embroidery Works, 934 North Ave. 28mai1wX

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen und bei leichter Hausarbeit zu helfen. 2025 Fremont Str., 3. Flat. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen, um an seidenen Shades zu nähen. A. Williamson & Co., 601 W. Washington Str. mido

Verlangt: Finishers an Coats, um Arbeit nach Hause zu nehmen. Großer Verdienst. C. T. Shane Co., 325 West Madison Straße. dofrsa

Nachstickerinnen verlangt; $18 die Woche; 8 Stunden den Tag; schönste taghelle Fabrik. Peerleß Embroidery Co., 3642 Ogden Ave. 28mai1wX

Verlangt: Erfahrene Operators an Hauskleidern und Dressing Sacques; guter Lohn und stetige Arbeit. Goldfinger Bros., 2029 W. North Ave. dimido

Verlangt: Erfahrene Operators an Damenkleidern; erster Klasse Stückarbeit oder bei der Woche; Lohn Nebensache. Joseph H. Weiß & Co., 232 S. State Straße. dimido

Verlangt: Mädchen als Maschinen-Operators an Waschkleidern. H. Hyman & Co., 358 W. Madison Str. dofr

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Operators an Damen-Halstrachten und seidenem Unterzeug. Sprecht vor Chicago Art Trimming Works, 2483 Milwaukee Avenue. dofrsa

Verlangt: Strickerinnen an Kraft- und Handmaschinen. O'Shea Knitting Mills, 2408 Chicago Ave. 28mai1wX

Verlangt: 10 Shaker Finishers. Royal Knitting Mills, 844 W. Jackson Boulevard. 24mai1wX

Verlangt: Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei; muß Erfahrung haben. 5224 S. Ashland Avenue.

Verlangt: Mädchen mit etwas Erfahrung in Bäckerei. 1640 W. Chicago Ave.

Verlangt: Zwei Aufwärterinnen und eine Geschirrwascherin von 11 bis 8 Uhr; $12 die Woche. 2102 Larrabee Str.

Verlangt: Erfahrene Waitreß. 1252 N. Clark Straße.

Verlangt: Zwei Kellnerinnen und Köchin für Nachtarbeit. 2232 N. California Ave.

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung in Bäckerei. Guter Lohn. 3605 N. Robey Straße. dimido

Hausarbeit

Verlangt: Frau, um in Leinenzimmer zu arbeiten; guter Lohn. Nachzufragen beim Housekeeper. Hotel Randolph, 179 W. Randolph Str. mido

Verlangt: Erfahrene Köchin für Klub im nördlichen Wisconsin; guter Lohn; muß Empfehlungen haben. Vorzusprechen morgens oder abends bei Walzer, 3827 W. Monroe Str. Telephon Kedzie 4168. dimido

Verlangt: Short Order Köchin; Nachtarbeit; guter Lohn. 779 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Geschirrwascherin; $12 Wochenlohn; Sonntags frei. Restaurant, 117 N. Dearborn Str., oben. 28mai1wX

Verlangt: Erstklassige erfahrene Dinnerköchin. 8 Uhr vorm. bis 5 Uhr abends. Guter Lohn. Turner-Halle, 820 N. Clark Str. do—sa

Verlangt: Short Order Köchin; von 5 bis 9; hoher Lohn. 117 N. Dearborn Str., oben 24mai1wX

Verlangt: Zweite Köchin in Restaurant. 418 N. State Str. midofr

Verlangt: Aelteres Mädchen für Hausarbeit und im Laden zu helfen; muß ehrlich sein. 1852 Wellington Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerei; kein Waschen. 2158 W. Chicago Ave. dofr

Verlangt: Frau zum waschen und reinmachen. 2150 Larrabee Straße.

Verlangt: Frau für Küchenarbeit von 2 bis 9 Uhr abends, guter Lohn; keine Sonntagarbeit. 170 N. Wells Str., Saloon.

Verlangt: Haushälterin, zwei Kinder, Witwersheim. Nachzufragen 6—7 abends, 2035 N. Western Ave., 1. Floor, vorne.

Verlangt: Frau für Küchenarbeit, halbe Tage. Guter Lohn. 210 North Ave., Store.

Verlangt: Haushälterin, ältere Frau, Familie von 2 Erwachsenen. Vorstadt. Gutes Heim. Adr.: M 2204 Abendpost. dofr

Verlangt: Aeltere, gutherzige Frau, invalides Kind zu pflegen, Vorstadt. Adr.: M 2397 Abendpost.

Verlangt: Frau, um Wäsche nach Hause zu nehmen; auch Frau, um Samstags Apartment reinzumachen. Nachzufragen abends. 728 Barry Ave., 1. Apt.

Verlangt: Zweites Mädchen, 4 in Familie. Tel. Midway 2383. 5492 South Shore Drive, nahe 55. Str., 9A. dofrsa

Verlangt: Köchin bei Privatfamilie. Tel. Midway 2383. 5492 South Shore Drive, nahe 55. Str., 9A. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $10. 848 King Place, zwischen Wellington und Barry. 29mai1wX

Verlangt: Gute Short Order Köchin. 820 N. Clark Str., Turnhalle. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Referenzen verlangt. Nachzufragen: 626 Arlington Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; Referenzen. Telephon Graceland 5168. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim und guter Lohn. Nachzufragen im Store. 550 W. North Ave. mido

Verlangt: Mädchen, beim Geschirrwaschen zu helfen; $30, Zimmer und Kost. 7531 Madison Str., Forest Park. midofr

Verlangt: Geschirrwascherin, starke, willige, weiße Frau. Stunden 6:30 bis 4. Lohn $12 per Woche, keine Sonntagarbeit. 2564 N. Clark Straße. 28mai1wX

Verlangt: Frau für Waschen und Reinmachen. 2325 W. Walton Str. 28mai1wX

Verlangt: Mädchen oder mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 5162 S. Michigan Ave., 1. Flat. sonmodo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein Waschen und guter Lohn. Degginer, 5683 Ridge Ave., 1. Apt. mido

Verlangt: Erster Klasse österr.-ungar. Restaurant-Köchin, die auch backen kann, sowie zweite Köchin. 6 Tage Arbeitszeit; stetiger Platz. Wiener Restaurant, 1148 N. Wells Str. mdo

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie von Erwachsenen. 4531 Wrightwood Ave. Tel. Albany 9370. midofr

Verlangt: Eine Waschfrau jede Woche. S. Unterman, 814 Leland Ave., 1. Floor. midomo

Verlangt: Frau, um drei Kinder zu beaufsichtigen. 4700 Berenice Ave., 2. Floor. mido

Verlangt: Mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit. 1227 S. Sangamon Str., 3. Flat. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Aeltere, saubere, stetige Frau, um 2jähriges Kind zu beaufsichtigen und leichte Hausarbeit zu verrichten bei Geschäftsleuten. J. Trotiman, 3543 N. Halsted Str., 2. Flat. Tel. Graceland 8260. dimido

Verlangt: Junge Frau für allgemeine Hausarbeit für halbe Tage, kleine Familie. Harrison, 2837 Logan Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn; gutes Heim. 2402 N. Kedzie Ave., 1. Apartm. — 'Phone: Belmont 6608. dimido

Verlangt: Haushälterin; muß gute Empfehlungen haben. 3250 West 16. Str., 3. Apt. 'Phone: Rockwell 4702. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 Erwachsene; höchster Lohn. 5123 Ingleside Ave., 2. Apartm. dimido

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für leichte Hausarbeit; $10 wöchentlich und aufw. an die richtige Person. Kleine Familie. — Keller, 1229 S. Halsted Str. 'Phone: Canal 3320. dimido

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für leichte Hausarbeit bei netten Leuten; guter Lohn. Zu erfragen im Store, 1459 S. Harding Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen; kann abends nach Hause gehen; bester Lohn, kleine Familie. 4901 Forestville Ave., 1. Apt. Telephon Drexel 7155. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei in Familie; kein Waschen; $10 die Woche. Plotke, 819 Sunnyside Ave., 2. Apt. dimido

Verlangt: Zwei Mädchen oder Frauen für Küchenarbeit; $40 den Monat, gutes Zimmer und Kost. Buena Shore Club, 650 Buena Ave., direkt am Lake. Telephon Lake View 8610.

Verlangt: Zweite Köchin, $20 und mehr Wochenlohn. Auch eine Frau als Küchenhilfe. 4533 Broadway. dimido

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit, keine kleine Kinder. Gutes Heim und guter Lohn. Sam Rosenberg, 1546 Süd Kedzie Ave. 'Phone: Rockwell 17774.

Verlangt: Mädchen oder mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit; $12 die Woche; kleine Familie und sehr gutes Heim. 2643 Stewart Ave., Evanston. Tel. Evanston 2153, oder nachzufragen 4828 S. Ashland Ave., Tel. Yards 331. 27mai*X

Verlangt: Köchin in Restaurant. $20 die Woche. 1610 Fullerton Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen, kein Waschen. 2740 Pine Grove Ave., 1. Apt. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit und Kochen, kein Waschen; gutes Heim; $13 bis $14. 5101 Woodlawn Ave. Telephon Hyde Park 677.

Verlangt: Haushälterin, gut katholische Frau oder Mädchen für Familie von drei Angestellten. Gutes Heim. Bitte vorzusprechen Freitag, Samstag nachmittag oder Sonntag. Wm. Trost, 1316 Newport Ave. Tel. Graceland 8095. dofrsa

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, guter Lohn; kann auch heimgehen. 3127 Calumet Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. 2733 Seminary Ave., 2. Apt. Teleph. Diversey 3499. dofonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von zwei; guter Lohn. 4736 Indiana Ave., 2. Apt. dofr

Verlangt: Frau, die gut bügeln kann. M. Friedman, 3929 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Waschfrau für Samstag und jeden Montag nachher. 4550 Drake Ave. Telephon Irving 8278.

Verlangt: Einfache Haushälterin auf der Farm, welche mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. La Verne, Iowa. R. 2. Box 15.

Verlangt: Haushälterin auf Farm bei Witwer und drei Kindern. Gebt Lohn an; antwortet in englisch. D. Linsemier, Galin, Mich.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 4646 Beacon Str. Tel. Edgewater 1157. midofr

Verlangt: Gute Köchin im Saloon. 525 S. Clark Str. mido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einfaches Kochen, keine Wäsche. Referenzen. 4942 Ellis Ave. Telephon: Oakland 2597. midofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4439 Michigan Ave., 2. Apt. midodi

Verlangt: Starke Frau für Küchenarbeit in Bäckerei. Guter Lohn, Zimmer und Board. — 3615 Lawrence Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 446 Briar Place. 'Phone Lake View 6706. 24mai1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze für Waschen und Bügeln, $3.10 den Tag. Adr.: M 2329 Abendpost.

Gesucht: Stelle von erfahrener Haushälterin, hat 18 Monate altes Kind; ziehe kleine Familie und gutes Heim hohem Lohn vor; nicht auf dem Lande. Tillie Koch, 3743 N. Irving Ave., 2. Flat. Tel. Wellington 7006. dofafo

Gesucht: Aeltere anständige Frau von gutem Charakter, gute deutsche Köchin, sucht eine gute Stelle als Haushälterin. Adr.: B 2044 Abendpost. dofr

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit, schläft zuhause. 1827 Canalport Ave. Mart.

Gesucht: Frau sucht leichte Hausarbeit, $5 die Woche. 1848 Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 3061.

Gesucht: Achtbare Frau sucht Stelle, Haushalt zu führen, wo Mutter fehlt (ein oder zwei Kinder). Nur achtbarer Witwer braucht zu antworten. Adr.: M 2395 Abendpost. mido

Gesucht: Frau sucht Platz für Hausarbeit für 6 halbe Tage. Bitte selbst vorzusprechen, 1429 N. Halsted Str., 2. Flat, Hinterhaus. mido

Gesucht: Aeltere Frau, guten Charakters, ungarisch-jüdisch, wünscht bei zwei Leuten gutes Heim, kleiner Lohn; gute Köchin. Telephon Lake View 2140. 24mai1wX

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dethlef C. Hansen, deutscher Anwalt, höchste nationale und europäische Verbindungen. Konsultation frei. 20jährige Erfahrung. Suite 1123, Chicago Stock Exchange Bldg., La Salle und Washington Str. Telephon Franklin 1825. 10ma,bidofon3mt

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. dsp*X

Alphonse Lekow, deutsch-ungarischer Advokat, 111 W. Monroe, Room 816. Telephon Randolph 7735. Abends 552 W. North Ave., Room 210, oder 2941 Wentworth Ave. 24mai,fodido*

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 1115, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachm., Tel. Main 1450, und 1572 N. Halsted Str, von 1 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 12 Uhr. Tel. Diversey 9134. 9ap*X

Amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30ds*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: — — Miete sehr billig. 3754 Southport Avenue, Ecke. 1405 und 1407 Grace Straße. Jeder fleißige Mann kann in diesem Corner vorwärts kommen. Eigentümer H. Hempe. Schlüssel im Tee-Laden. 25mai1wX

Zu vermieten: 4 Zimmer, $7. 4611 Normal Ave., und ein Store und 4 Zimmer, 1939 Clybourn Ave. dosa

Zu vermieten: Zwei helle, reine 4-Zimmer-Flats, $9, $12. Große Yard mit Bäumen. 1663-1665 Dayton Str. Schlorff. dfrsa

Zu vermieten: Cottage, 4 schöne Zimmer, $12 Miete. 5211 S. Carpenter Str.

Zu vermieten: Freundliches, helles 4 Zimmer Flat, $10. 1330 Mohawk Str. dosafodi

Zu vermieten: Drei Zimmer, $6.50. 2110 Lewis Str., hinten. dofrsa

Zu vermieten: 3 helle Zimmer, mit Toilet. 721 Garfield Avenue. doson

Zu vermieten: 6 Zimmer erstes Flat. 2403 Clybourn Avenue.

$14 mieten schönes, helles 4-Zimmer-Flat. 1613 North Park Ave., nahe North Ave. H. Chatroop, 1510 N. Wells Str. midofr

Zu vermieten: 4 Zimmer, Basement, Dampfheizung. M. Greenwald, 4925 Calumet Ave. Telephon: Drexel 1845. midofr

Zu vermieten: 1904 Otto Str., schöne helle Wohnung, drei Zimmer, $8. 27mai1wX

Zu vermieten: Schöne Garage für zwei Maschinen. 1904 Otto Str. 27mai1wX

Zu vermieten: 6-Zimmer Flat, 16; 4-Zimmer, $12. 1421 Hudson Ave. 25mai1wX

Zu vermieten: 2, 3, 4 und 6 Zimmer Wohnungen für $5, $7, $9 und $12. 2141 Herndon Straße. mai24—29

Zu vermieten: Laden und zementierter Keller, gute Lage für Fleischer oder Bäcker, Preis mäßig. 3464 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann, Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Zwei schöne möblierte Frontzimmer, für Haushaltung eingerichtet. 2102 Fremont Str.

Zu vermieten: Schönes Zimmer mit Board in modernem Haus, nahe Lincoln Park. 2537 Orchard Str.

Zu vermieten: Großes, schön möbliertes Zimmer, heißes Wasser, auch Telephon. 2108 Fremont Str. Tel.: Lincoln 4879.

Vermiete schönes, großes Zimmer, mit Board, wenn gewünscht, Mann mittleren Alters vorgezogen. Adr.: M 2212 Abendpost.

Vermiete möbliertes, helles, reines Zimmer mit Kost, alle Bequemlichkeiten, Telephon, österreichisch-ungarische Frau. 2459 N. Halsted Str., Hinterhaus.

Zu vermieten: Schönes Zimmer, gute Kost, bei Witwe. 556 Fullerton Parkway. dofr

Arbeitende mitteljährige Dame, wohnt allein, hat Zimmer und Kost für respektable angestellte Dame in modernem, gut möbliertem Flat. 3743 N. Irving Ave., 2. Flat. Telephon Wellington 7006. dosafon

Vermiete Zimmer mit Board an zwei; Bad, Telephon, laufendes Wasser; auch separates Frontzimmer; nahe Hochbahn und Cars. 917 Webster Ave., unten. dofafon

Vermiete möbliertes Zimmer, elektr. Licht, mit Küchenbenutzung. Vorzusprechen nach 7 Uhr abends. 2145 Lincoln Ave., 4. Apt. Seiteneingang. dofrsa

Zu vermieten: Freundliches, großes Zimmer, alle modernen Einrichtungen, in besserem Hause, an Herrn oder Ehepaar, privat. 2042 Orchard Str., 1. Floor.

Zu vermieten: Schöne helle Zimmer, freie Wohnung. Nachzufragen morgen von 10 bis 12 Uhr. Froemke, 1657 W. Garfield Blvd.

Suche gutes, liebevolles Heim für zwei Mädchen, 3 und 4 Jahre alt. Referenzen verlangt. 129 W. Madison Str. Schreibt an Mrs. Frida Beher oder telephoniert Lake View 6447. midofa

Front-Doppelzimmer für leichten Haushalt oder zwei Freunde; Bad. 1612 Cleveland Ave. 27mai1wX

Vermiete möblierte Zimmer, hell und luftig, Bad und Telephon, $1.75, $3.00. 739 N. Clark Straße. midofr

Zu vermieten: Modernes Zimmer für Ehepaar oder Frau. Preis $3 oder $2. 1411 Belle Plaine Ave., 2. Flat. mido

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Junger Mann sucht möbliertes Zimmer mit Familienanschluß zwischen Clark Str. und Lincoln Ave; kein Roominghaus. Ausführliche Offerten mit Preisangabe an Adr.: M 1217 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Haus oder Cottage mit 5 Zimmern oder mehr von Familie ohne Kinder, sofort oder später. M. L., 152 W. Kinzie Straße. dosamo

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

$ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $
Geld zu verleihen.
Wenn Ihr Geld braucht, leihen wir Euch $50.00 bis $300.00 an Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, am selben Tage, an dem Ihr darum ersucht. Keine Kosten abgezogen. Unter Staatsaufsicht. Niedrigste Raten. Zahlungen nach Belieben.
Illinois Investment Co., Room 702, Nr. 8 So. Dearborn Straße.
$ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ $ 8mz,3mtX

Mutual Security Co., (Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Protestantische junge Dame, 24 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines Herrn zwecks Heirat zu machen, der in einer kleinen Stadt oder Dorf wohnt. Schreibt in englisch oder deutsch. Schließt Bild ein. Adr.: T. T., Box 75, Mt. Greenwood, Ill.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Rheumatismus und andere chronische Krankheiten geheilt ohne Drogen oder Geld. Schreibt an Bischoff, 6206 Winthrop Ave., für Zeugnisse und freies Büchelchen. 24mai1wX

Zur Beachtung! Bin alleinstehende Frau auf der Wohnungsuche; wünsche deshalb eine Partnerin, um mit mir ein Flat oder Cottage zu mieten irgendwo auf der Nordseite. Wohne über 9 Jahre auf einem Platz und will jetzt wechseln. Adr.: M 2206 Abendpost.

Gustav Moser von Leutmansdorf, Kreis Schweidnitz, Schlesien, von Beruf Fleischer und Wurstmacher, wird gesucht von seiner Schwester Ida Moser in Adams, Mass. 29mai1wX

Geschäftsmann wünscht Unterricht in polnischer Sprache. Telephon Lawndale 2585.

Zu verkaufen: Frische ausgelassene Butter. — 129 West Madison Str. Phone: Majestic 8590. midofa

Schlechte Schulden kollektiert, mit wenig Unkosten. Harry D. Koenig, Advokat, 2654 W. Division Str. Abds 7-9; Sonntag vorm. 10-2. 27mai,1mtX

Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden angefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Straße. *X

Gefunden und Verloren
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verloren: Ein Pocketbook, enthaltend goldene Uhr, 3 Dollars und Schlüssel, an Eugenie, zwischen Larrabee, Sedgwick, Starr Str. Belohnung. 1627 Larrabee Str., Chicago.

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368 18ma*X

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatlich; billige Preise, Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 No. Dearborn Str. 18mai1mtX

Zu verkaufen: Billig, auch Partner. University Restaurant, 7000 Studenten, ohne Konkurrenz, Lease, große Zukunft (wird bald Medical Schule für $14,000,000 gebaut). Ursache: Zwei Geschäfte. 1015 East 61. Straße. 29mai,3,6,8,11,14,15,19,22,25,29jn

Zu verkaufen: Garage-Geschäft und Property. Telephon Lake View 929. do—fr

Zu verkaufen: 10 Zimmer Roominghaus, gut vermietet. Zu erfragen: 2140 Dayton Str. oder 'Phone: Lincoln 7482. dosa

Zu verkaufen: Schuhreparaturwerkstatt, guter alter Platz, billig, wegen Verlassens der Stadt. 2512 Lincoln Avenue.

Muß verkaufen: Bargain für Cash, Zeitungsroute, Reingewinn $100 den Monat. 7011 S. Paulina Str. Tel. Englewood 3958. 25ma*X

Zu verkaufen: Gute Zeitungsroute; $160 per Monat garantiert. E. Hodell, 4814 N. Crawford Ave. Tel. Mont. 8674. 23mai1wX

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Garage, $1500 kaufen Anteil, Rest auf Zeit; Inventar $20,000; feine Lage; altetabliert, wegen anderer Geschäfte. Adr.: M. 2361 Abendpost. dimido

Partner gesucht für ein gutgehendes Geschäft mit glänzender Zukunft; muß fähig sein und etwas Kapital anlegen. Nur Antworten mit genauer Auskunft berücksichtigt. Adr.: M 2205 Abendpost. dofrson

Teilhaber gewünscht für ein Restaurant zu eröffnen, habe vollständige Einrichtung; bin selber Koch. Adr.: M 2400 Abendpost. mdo

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Eine Gas-Bügelmaschine, billig. 2553 Fullerton Ave. mi—sa

Zu verkaufen: Grocery-Eisbox, Counters und Shelving. 2558 Lawrence Ave. dofrsa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Prachtvolles Dining Room Set, Phonograph, Messingbetten, Rugs, Velour Stühle, Heizofen und Oelgemälde. 1349 Wolfram Str., nahe Southport Ave. mi—son

Verkaufe billig: Einzelne Möbelstücke, Eisbox, Gasrange, Dresser usw. 1128 Center Str., Laden, abends. dido

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Gasofen, Ice Box u. Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 21mai1mtX

Verkaufe 5-Zimmer-Einrichtung, neuester Stile, zu jedem annehmbar. Preis, auch einzeln. Versäumt dies nicht. 1922 S. Kedzie Ave. 16mai1mtX

Händler

Nur diesen Monat!
$60 kaufen ein prachtvolles echtes Leder Parlor-Set, nur 30 Tage gebraucht, wert $175. Wir sind ferner gezwungen, mit vielen Parlor-Sets und Rugs neuesten Stils aufzuräumen. Auch Piano und Phonograph. Freie Ablieferung. Wir nehmen Liberty Bonds. Western Furniture Storage Co., 2810 W. Harrison Str. Offen von 9 morg. bis 9 abends, Sonntags 10—4. 8mo,dofon1mt

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 25mis*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Hochfeiner Phonograph, $185 Size, Records, spielt alle Records, für $45. Residenz 2545 Indiana Ave. Nehme Bond in Voll-Zahlung. 25mai1wX

Für nur $65 oder Bond zum vollen Wert. Verkaufe $300 Size Cabinet Concert Phonograph mit schönen Records, Automatic Stopper, 2 Jewel Nadeln. 143 N. Wabash Ave., Room 404. 25mai1wX

Zu verkaufen: 50zölliger Mahagoni Phonograph billig. 2059 Sheffield Ave. Telephon Diversey 3026. 29mai1wX

Zu verkaufen: Mein $250 Phonograph sehr billig. 2248 Belmont Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Cello und Violine billig. Altana, 967 W. 19. Str., Eingang an Shelby Ct. dofa

Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 29ol,bidofa*

$65 kaufen gutes Upright Piano. 1961 N. Halsted Straße. 26mai1wX

Muß billig verkaufen: Große Victrola, mit Records, wie neu. 1826 Nelson Str., 2. Fl. 'Phone: Graceland 2138. 26mai1wX

$75 kaufen 50zölligen Mahagoni Phonographen, einschl. Records und Jewel Nadel. 1559 N. Halsted Str. 24mai1wX

$200 Doppel-Spring Phonograph, spielt alle Records, verkaufe für $55 mit Records und Diamantnadel. 1922 Süd Kedzie Avenue. 16mai1mtX

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Männer und junge Männer!
Es ist nicht notwendig, daß Ihr Bargeld für Eure Kleider zahlt, wenn Ihr sie auf Kredit gerade so billig kauft. Reine Wolle. Neueste Moden.
$20 bis $35
Auf Abzahlung, wie Ihr wünscht.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake. Abends offen. 21ma*X

Kauft Eure Kleider da, wo Kunden, die Werte zu schätzen wissen, ihre kaufen. Waist Seam und Skirt Modell Suits zu $17.50 bis $35. Conservative Style Anzüge zu $15 bis $45. Knaben-Anzüge zu $7.50 bis $17.50. Männerhosen zu $3 bis $8.50. Ferner führen wir ein feines Lager erstklassiger, wenig getragener Geschäfts-, Dreß- und Full Dreß-Anzüge. — Abends offen bis 9 Uhr. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 11mai*X

Zahle $2 bis $10 für getragene Männerkleider. Abe Markowitz, 1532 W. 12. Straße. 26mai1wX

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Peerleß Küken sind leicht zu züchten und bleiben sicher am Leben; höchste erreichbare Qualität zu mäßigen Preisen. Peerleß Hatchery, 2521 Archer Avenue, nahe Halsted Str. 26mai1wX

Zu verkaufen: Kanarienvögel, auch Weibchen. Stamm Seifert. 1811 Fremont Str., 2. Flat, hinten.

Verkaufe 32 Hasen, weiße Leghornhühner und Gluck mit Küken. 637 Alaska Str.

Zu verkaufen: Gute Kanarien-Zuchtweibchen. 1433 Garfield Ave., nahe Southport.

Bester Wachthund, Bulldog, weiß, 2½jährig. Robert Keen, 20 N. May Str. dofrsa

Zu verkaufen: Weißer Pudel, 2 Jahre alt und stubenrein. 1361 N. Harding Ave. mido

Prächtige Baby Chicks, auch Futter und Geschirr sind zu haben in 3552 So. Ashland Ave., nahe 36. Str. 25mai1wX

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ford-Cars
neu oder gebraucht, verkauft auf leichte Abzahlung L. Becker, Telephon Blackstone 1520. 29mai1wX

Verkaufe Haynes Car. 1600 Fullerton Avenue. dimido

Zu verkaufen: 1912 Hudson, 5-Passagier, $250. 4131 N. Claremont Ave.

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Lebinthal, 1637 W. Division Str. 19ma*X

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23ja*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Drei-Flat Brick und Zwei-Flat Frame auf Konkret; 48 Fuß Lot, mit großem Hofraum. Alle Straßenverbesserungen ausgeführt und bezahlt. Zimmer vermietet. Verkaufe billig oder nehme kleinere Nord- oder Nordwestseite Bausstelle oder Hausgelegenheit in Tausch. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 25mai1wX

Zweistöck. Gebäude mit 55 Fuß Front; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; Preis $3975; $400 Anzahlung, Rest nach Belieben. — Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 25mai1wX

$400 bar, $20 monatlich kaufen 1½-stöck. Cottage, Finished in drei Flats, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Zelosky, 3553 N. Western. 25mai1wX

Zu verkaufen: 2-stöck. Brick, Bad, Gas, 6 Zimmer u. kaltes Wasser; gute Verkehrsverbindung; Preis $4850; $500 bar, Rest $25 monatlich. — Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave.

Ein großer Bargain!
Zwei-Flat, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; nahe Belmont und Lincoln Ave. Preis $2250. $450 bar, Rest wie Miete. — Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 25mai1wX

Zu verkaufen: Cottages, leichte Abzahlungen:
6 Zimmer, Ofenheizung ... $3000
6 Zimmer, Heißwasserheizung ... $3600
6 Zimmer, Ofenheizung ... $2900
6 Zimmer, Furnace-Heizung ... $2800
Ferner große Gebäude die billig sind, zu vertauschen. Beck, 3930 N. Robey Str. midofr

Zu verkaufen: 60 Fuß Geschäftslot an der Kreuzung von Lincoln Ave., Irving Park Blvd. und Robey Str., gegenüber 2 Theater. Wünsche Offerte. Beck, 3930 N. Robey Str. midofr

Zu verkaufen: Großer Bargain, modernes 4-Flat Brick, 4 und 5 Zimmer, Furnace 1. Fl. Eck-Lot. Preis $11,500. Kommt schnell. Beck, 3930 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Bargain, $500 Anzahlung nehmen 3-Flat Brick, 6 Zimmer jedes, Halsted Str., nahe Belmont. Preis $5200. Zu schnellem Verkauf. Beck, 3930 N. Robey Str. midofr

Zu verkaufen: Brickgebäude, drei 4-Zimmer-Flats, Gas, Elektrizität, Bad; Straße gepflastert und bezahlt, 30 Fuß Lot, nur $7000, $1000 Anzahlung, Rest nach Belieben, John Haberlein, 1509 Barry Ave.

Zu verkaufen: 2-Flat Brick, alles helle Zimmer, Dampf und Elektrizität, Lot 50x183, schöne Bäume und Garten. An die Witwe auch für Alles, bar. Preis $6850. Keine Agenten. 3820 Janssen Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Haus, Bargain, wegen Todesfall: 2 Flats, 4 Zimmer jedes, 2 Zimmer, in gutem Zustande, Frame, Kronberg, 1418 Wellington Ave.

Zu verkaufen: Bargain, 6 und 7 Zimmer Brick- und Steinhaus, Furnaces, $5200, 1052 Altgeld Str. Mrs. Taylor. dofrsa

Zu verkaufen: Zweistöckiges 4-Flat Brickhaus. 1913 Bissell Straße.

Verkaufe billig, 2-Flat Haus, große Werkstatt, helle Zimmer, Steinbasement, nahe North Ave. 1557 Cleveland Ave. dofa

$3500 kaufen 2stöck. modernes 7-Zimmer-Haus in gutem Zustande. Farragut und Lincoln Ave. Preis $3000. 2334 Foster.

Sechs 4-Zimmer Brick an Osgood Str., nahe Center; Miete $81. $2000 Anzahlung, $7000. A. Torpe, 820 North Ave. dofrsa

2-Flat Frame, Brick-Basement, Seminary, nahe Schooß; $500 Anzahlung, $3650. A. Torpe, 820 North Ave. dofrsa

2-Flat Frame, 5 und 5, Bad oben, Cleveland nahe Center; $2000. A. Torpe, 820 North Ave. dofrsa

Zwei 6-Zimmer Frame, Brick-Basement, an York Place, nahe Clark. $500 Anzahlung; $4000. A. Torpe, 820 North Ave. dofrsa

Zu verkaufen: 3-Flat Brick, modern, Dampfheizung, 30 Fuß Lot, Preis $8800. G. Dette, 4220 Lincoln Ave. midofr

Zu verkaufen: 7-Zimmer Wohnhaus, Elektrizität, Furnaceheizung, kann in 2 kleine Flats umgewandelt werden mit kleiner Aenderung. Preis $4500. Telephon Wellington 5585. 27mai1wX

Zu verkaufen: Allen-Lot, 25x108, mit 3-stöckigem Brickgebäude vorne und 2stöckigem Framegebäude hinten; 6 Wohnungen; muß diese Woche billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 23ap*X

Verkaufe 6-Zimmer-Cottage für Nordseite 2-5 Zimmer Brick, Nuebel, 602 North Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Moderne 7-Zimmer Cottage; Brickbasement, Furnaceheizung, elektr. Licht; 1641 Byron Str., nahe Marshfield Ave. $500 Anzahlung, Rest wie Miete. Telephoniert den Eigentümer, Diversey 3659. 28mai1wX

Zu verkaufen: 2-Flat Haus mit Heißwasserheizung, Bad, Gas, Laundry, nahe Park, für Nordwestseite Cottage. Eigentümer 2610 Seminary Ave. ma26-jun2

Nordwestseite

Zu verkaufen: 2504 N. Campbell Ave., 2-Flat Framehaus mit Bad, $2300.
2921 N. Ridgeway, 2-Flat Framehaus mit Bad, $2400.
2855 Dawson Ave., modernes 3-Flat Brickhaus, $6500.
Charles Heckl, 4303 N. Tripp Ave. midofafon

Größter Bargain in ¼ und ½ Acker Lotten auf der Nordwestseite, ¼ Acker Lots $330 u. aufw.; ½ Acker Lots $775 und aufw. Städtisches Wasser; 5c Fahrpreis. Leichte Abzahlung. Office: Fischer & Fischer, 3108 Milwaukee Ave., Ecke Belmont, Zweig-Office: Lawrence und Austin Avenue. 24mai1mt

Zu verkaufen: Bargain! Schönes kleines Landheim in Chicago, 4-Zimmer Cottage, Stadtwasser, elektr. Licht, Gas, großer Hühnerstall, Schweinestall und Platz für 3 Pferde, schöner Garten; Preis $2250, Hypothek $1400. Teil bar, Rest monatlich. Nehmt Irving Park Car zum Ende und geht nach Süden 2 Blocks zum Grundstück. 3851 N. Harlem Ave. Teleph. Kildare 446. dofrsa

Zu verkaufen: 2-Flat Brickgebäude, Heißwasserheizung. 3911 N. Kedzie Ave. dofrsa

$500, Rest monatlich kaufen 2-stöckiges Frame auf Zement, 2—5, 1—3 Zimmer Wohnungen, $2600. 1629 N. Hancock Str. Tausche auch.

Zu verkaufen: Eigentümer braucht Geld, Lot 33x142, Kildare Ave., nahe Kostner Ave., $850; feine Spezialsteuern, L. Compel, 1940 Dayton Str. Phone: Lincoln 2293.

Zu verkaufen: Von Eigentümer, Ecke Lawndale, zwei 6-Zimmer- und 4-Zimmer-Flats, modern, Steinbasement, 2053 N. Kostner Ave. dofa

Zu verkaufen: 5048 N. Lockwood Ave., nahe Winnemac Ave., Jefferson Park, moderne 7-Zimmer-Residenz, in erster Klasse Zustand, Furnace, Elektrizität, Garage, 50 Fuß Lot; sofortige Besitznahme. Bargain. Offen zur Besichtigung Samstag und Sonntag bis nach heute.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus, drei 6- und 4-Zimmer-Flats, mit angrenzender Lot, Store; Miete $1240. 1941 N. Central Park Avenue. dofrsa

Gutgelegene Baulotten an der Nordwestseite nahe Park zu verkaufen. Nähere Auskunft: Telephonieren Sie Lake View 6716. Automobil zur Grundstücken frei. mido

Großer Bargain: Mod. Brick, ein 4- und 2 6-Zimmer-Flats, Garage, Lot 30x125. Humboldt Park. Adr.: M 2326 Abendpost. dofrsa

Ein schönes Frame Eckhaus ist sehr billig wegen Krankheit zu verkaufen. Adr.: M 2337 Abendpost. dofrsa

Verkaufe 3558 Armitage, Brick, 5 Flats und Store; Miete $1450, Preis $8750, Leichte Zahlung. Nachzufragen im Store.

Bungalow, 5104 Warwick Ave., Lot 63x125, elektr. Licht, Gas, Furnace, Garage; leichte Bedingungen. Telephon Lake View 6773.

Bargain: Diversey Ave., Logan Square. Steinfront, zwei 6-Zimmer moderne Flats, elektrische Licht, Ofenheizung, Hypothek $3000 —4Jahre, 5½ Proz. Preis $5900. John R. Haas, 1548 Chicago Ave. mido

Bargain: 3-Flat Brick, nahe Humboldt Park, ein 3- und 2 4-Zimmer-Wohnungen, Ofenheizung, Sommer-$4200; Gas. $4200. Sommerkorn, 17 N. La Salle Str. Tel. Franklin 3085. sonmomido

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordwestseite

Zu verkaufen: Bungalow, beinahe neu, Lot 60x137, 3725 Nordica Ave., nahe Irving Park Blvd. $2500. Nehme Auto als Teilzahlung. Eigentümer, Telephon Humboldt 6465.

Südseite

Zu verkaufen: Häuser, Südseite, für Lotten oder Land. Swarz, 2131 N. Clark. sofafon

Zu verkaufen: Haus, 4 Flats, 4 Zimmer jedes, neues Plumbing, Hartholzfußböden; Miete $57.50, Preis 3800. Tel. Drover 4160. 715 W. 47. Place. 27mai1wX

Südwestseite

Zu verkaufen: 1½stöck. Frame-Cottage, 5 Zimmer, Concrete-Fundament, Zement Fußboden; Laundry im Basement; Furnaceheizung; elektrisches Licht und Gas; leichte Abzahlung; Preis $2700; 6141 Throop Str. gelegen. Joseph Schaefer, 6129 Green Str., Wentworth 8949. sofido

Zu verkaufen: Neues, modernes, 2-Flat Brickgebäude; Furnaceheizung; leichte Abzahlung. S. Green Str., zwischen 75. und 76. Joseph Schaefer, 6129 Green Str., Phone: Wentworth 8949. safido

Vorstädte

Zu verkaufen: Cottage, Stall und Hühnerhaus, mit 2 Acker Land, in Steger, Ill., für Chicago Residenz oder 2-Flat. G. Dette, 4220 Lincoln Ave. midofr

Farmländereien

Prächtige 5 Acres Land, nur 45 Minuten von der Loop an der Rock Island Bahn, mit gutem Vorstadtdienst und billigen monatlichen Fahrraten. Ihr habt nicht nötig Eure Stelle aufzugeben, um dort zu leben. Dies ist das Stück Land, wofür Ihr gesucht habt. Ihr könnt auf dem Lande wohnen und in der Stadt arbeiten. Reine Sorge für Hühner- oder Gemüsefarm. Dieses Stück Land sichert Euch gegen Beschäftigungslosigkeit, und schafft Euch ein Heim für den Lebensabend. Dies ist ein wirklicher Bargain. Greift sofort zu handeln.
Preis nur $1600.
Bedingungen: $200 bar, $25 monatlich.
Frank Gehnke,
2029 Park Ave., 'Phone: Seeley 4003. dimido

Größter Land-Bargain der Geschichte.
5000 Acres schwarzes, reiches, ebenes, „drained" Gras-Land, Central Wisconsin, fertig zum pflügen und pflanzen. Keine Stumpfen oder Steine, die Ernte des ersten Jahres wird das Land bezahlen; gute Fahrwege und Schulen; ebenfalls mehrere verbesserte Farmen zu Bargainpreisen, liberale Bedingungen.
A. M. Webb Land Company,
527 — 76 W. Monroe Str., Chicago, Ill. 14mai,mosofon,1mt

Macht euch unabhängig!
$500 Anzahlung genügen für 40 Acker, oder $700 Anzahlung, um 80 Acker Wisconsin Land zu kaufen mit Gebäuden, Vieh und Geräten, 5 Jahre ohne Zahlungen. A. Hrdina, 1336 W. 20. Straße. dofon

Farm zu verkaufen.
Erstklassige Farm, in dem großartigen Fox River Tal gelegen, nur 45 Meilen von Chicago, 5 Meilen von Elgin, 224 Acker, schwarzer Lehmboden, 200 unter Pflug, feine Gebäude, zwei Blocks vom Depot, an kleiner Town grenzend. Preis $200 per Acker, Anzahlungen für richtige Partie. Kein Tausch. A. Arkilo, 509 Ashland Blvd.

Bargain! Schöne 58 Acker Farm nahe Twin Lakes, Wis., an kleinem Lake, nur etwa 75 Meilen von Chicago; feine Ernte, 6 Kühe, 2 Pferde, 4 Schweine, 75 Hühner, Farmgeräte, $150 monatlicher Milch-Check; nur $11,500 für Alles. $4000 Anzahlung. Feinste Fische diese Woche. Baumann, 3065 Lincoln Ave. dofa

Zu vermieten: Gute 40 Acres Farm, gute Gebäude, nahe Chicago. Pächter muß Geld haben, um „Stock" anzukaufen. Tools und Ernten. Adr.: M 2243 Abendpost. dofa

Zu verkaufen: Zentral-Wisconsin Farmland, $15 per Acre; Bar oder Zeitzahlungen. Sebt Rehl, 21 N. La Salle Str., Eigentümer. 24mai*X

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: Cottage mit ¼ Acker oder mehr, nahe deutscher katholischer Schule und Carlinie. Bar. Adr.: M 2399 Abendpost. dofa

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Laßt Eure Dekorieren von einer zuverlässigen Firma tun. Parris & Tuchman, Painters, Paperhangers und Decorators, 1702 W. Taylor Str. Telephon West 6078. 29ap,bidofon1mt

Schoen & Richter, Moving und Expressing Motor Service. 3930 Broadway. Telephon Lakeview 9571. 20ma,bidofon1mt

Window und Porch Shades (Opaque, Linen, Duck und Canvas) holt, erneuert und zu 35c aufwärts. Für alle vereinbarungen und abholenden Orders 15% Rabatt, 712 Dewey Pl. Tel. Diversey 4094. 10ma*X

Haus-Painting, Papering, Calcimining und alle Dekorationsarbeit. Flechsig, 2108 Fremont Straße. Telephon: Lincoln 4879.

Laßt Eure Dekorieren besorgen in unserem speziellen Preise von einer zuverlässigen Firma. Parris & Tuchman, 1702 W. Taylor Straße. Telephon: West 6078. 29mai1mtX

Carpenter, 28jährige Erfahrung, Umbau, Reparaturen, Porches, Garages, Screens, möglichst billige Preise. Schermann, 1426 N. Clark Str. Phone: Superior 1219, von 6—9 abends. 10mai,fafonmido1mt

Alle Tischler- und Polsterarbeiten, Möbelreparaturen billigst angefertigt; erstklassige Arbeit. 'Phone: Lincoln 6030.

Painting, Papering, Calcimining, Plastering, billige Arbeit garantiert; Lake View Paintshop, 2328 N. Clark Str. Tel.: Wellington 3306. 9mai1mtX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Home Bank & Trust Co., Ashland und Milwaukee Ave. Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zum niedrigsten Zinsfuß. Hilfsquellen über $3,000,000. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. sondibofa

Höchste Preise für Liberty Bonds. Franklin Investment Co., 11 So. La Salle Str. Zimmer 503. 9ma*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Chicago Grundeigentum; leichte Zahlungen. Fred Plotke, 127 N. Dearborn Str., Tel. Central 2642. 1ap—30X

Darlehen auf verbesserte Grundeigentum; Bauvorlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23li*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verkaufe meine gut erhaltene Schreibmaschine für nur $35, Modell Oliver Nr. 9, neuester Konstruktion. Schreibt oder fragt nach Adr.: M 2340 Abendpost. mi-fon

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen, Vermieten und Bars; Wir mieten dieselben Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Neue Singer Nähmaschinen zu Fabrikpreisen, $3 abwärts, gebrauchte zu verschiedenen Preisen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2799. 22ja*X

Medizinisches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2258 W. 12. Straße. 17ja,fodido

UMI

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Tuberculosis, Goiter, Krebs, Rheumatismus, Haut- und geheime Krankheiten mittelst neuester Methode erfolgreich behandelt. Dr. F. E. Reichardt, 1070 Milwaukee Ave. Sprechstunden 3 bis 5 (nicht Sonntags). 23mai*X

Kranke, besonders die Blut-, Nerven-, Magen-, Geschlechtsleidenden erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. Dr. Wm. Blanchard, 854 Wrightwood Ave., 2. Flat. 17mai1mtX*

Dr. Hasenclever, Spezialist, 3006 W. Madison Str. Frauenkrankheiten u. alle Magenleiden behandelt mit gutem Erfolg. Rat frei. St. 9—5. *X

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10–12 Mittags, 5–8 Abds. 15ag*X

Börsennotierungen.

Chicago, den 29. Mai 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Juli	$1.64	$1.65
September	1.55¾	1.57⅛
Hafer—		
Juli	.67⅛	.67⅝
September	.64	.64½
Speck—		
Juli	49.30	49.35
Schmalz—		
Juli	31.97	31.80
Rippen—		
Juli	27.62	27.60

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Juli	$1.65	.67⅞	——	——	——
Sept.	1.56¾	.65¼	49.60	32.15	27.75

Mais schloß um ⅜ bis 6¼ niedriger, Hafer um ½ bis 1 höher ab. Maimais fiel um 6¼ Cents, Barmais ging um 5 bis 6 Cents im Preise zurück. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß am Samstag eine Million Bushels Mais hier eintreffen wird. Im April wurden nur 2 Millionen Bushels Hafer ausgeführt, also verhältnismäßig wenig. Die Nachfrage nach Bargetreide ist anhaltend flau. Die Maisaussaat macht jetzt rasche Fortschritte, in vielen Gegenden im Maisgürtel ist die Saat bereits aufgegangen.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	464½	464¾
Checks	463½	463¾
Paris—		
Cables	644	655
Checks	646	657
Holland—		
Checks	39½	39⅝
Italien—		
Checks	8.42	8.56
Schweiz—		
Checks	5.16	5.12½
Dänemark—		
Checks	23.10	23.45
Norwegen—		
Checks	25.10	25.05
Schweden—		
Checks	25.20	25.15
Spanien—		
Checks	20.00	20.05

Produktenbörse.

Butter weist sinkende Tendenz auf; Fleisch, besonders Kalbfleisch, ist höher notiert. Wärmeres Wetter läßt hoffen, daß auch Spargel noch etwas billiger werden mögen. Spargel, in zwei Dutzend Kisten, die heute mit $1.50—$1.75 auf der Liste verzeichnet stehen, kosteten voriges Jahr $0.75—1.25. Hühner sind etwas niedriger quotiert.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Hoba Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.17½	—0.21
Starke Nachfrage, doch Preise steig. 20% gut lösbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.70	—1.02
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Getrocknete Eier		1.45
Nur Eiweiß		2.75
Gummi — Arabischer		0.17
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
Milchstreupulver		0.24½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl		0.05½

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd. $	9.46
do., Rübenzucker, do.	9.36

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.55½
„Firsts", das Pfund	0.53	—0.54½
„Seconds", das Pfund	0.50	—0.52
Packware, das Pfund	0.40	—0.44
„Ladies", das Pfund	0.48	—0.49

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", per Car, Dutzend	0.41½	—0.42½
„Ordinary Firsts", das Dtz.		0.41
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.40	—0.41½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund		0.30½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.		0.30¼
„Daisies", das Pfund	0.30½	—0.30¾
„Long Horns", das Pfund		0.31
„Young American", das Pfd.		0.31
„Brick", das Pfund		0.30½
Schweizer, rund, das Pfund	0.56	—0.58
do. (Block), das Pfund	0.43	—0.44
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.27
do., Pfund-Stücke		0.28

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.) (Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½—1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.34
Hähne, das Pfund		0.20
„Broilers", größere, d. Pfd.	0.52	—0.54
do., kleinere, das Pfund	0.48	—0.50
Truthühner, das Pfund		0.33
Gänse, das Pfund	0.22	—0.23
Enten, das Pfund	0.35	—0.36
Indian Runner Enten, Pfund		0.32
Perlhühner, das Dutzend	8.00	—9.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		3.00
„Squabs", lebend, Dutzend		4.00
do., zugerichtet, Dutzend	4.00	—5.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 38c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 20c
„Loins"	Nr. 1, 40c;	Nr. 2, 35c;	Nr. 3, 25c
Rounds,	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 23c;	Nr. 3, 18c
„Chucks"	Nr. 1, 22c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 16c
„Plates"	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 14c

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20	—0.20½
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21	—0.22
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.23	—0.24
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.24½	—0.25
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.15	—0.19

Frisches Obst.

Aepfel.

In Fässern—		
Willow Twigs	12.00	—13.00
Ben Davis	9.50	—10.00
Westliche in Kisten—		
Wine Saps	5.25	—5.50
Kirschen, 24 Quarts		5.50

Südfrüchte.

Apfelsinen, California Navels, die Kiste	6.25	—6.50
do., geringere, do.	5.00	—5.50
Zitronen, California, die Kiste	4.50	—5.25
Grapefruit, Florida (46)	7.00	—7.50
do. (36)	6.00	—6.50
Ananas, Crate	4.75	—5.00

Beeren.

Erdbeeren, Illinois, 24 Pints	3.00	—3.25
do., Quarts	5.00	—6.50
Stachelbeeren, 24 Quarts		5.00

Frisches Gemüse.

Artischoken, die Kiste	1.25	—3.50
Blumenkohl, St. Louis, Bushel	2.00	—2.50
Eierpflanzen, Crate	4.00	—4.50
Erbsen, Illinois, Hamper	2.25	—3.25
Gurken, Illinois, Kiste 2 Dtzd.	2.00	—2.25
do., Hamper	1.50	—1.75
do., Florida	1.00	—1.50
Karrotten, Louisiana, Faß	3.00	—6.50
do., neue, Hamper	1.00	—1.50
Knoblauch	0.75	—1.25
Kraut, neues California, Crate	2.50	—3.00
do., Alabama, do.	2.50	—4.00
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.50	—0.65
do., das Faß	3.00	—3.50
Petersilie, heimische, Kiste		1.50
Pfeffer, Florida, Crate	2.00	—3.50
Pilze, Minnesota, Schachtel		0.85
do., hiesige, do.		1.40
Radieschen, hiesige, 100 Bdl.	1.50	—2.00
do., Indiana, lange rote	1.00	—1.25
do., weiße, do.	0.50	—0.75
Rhabarber, 20 Pfund Kiste		0.75
do., das Bündel	0.10	—0.15
Rüben, das Faß	2.00	—5.00
Salat, Kopf—		
California, Crate	3.75	—4.00
do., Hamper	1.00	—1.25
Romaine, der Bushel		1.25
Blattsalat, große Kiste	0.17½	—0.20
Schnittbohnen, grüne, Hamper	1.50	—2.50
do., gelbe, do.	1.00	—2.50
Spargel, Illinois, Case 4 Dtzd.	3.25	—3.50
do., Kiste, 2 Dutzend		1.75
do., Alten, die Kiste		1.00
Sellerie, Florida, Crate	4.50	—5.00
Spinat, St. Louis, Bushel	0.50	—0.75
do., heimischer, Kiste	0.50	—0.60
Süßkorn, das Dutzend		0.50
Tomaten, Florida, Case	4.00	—5.00
Turnips, Illinois, Kiste		1.00
do., Louisiana, Hamper	1.25	—1.50
Wasserkresse, der Korb		0.15
Zwiebeln, Crate		3.50
do., grüne neue, Bündel		0.12½
do., Michigan, Kiste	1.25	—1.50

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche	2.15

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 2, nördlicher		2.52
Mais—		
Nr. 2, gemischt	1.82	—1.82¾
Nr. 3, do.	1.81	—1.82½
Nr. 4, do.		1.80½
Nr. 6, do.	1.78	—1.79
Nr. 2, gelb	1.81¾	—1.83½
Nr. 3, do.	1.81	—1.82½
Nr. 4, do.	1.80	—1.80½
Nr. 5, do.		1.80
Nr. 6, do.	1.78	—1.78½
Nr. 2, weiß	1.82	—1.82¾
Nr. 3, do.	1.81½	—1.82¼
Nr. 4, do.		1.80
Nr. 5, do.		1.80½
Nr. 6, do.		1.78
Zufuhr—		
Weizen...... 83,000;	Mais	242,000
Verschiffung—		
Weizen...... 190,000;	Mais	66,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.70¾	—0.73
Nr. 3, do.	0.68½	—0.69½
Nr. 4, do.		0.68
„Standard"	0.70½	—0.71½
Gerste—		
Malz	1.14	—1.26
Roggen—		
Nr. 2	1.50	—1.51
Flachs, Duluth	4.25	—4.31
Mehl—		
Frühjahr, Standard	13.00	-13.55
Winter, hart	11.25	-11.75
do., weich	11.50	-12.05
Roggen, dunkel		6.75
Mais		4.32½
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Nr. 1	35.00	-36.00
do., Nr. 2	34.00	-35.00
do., Nr. 3	30.00	-32.00
Kleeheu	20.00	-32.00
Alfalfa	30.00	-37.00
Iowa und Minnesota	23.00	-30.00
Nebraska	23.00	-28.00
Dakota	25.00	-32.00
Ill. und Wisconsin, Futter	18.00	-25.00
Packheu	14.00	-18.00
Stroh—		
Roggen	11.00	-12.00
Hafer	10.00	-11.00
Weizen	10.00	-11.00
Timothysamen, Country Lots	9.00	-12.00
Kleesamen	30.00	-40.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	17.00	-17.50
Gute bis ausgel. Ochsen	15.00	-17.00
Gewöhnl. bis mittl. Ochsen	13.50	-14.90
Jährlinge	11.50	-15.75
Fette Kühe und Rinder	8.25	-15.50
Kälber	12.00	-17.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	20.10	-20.40
Schwere Fleischerware	20.25	-20.45
Leichte Fleischerware	20.30	-20.40
Mittel-Gewicht	20.20	-20.35
Gemischte Packware	19.75	-20.25
Ferkel	15.25	-19.00
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	14.25	-15.75
do., Native	13.75	-15.50
Junge Lämmer	17.00	-19.00
Jährlinge	11.75	-13.25
Ewes	5.00	-11.75
Wethers	7.50	-12.25

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test $		0.13
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.12.8
Leinsamenöl, roh, bis 5 Faß		1.78
do., mehr		1.70
do., gereinigt, bis 5 Faß		1.80
do., mehr		1.72
Terpentin, im Faß, Gallone		1.03
Denatur. Alkohol, Gallone		0.50
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		13.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.80	—6.75
Extra nal. Gilders' Whiting in Fässern, 100 Pfund	1.75	—2.50
New Yorker Gyps, das Faß		3.25
Schellack, weiß, Gallone		4.00
do., orangefarben, do.		3.90

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedrig	Schluß
Amer. Shipbuilding	110	135	134	134
Armour, Vorzugsak.	748	104	103½	103½
Booth Fisheries	1785	22	21¼	21½
do., Vorzugsaktien	176	80¼	79⅞	80¼
Chic. C. & C. Rys.	250	⅝	½	⅝
do., Vorzugsaktien	1310	10⅛	9½	9½
Chic. Pneum. Tool	50	75¼	75¼	75¼
Chic. Rys., Ser. 2	70	7	7	7
Chic. Title & Trust	100	208	205	205
Cudahy Comp.	350	120	120	120
Commonw. Edison	372	111½	111	111½
Continental Motor	485	9⅛	8⅞	8⅞
Deere & Co., Vorz.	45	99	99	99
Diamond Match	50	115	114	114
Hart, Sch. & Marx	100	86	86	86
Hartman Corp.	165	83	80½	83
Illinois Brick	105	70	69⅞	69½
Libby, McN. & L'y	6583	32½	30⅞	31⅜
Lindsay Light	550	21½	21	21½
do., Vorzugsaktien	6850	9½	9	9
Montg. Ward, Vorz.	30	110½	110	110
Midwest Utilities	80	38	38	38
do., Vorzugsaktien	175	65	64	65
Public Service	5	91½	91½	91½
Quaker Oats	15	285	285	285
do., Vorzugsaktien	60	105	105	105
Reo Motor	20	30½	30¼	30½
Republic Truck	265	53	52½	52½
Sears-Roebuck	400	204	203	203½
Shaw Taxi	460	136	133	136
Stewart-Warner	1140	99	97⅞	98½
Swift Internat'l	2085	60	59¼	60
Swift & Comp.	2805	145½	143⅞	145¼
do., Rights w. i.	7952	7	6¾	6¾
Un. Carbide & Carb.	3316	70¼	69⅝	70
United Paperboard	600	24	22¾	23¾
Wilson Comp.	60	90	90	90
do., Vorzugsaktien	10	102	102	102

Liberty Bonds.

First 3½s	99.54	99.40	99.54
First 4s	95.60	95.60	95.60
First 4¼s	95.92	95.86	95.92
Second 4s	94.94	94.80	94.80
Second 4¼s	95.32	95.22	95.30
Third 4¼s	96.04	95.94	95.96
Fourth 4¼s	95.54	95.42	95.42
Victory 4¾s	100.00	99.90	99.96

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Car Co.	58⅝	58¾
American Locomotive	85	85⅝
American Smelting	82⅝	82½
Anaconda	70¼	70⅜
Atchison	102⅝	102
Baldwin Locomotive	104¼	103
Baltimore & Ohio	54½	54¼
Bethlehem Steel	81⅝	80⅝
Chicago, Milw. & St. Paul	46⅜	45¼
Central Leather Co.	95⅞	95½
Crucible Steel	83⅞	81¾
General Motors	203⅜	203¾
Inspiration Copper	58⅞	58⅜
Int. Mercantile Marine	46⅝	47¼
do., Vorzugsaktien	124	124½
Int. Paper Co.	56¼	56
Mexican Petroleum	188½	183½
New York Central	82¾	82½
Northern Pacific	98¾	99
Pennsylvania Linien	47½	49½
Peoples Gas	54½	54¼
Reading	90⅝	88⅞
Rep. Iron and Steel	88¾	88½
Sears-Roebuck	——	201¾
Southern Railway	31⅝	31⅝
Texas Oil	280	277
Tobacco Products	98⅝	98⅛
Union Pacific	138	137¼
U. S. Rubber	114	111
U. S. Steel	107¾	108⅝
do., Vorzugsaktien	116	116
Utah Copper	80¼	80½
Westinghouse	57⅝	58

Die Kurse blieben heute im allgemeinen fest, obwohl ein ungeheuer großer Geschäftsumsatz für den kommenden Herbst prophezeit wurde. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß man geneigt ist, Europa liberalen Kredit zu gewähren.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Juli	31.50	31.80	31.18	31.75
Oktober	30.72	30.90	30.19	30.72

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Clettenberg, Bernhard, 1136 Orleans Str.
Eisenlohr, Johanna (geb. Seubert), 70 J.; 2213 W. 23. Place.
Hofmann, Minna (geb. Kahrmann), 74 J.; 1506 Orleans Str.
Lillig, Mathias, 76 J.; 2058 W. 22. Str.
Martin, Thomas, 2939 W. Congreß Str.
Prange, Fred, 3016 Eldridge Ave.
Reincke, Hattie.
Rickert, Joseph, 85 Jahre.
Schwarz, Julie, 4838 N. Troy Straße.
Terkoviles, John, 4077 S. Wells Str.
Troch, Ella, 28 J.; 1030 N. Avers Ave.

Bauerlaubnisscheine

5404—06 Kamerling Ave., Backstein-Residenz; R. G. Pierce, $12,000.
6537 S. Campbell Ave., einstöck. Backstein-Cottage; Paulsen u. Westine, $6000.
512 Barry Ave., umbauten; M. B. Pool, $15,000.
1620—23 S. Robey Str., zweistöck. Konkret-Getreide-Lagerhaus; J. J. Badenoch Co., $85,000.
4845 S. Ashland Ave., zweistöck. Backstein-Kleiderladen; Liberty Clothing Co., $5000.
2155—57 S. Loomis Str., einstöck. Backstein-Fabrikgebäude; Chicago Smelting Co., $14,000.
2226 Estes Ave., einstöck. Backstein-Residenz; J. L. Hansen, $5500.
2739-11-43 Elston Ave., zweistöck. Backstein-Lagerhaus; Paschent Brothers, $10,000.

Suchte den Tod.

Vor drei Tagen mietete eine hübsche, etwa 28jährige Blondine ein Zimmer in der Herberge Nr. 112 W. Oak Str. Gestern abend versuchte dort die Fremde, die ihren Namen nicht genannt hatte, mittels Leuchtgases ihrem Dasein ein Ende zu machen. Sie war betäubt, als man sie fand. Im Countyhospital, wo sie Aufnahme fand, ist es den sie behandelnden Aerzten bisher nicht gelungen, sie ins Bewußtsein zurückzurufen.

Hat ausgelitten.

Am 19. Mai geriet in der Anlage der National Waist Company, Nr. 935 N. Halsted Straße, die dort beschäftigte 42jährige Frau Anna Shanaj, Nr. 686 Fay Straße, mit der rechten Hand ins Getriebe und erlitt schwere Quetschungen. Im Presbyterianerhospital, wo sie Aufnahme fand, trat Blutvergiftung ein. Heute wurde die Aermste durch den Tod von ihrem Leiden erlöst.

* Während der 16jähr. Thomas Szafranski in der elterlichen Wohnung, Nr. 1633 West 15. Straße, mit der Reinigung eines seinem Vater gehörenden Revolvers beschäftigt war, entlud sich die Waffe, und die Kugel drang dem Jungen in die rechte Hand. Er fand Aufnahme im County Hospital.

— Eine Perle. — Frau (zum Gatten): „Unsere neue Köchin ist wirklich eine Perle, so fleißig, so akkurat, so sparsam und unermüdlich! Jetzt müssen wir bloß noch probieren, ob wir ihr den Lohn schuldig bleiben können."

— Ihre Auffassung. — „Meinem Bräutigam habe ich auf seinen Wunsch alle Geschenke zurückgeschickt, nachdem er die Verlobung aufgelöst hat; nur den kostbaren Brillantring nicht, in den hat er ja eingravieren lassen ‚Ewig Dein'!"

Underwood & Underwood.

Harry G. Hawker,

der Flieger, der den Versuch, über den Ozean zu fliegen, mit dem Leben bezahlte

Die Durchlegung der Ogden Ave.

Verhandlungen über Umlage und Schadenersatz vor Richter Hoover.

Nach sechs Tagen untreu.

Berta Natansons kurzes eheliches Glück. Das Testament von Peter Borne aus Groß Point. — $3500 Frau Elisabet Hehn zugesprochen.

In wenigen Wochen, spätestens aber im Frühherbst, werden vor Richter Hoover im Countygericht die Verhandlungen zur Enteignung von Land und Gebäuden zur Durchlegung der Ogden Ave. vom Union bis zum Lincoln Park beginnen. Da es sich dabei um verhältnismäßig nur wenige große Gebäude handelt, die abgebrochen werden müssen, so steht der Abschluß des Enteignungsverfahrens bis zu Weihnachten zu erwarten. Wenn also keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, so dürfte schon übers Jahr mit den Räumungsarbeiten begonnen werden. Inzwischen hat ein Steigen der Bodenwerte auf einem großen Teil des Gebiets eingesetzt.

Kurzes Glück.

Berta Natanson hat heute im Kreisgericht die Lösung ihrer Ehe mit Nat. Natanson, den sie am 14. Mai dieses Jahres in Wheaton geheiratet hat, beantragt, da der Beklagte ihr schon sechs Tage später mit einer gewissen Ruth die Treue gebrochen und sie verlassen haben soll. Als sie ihn in seinem Geschäftsbureau aufsuchte und ersuchte, zu ihr zurückzukehren, soll er sich dessen geweigert haben.

Louis A. Uhlmann hatte seine Helene am 21. Mai letzten Jahres heimgeführt und, als er am 17. September zum Kriegsdienst eingezogen wurde, bei seinen Eltern untergebracht. Dort soll sie am Neujahrstage ausgezogen sein und drei Monate lang dann mit James Lane in ehelicher Gemeinschaft zusammengelebt haben, was Uhlmann erfuhr, laut der heute angestrengten Scheidungsklage, als er im April aus dem Heerdienst entlassen wurde und heimkam.

Ruth Johnston hatte erwartet, als sie in Elgin, am 2. August 1913, ihren Verehrer Hiram J. Johnston die Hand zum Ehebunde reichte, daß er für sie sorgen werde, sie war aber gezwungen, um Lohn zu arbeiten, auch soll er sie schwer mißhandelt und im folgenden Januar treulos verlassen haben, weshalb sie von ihm geschieden sein will. Desgleichen von Daniel Hopper die Gattin Jennie; sie und die beiden kleinen Kinder wurden von ihm am 12. August 1913 nach fünfjähriger Ehe angeblich treulos verlassen.

Frances McDonough mußte im September 1913 ihren Gatten, John J. McDonough, den sie am 16. Januar jenes Jahres geehelicht hatte, verhaften lassen, weil er sie schwer mißhandelt hatte. Ihre Verletzungen waren so schlimm, daß der Stadtrichter ihn auf sechs Monate ins Arbeitshaus schickte. Obendrein soll er dem Trunk ergeben sein und sich des Ehebruchs schuldig gemacht haben, laut der Scheidungsklage.

Nachdem der Schauspieler Frank W. Duck am 3. letzten Monats den Versuch gemacht hatte, seine Gattin Mary Alicia aus dem Fenster zu werfen, hat sie ihn, laut ihres Gesuchs um Lösung der am 5. Juli 1914 in Crown Point geschlossenen Ehe, verlassen; sie macht ihm auch Mißhandlungen und Trunk zum Vorwurf. Aus gleichen Gründen klagt Maria auf Scheidung von John Ondrla, den sie vor vier Jahren geheiratet hatte. Da sie das ersparte Geld, $2000, mitverdienen half, so ersucht sie um einen Teil desselben, auch um Nährgeld.

Louis Saltzmann, Besitzer des Fleischgeschäfts 731 Maxwell Str., war Witwer und hatte vier kleine Kinder, für die er im letzten September eine neue Mutter fand. Diese hat ihn aber jetzt verlassen und auf Scheidung und Nährgeld geklagt, da er sie häufig mißhandelt, mit einem Fleischermesser bedroht und ihr immer wieder versichert haben soll, daß er sie nur geheiratet habe, um billig zu einer Magd zu kommen. Er verdient, laut der Klage, wöchentlich $100 bis $200.

Peter Bornes Testament.

Im Nachlaßgericht wurde heute das Testament des am 28. Januar verstorbenen Landmanns Peter Borne von Groß Point bestätigt. Den Nachlaß von $40,000, davon $10,000 in Fahrhabe, erben die Witwe, Mary, die drei Söhne und zwei Töchter. Die Kinder haben zumeist eigenen Hausstand und wohnen in Groß Point, bezw. Evanston und Wilmette.

Schadenersatz für verkrüppelte Frau.

Die 26 Jahre alte Frau Elisabet Hehn wurde an der Ecke der North und Nord Park Avenue von einem Kraftwagen der Mais Motor Truck Co. überfahren und auf Lebenszeit verkrüppelt. Geschworene in Kreisrichter Barretts Abteilung sprachen ihr heute $3500 Entschädigung gegen die Firma zu.

Der Schulratsstreit im Gericht.

Durch ein Quo Warrantoverfahren, welches sie in den nächsten Tagen einreichen wollen, wie Anwalt Angus Roy Shannon heute einem Vertreter der „Abendpost" mitteilte, wollen er, Sekretär Larson, Superintendent Chadsey, Präsident Jacob M. Loeb und andere nunmehr ihres Amtes enthobene Mitglieder und Angestellte des Schulrats feststellen, wann ihre Amtszeit erlischt und ob die von Bürgermeister Thompson ernannten neuen Mitglieder des Schulrats und die neuen Beamten gesetzlich amtsberechtigt seien.

Gerichtliches Nachspiel.

Stadtrichter fühlen sich durch Bericht der Großgeschworenen gekränkt.

Der frühere Stadtrichter und nunmehrige Countykommissär Charles M. Goodnow unterbreitete heute als Vertreter sämtlicher Stadtrichter de... Oberrichter Kavanagh im Kriminalgericht ein Gesuch, in dem verlangt wird, daß ein Teil des Schlußberichts, den die Großgeschworenen des Apriltermins einreichten, gestrichen werde. Wie seiner Zeit berichtet, übten die Großgeschworenen scharfe Kritik an der Ausführung mehrerer Stadtrichter und behaupteten, daß diese sich häufig von Politikern zugunsten von Angeklagten beeinflussen ließen. Besonders erwähnt wurde der Fall von Harris Kazakones und Arthur Carlson. Letzterer war beschuldigt, Fässer aus einem Lagerhaus der Firma Swift & Co. gestohlen und sie an Kazakones verkauft zu haben. An dem Tage, als der Fall vor einem gewissen Stadtrichter zur Verhandlung gekommen, heißt es in dem Bericht, habe dieser Richter eine kurze Unterredung mit zwei Aldermen gehabt, und die Folge sei gewesen, daß Kazakone von der auf Hehlerei lautenden Anklage freigesprochen wurde.

Diese Andeutungen und Verdächtigungen, sagen die Stadtrichter in ihrem Gesuch, seien durchaus haltlos und nicht den Tatsachen entsprechend. Auch seien die erhobenen Beschuldigungen zu allgemein gehalten, und da kein Name genannt worden, träfen sie sämtliche Stadtrichter. Den Großgeschworenen stehe wohl das Recht zu, erklären die Gesuchsteller, öffentliche Beamte wegen Amtsmißbrauchs in Anklagezustand zu versetzen, aber kein Gesetz gebe ihnen das Recht, Personen öffentlich zu verleumden und zu verdächtigen. Ihre Pflicht sei es vielmehr, derartige Verhandlungen geheim zu halten.

Oberrichter Kavanagh, heißt es in dem Gesuch ferner, habe einen Fehler begangen, als er den Bericht der Großgeschworenen angenommen und gestattet habe, daß er den Gerichtsakten einverleibt wurde. Seine Pflicht sei es, die Entfernung des den Gesuchsstellern anstößigen Teiles zu verfügen.

Die Verhandlungen über das Gesuch sind auf Montag über acht Tage anberaumt worden.

Der Stadtrichter, auf den sich die von den Großgeschworenen erhobenen Beschuldigungen bezogen, war Irwin Hazen. Der von ihm freigesprochene Kazakones wurde von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt, aber kürzlich von Geschworenen vor Richter Crowe ebenfalls freigesprochen.

* In dem Vorort Chicago Heights wurde heute der 24jährige Henry Boyer aus Walton, Ill., von einem Zuge der Elgin, Joliet und Eastern Landbahn überfahren und auf der Stelle getötet.

Underwood & Underwood.

Ein Bostoner „Red Sox-Trio

Von links nach rechts: **Al. Waters, „Catcher", Ray Caldwell, „Pitcher" und Frank Gilhooley.**

Planen populäre Kampagne.

Demokraten erwarten, daß das Volk ihre Kampagne in 1920 finanziert.

Rechnen auf 1,500,000 Beiträge?

Wilbur W. Marsh von Iowa, Schatzmeister des demokratischen Nationalausschusses, entwickelt seine Pläne in heutiger Sitzung. — Konventstadt.

Eine populäre Kampagne, finanziert von der großen Masse der Bevölkerung, befürwortete Wilbur W. Marsh von Iowa, Schatzmeister des demokratischen Nationalausschusses, in der heutigen Sitzung des Ausschusses, der zusammen mit dem weiblichen Nationalausschuß der Partei im Kongreßhotel tagt. Marsh, der über Parteifinanzen sprach, erklärte, daß der Nationalausschuß erwartet und herbeizuführen sucht, daß wenigstens 1,500,000 Bewohner des Landes ihr Scherflein zum Kampagnefonds beitragen werden. In der letzten Kampagne hätten 300,000 Personen zum Kampagnefonds beigesteuert, und zwar habe sich der Betrag des Einzelnen auf durchschnittlich $6.00 gestellt. Das würde, wenn 1,500,000 in die Tasche greifen und wie im Jahre 1916 geben, der demokratischen Partei den Riesenfonds von neun Millionen Dollars sichern.

Schatzmeister Marsh schilderte im Einzelnen, wie schlecht es oftmals im Jahr 1916 um die Parteifinanzen und den Kampagnefonds bestellt gewesen sei. Wiederholt hätten er selbst und zwei andere Führer der Partei die Summe von $300,000 — $100,000 per Kopf — für den Kampagnefonds garantiert, doch seien, ehe sie gezwungen waren, das Geld auf den Tisch des Hauses zu legen, neue Beiträge eingelaufen, die zur Deckung der laufenden Ausgaben hingereicht hätten.

Die heutige Sitzung des Nationalausschusses war in der Hauptsache den Frauen gewidmet. Frau George Baß, die Vorsitzende des Frauenausschusses, führte den Vorsitz. Außer Schatzmeister Marsh sprachen nur Frauen. Frl. Mary E. Foy von California sprach über Mittel und Wege, Frau Alexander Thompson von Oregon über Kampagne- und Parteiorganisation, Frau Eilliam R. Fattengall von Maine und Frl. Florence E. Allen über die Themata, wie die Frauen in Staaten zu organisieren seien, in denen sie entweder überhaupt nicht oder doch nur in beschränktem Maß das Stimmrecht hätten. Andere Ansprachen hielten Frau Antoinette Funk von Illinois, eine frühere Fortschrittlerin, Frau Bettie White von Arizona, Frau Hy. Sherlock von Montana und Frau Gertrude A. Lee von Colorado.

In der auf heut nachmittag einberufenen Sitzung kommen die Vorsitzenden der Parteileitungen in den verschiedenen Staaten und der Leiter des Preßbüros William J. Cochran zu Wort. Den Vorsitz führt W. W. Farley, der Vorsitzende der Parteileitung des States New York.

Wilsons Sekretär hier.

Heute nachmittag traf Joseph P. Tumulty, der Privatsekretär Präsident Wilsons, hier ein, um sich über die Stimmung in den verschiedenen Staaten zu unterrichten. Er hatte nichts zu sagen. Mit ihm kam A. Mitchell Palmer, Bundesgeneralanwalt und einer der Führer der trockenen Demokraten, solange er dem Repräsentantenhause angehörte. Palmer wird heute abend beim Bankett im Goldenen Saal des Kongreßhotels die Hauptrede halten.

Wahl einer Konventstadt.

Obwohl die Frage, wo die demokratische Partei ihren Nationalkonvent im nächsten Jahr abhalten wird, erst in der Sitzung des Nationalausschusses im nächsten Januar entschieden werden wird, sind doch verschiedene Elemente bereits für die eine oder andere Stadt als Konventsort tätig. Eine Abordnung von Indianapolis unter Führung von Frederick van Nuys, dem Vorsitzenden der Parteileitung des Nachbarstaats, macht für Indianapolis als Konventstadt Propaganda. Auch Cleveland und die Vertreter von Ohio sind rührig und versuchen, für Cleveland als Konventstadt Stimmung zu machen.

Wilde Jagd.

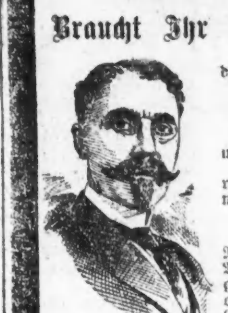
Häftling entfloh, wurde aber wieder eingefangen.

Der 19jährige Maschinistenhelfer Walter Engel, 4228 West 21. Place, war gestern wegen eines bei der Schneiderfirma Lieberman & Rieger, 325 Süd Market Straße, angeblich verübten Einbruchs, bei dem er Kleiderstoffe im Werte von $500 gestohlen haben soll, verhaftet. Heute fuhren zwei Polizisten mit ihm im Kraftwagen nach der Westseite, wo Engel ihnen die Pfandläden zeigen sollte, in denen er die Beute früherer Raubzüge versilbert hat. An Madison und Clinton Straße stiegen sie aus, und während einer der Beamten sich in den dortigen Pfandladen begab, riß Engel sich von dem anderen los und suchte das Weite. Verfolgt von dem einen Polizisten im Kraftwagen, dem anderen zu Fuß und von einer Anzahl Straßengänger, rannte der Flüchtling durch Madison und durch Clinton Straße bis Washington, wo am Northwestern Bahnhof sich ein Kraftwagen stand befindet. Unter einem der Wagen verkroch Engel sich, wurde aber gefunden und wieder in Haft genommen. Die Polizisten feuerten während der Jagd acht Schüsse ab, zum Glück wurde niemand getroffen.

Wenn Ihr krank seid

Braucht Ihr fachmännische ärztliche Behandlung.

Komplikationen entstehen oft in Folge von Versäumnis, daher



Kommt jetzt zu mir.

Wo Ihr Hilfe erlangen könnt.

Wenn ich Euch nicht heilen kann, werde ich es Euch sagen, und es kostet nichts.

Meine modernen Behandlungsmethoden und meine 25jährige Erfahrung befähigen mich, Erfolge zu erzielen, wo manche Andere versagt haben.

Leidet Ihr an

Magen-, Leber-, Nieren- oder Blasenstörungen, Schwäche oder Verlust der inneren Kraft, Rheumatismus, Blutverunreinigung oder Hautleiden, irgend einer Mastdarm-Erkrankung oder Bruch, spezieller oder privater Krankheit, schwachen Lungen oder Schwindsucht, Katarrh der Nase oder des Halses, Augenbeschwerden oder Schielaugen?

Meine Office ist so eingerichtet, daß ich besondere Abteilungen für die Behandlung obiger Zustände für Männer wie für Frauen habe.

Kostenfreie Konsultation.

W. M. LAWHON, M. D.

Stunden 9 bis 8. Sonntags 10 bis 1.

35 S. Dearborn Str.

(Nehmt Elevator zum dritten Floor.)

Telephon: Randolph 2066.

mai29bofadi*

Litten unter dem Rauch.

Vier Feuerwehrleute bei der Löscharbeit außer Gefecht gesetzt.

Im Erdgeschoß des vierstöckigen Gebäudes Nr. 6300 Kenwood Ave., wo sich die Räumlichkeiten der Smith Cafeteria befinden, entstand heute morgen ein Feuer, dessen Ursache noch nicht ermittelt werden konnte. Die Flammen schlugen zwar bis in das zweite Stockwerk hinauf, konnten aber von der Feuerwehr gelöscht werden, nachdem ein Schaden von ungefähr $2000 angerichtet worden war. Vier Feuerwehrleute wurden während der Löscharbeit vom Rauch überwältigt, konnten aber, nachdem sie von ihren Kameraden ins Freie getragen worden waren, schon nach wenigen Minuten ihre Arbeit fortsetzen.

Die Gäste des nur wenige Häuser entfernten Colonial Hotels, die durch den Feuerlärm geweckt wurden, flohen, zumteil nur spärlich bekleidet, auf die Straße, kehrten aber, nachdem sie sahen, daß ihnen keine Gefahr drohe, wieder in ihre Zimmer zurück.

Zu viel Schwiegermutter.

Ihre Nörgeleien, behauptet Schwiegersohn, hätte er nicht ertragen können.

In seiner Wohnung, Nr. 1452 West Hastings Straße, unternahm heute der 19jährige Bauklempner Harry Katz einen Selbstmordversuch, indem er ein Fläschchen, das Salzsäure enthielt, leerte. Er wurde schleunigst nach dem County Hospital geschafft, wo die Aerzte seinen Zustand für bedenklich, aber nicht hoffnungslos erklärten. Katz, der trotz seiner Jugend bereits verheiratet ist, gab an, daß die ewigen Nörgeleien seiner Schwiegermutter, Frau Rebecca Leina, ihn zu der Tat veranlaßten.

In einem Gehölz an der 158. Str. wurde der aus West Hammond stammende Stanley Winfrenczk an einem Baum hängend tot aufgefunden. Anscheinend beging der Mann Selbstmord.

Nest war leer.

Adolf Kalebroski meldete in der Desplaines St.-Wache, daß ihm seine 18jährige Gattin Julie vor etwa zwei Wochen durchgebrannt sei und jetzt mit einem gewissen Angelo De Angelo im Hause Nr. 1112 W. Washington Blvd. hause. Als die Detektives gestern abend dort Nachfrage hielten, stellte es sich heraus, daß die Beiden dort wohl eine Woche gewohnt hatten, aber bereits vor einigen Tagen ohne Hinterlassung ihrer neuen Adresse wieder verzogen.

Leset die „Sonntagpost".

Streit über Tageslichtgesetz.

New York, 29. Mai. Der Präsident der „Nationalen Tageslichtvereinigung", Markus M. Marks, sandte heute an alle Handelskammern im Lande Schreiben, in denen er sie ersuchte, gegen den Widerruf des Tageslichtgesetzes Einwand zu erheben, weil das eine schändliche Klassengesetzgebung bedeuten würde. Es wurde gesagt, daß einige Farmer dem Gesetz abhold wären, wogegen Millionen, die eine Stunde mehr Sonnenlicht befürworten. Dadurch sind während eines Jahres mehr als eine Million Tonnen Kohlen erspart worden, ferner sei das Hausgartensystem dadurch gefördert worden und vieles Andere. Eine große Anzahl von Briefen an Senatoren und Abgeordnete, in denen die Beibehaltung des Gesetzes verlangt wird, dürften ihre Wirkung nicht verfehlen.

GUMMISTRUMPFE
LEIBBINDEN

Grosse Auswahl!

Billige Preise!

Auch alle Sorten Bruchbänder, künstl. Beine, Fusseinlagen und orthopädische Bedarfsartikel

30jähr Erfahrung.

Auch Damenbedienung

Offen von 8—6

Sonntags von 9—12

THE WOLFERTZ CO.
GEO. WEGNER MGR.
154 N. 5TH AVE.

Schwere Beschuldigung.

Hilfsstaatsanwalt erhebt sie gegen die Gebrüder Ralph und Frank Graham.

In seiner Eröffnungsansprache an die Geschworenen im Graham-Prozesse vor Richter Crowe sagte Hilfsstaatsanwalt Raber heute, die verkrachte Privatbank von Graham & Sons sei schon zur Zeit, als ihr Gründer Andrew Graham starb, zahlungunfähig gewesen, und die Angeklagten, die Gebrüder Ralph R. und Frank J. Graham hätten mindestens zwei Wochen vor dem tatsächlichen Zusammenbruch der Bank Kenntnis davon gehabt. Ihr Anwalt A. J. Ryan, wie auch D. R. Lewis, Vizepräsident der jetzt mit der Commercial & Continental National Bank verschmolzenen Hibernian Banking Association, hätten ihnen dies gesagt und sie darauf aufmerksam gemacht, daß es gefährlich sei, weiterhin Einlagen anzunehmen, ohne daß aber diese Warnung befolgt worden wäre.

Der Umstand, sagte Raber ferner, daß politischen Freunden Darlehen gewährt wurden, ohne daß sie Sicherheit dafür hinterlegten, sei zum großen Teil für den Zusammenbruch der Bank verantwortlich. Als Gläubiger der Bank, die auf Schuldscheine hin Geld erhielten, wurden von Raber genannt der verstorbene Bürgermeister Fred A. Busse, der $12,000 borgte; der Kongreßabgeordnete Rainey, $41,000; Alderman Stanley Kunz, Edward Rockles, Staatssenator Waage und John J. McLaughlin, der $128,000 erhalten und nur $18,000 wieder zurückgezahlt habe.

Nicht überzeugt.

Polizei wird versuchen, einer Schießerei auf den Grund zu gehen.

Mit einer Schußwunde im rechten Knie liegt der 29jährige Straßenbahnschaffner Steven M. Lean, Nr. 2039 Washington Boulevard, im Robert Burns Hospital darnieder. Wie er zu der Verletzung kam, bedarf noch der Aufklärung, da die Polizei seiner Darstellung keinen rechten Glauben schenkt. Danach sei er mit mehreren anderen Männern, die er kurz zuvor in einer Wirtschaft an der West Madison nahe Lincoln Straße kennen gelernt habe, im Verlaufe eines Kartenspieles in Streit geraten, der sich auf der Straße weitergesponnen und schließlich dazu geführt habe, daß einer von ihnen, dessen Namen er nicht angeben könne, ihm eine Kugel ins Bein jagte. Sein Zustand gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Vom Weltuntergang.

Bei manchen Sekten herrscht der Glaube an den baldigen Weltuntergang. Das gilt auch von der in Palästina ansässigen Templergemeinde, die sich vorzugsweise aus Württembergern zusammensetzt. Die Templer sind fleißige, fromme Leute, die aus wüstem Gelände fruchtbaren Kulturboden geschaffen haben, wobei sie nicht immer die Unterstützung der türkischen Behörden fanden. Mit der schwäbischen Heimat stehen sie in enger Fühlung; in Württemberg selbst besteht eine Templergemeinde, die in Stuttgart einen Geistlichen hat. In der Stuttgarter elektrischen Bahn führten neulich zwei Frauen folgendes Gespräch:

„Sie send wohl net von Stuttgart?" fragte die Eine im Laufe der Unterhaltung, worauf die Andere erwiderte:

„Naa, i bin fremd hier, i wohne in Jerusalem."

Darauf große Verwunderung der Einheimischen; bald stellte sich auch heraus, daß beide Frauen der Templergemeinde angehörten. Nun folgte eine längere Aussprache über die Vorzüge und Schattenseiten des gelobten Landes. Endlich kam die Rede auch auf die biblische Prophezeiung vom Weltuntergang und die Stuttgarterin bemerkte:

„Ond des isch au aang'nehm, daß mer in Jerusalem no so nah derbei ischt."

„Sell isch g'wiß", antwortete die Andere, „deshalb send mer au naa gange. Aber des hent mer freile net denkt, daß sich's so lang nausziehe tät."

Worauf die Stuttgarterin gleichsam tröstend erwiderte: „Sie hent do no ebbes vor de Andere voraus."

Die Frau aus Jerusalem seufzte jedoch und meinte: „S' hat sei Guts und hat sei Schlechts. Onse Bua isch nemme in d' Schul z' brenge gwä; er hot behauptet, wann d' Welt do ontergeht, no brauch er au nex meh z' lerne!"

Schwache, nervöse u. kranke Männer

konsultiert mich!

Untersuchung frei; sprecht heute vor.

Warum Wochen, Monate und möglicherweise Jahre lang an irgend einer chronischen, Nerven- oder privaten Krankheit leiden, wenn Ihr dauernd geheilt werden könnt. Meine Behandlungsmethoden bringen Euch schnelle Erleichterung und dauernde Erfolge bei Männerkrankheiten. Wenn Ihr im Trubel seid, konsultiert einen geübten, erfahrenen und gewissenhaften Spezialisten, der Euren Fall versteht.

Ich behandle nach neu erprobten Methoden frische oder chronische komplizierte Leiden, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Entzündungen, Geschwüre, geschwollene Drüsen, schmerzende Anschwellungen, häufiges und schmerzhaftes Urinieren, vergrößerte Prostata, Nieren- und Blasenleiden, Schwächezustände usw.

Wenn es nötig, mache ich mikroskopische Untersuchungen des Eiters und der Absonderungen und Analysen des Urins bei frischen oder chronischen Krankheiten. Dies ist sehr wesentlich für Aufstellung einer Diagnose. Wo ich spezifische Blutvergiftung befürchte, stelle ich Wasserman-Untersuchungen des Blutes an, nach denen ich genau weiß, was mit meinen Patienten geschehen muß, damit sie schnellstens gesund werden. — Männer, die Ihr in Trubel seid, konsultiert mich.

Meine Rechnungen sind sehr niedrig, und belaufen sich nicht auf mehr, als Ihr imstande und willig seid zu zahlen für die Hilfe und den Nutzen, die Euch zuteil werden.

Bedenkt: Konsultation und Untersuchung sind frei. Versäumnisse, Vernachlässigungen und ungeeignete Behandlung sind gefährlich. Kommt sofort zu mir, wenn Ihr der Dienste eines erfahrenen und gründlich ausgerüsteten Spezialisten bedürft.

DR. WHITNEY.

422 Süd State Straße, nahe Van Buren Straße, Chicago, Illinois.
Offiestunden von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Sonntags von 10 vorm. bis 2 nachm.

mağdibeſa*

(Für die „Abendpost".)

Die Notwendigkeit der Verbilligung der Milchablieferung in der Stadt.

Von F. F. Matenaers.

Während nach bekanntem, alten Muster auf den „dummen Bauern" herumgehackt und ihnen sogar der Prozeß gemacht wird, weil sie durch ihre Berufsorganisation einen höheren, die Herstellungskosten der Milch deckenden Preis fordern, läßt man die organisierten, mehr oder weniger vertrusteten Milchgroßhändler in den Städten im allgemeinen ruhig gewähren. Die Tatsache, daß der Milchhandel vom Milchpreis, den der Konsument bezahlen muß, rund die Hälfte in die Tasche steckt, fällt bei gewissen Herren und Herrschaften, die sich gern auf Kosten anderer als Schützer des Volkes aufspielen, nicht weiter ins Gewicht. Erfreulich aber ist es, daß das Bundesackerbauamt gerade in der Frage des Milchproblems ganz entschieden die Rechte der Milch erzeugenden Farmer wahrnimmt, mag es sich dabei auch noch so sehr mit der heiligen Justitia oder anderen Interessentenkreisen, die einen größeren politischen Einfluß als die Dairyfarmer besitzen, in Widerspruch setzen. Das Bundesackerbauamt der Vereinigten Staaten hat durch besondere und erfahrene Sachverständige eine genaue Untersuchung der Kosten der Milchablieferung und Milchverteilung in den Städten angestellt und das Ergebnis dieser Untersuchung durch seine wöchentlichen „Preßbriefe" bekanntgegeben. Diese Ergebnisse sollten durch die Tagespresse der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden, um den bestehenden Gegensatz zwischen Stadt und Land nicht noch weiter zu verschärfen und auch den Justizbehörden, die natürlich keine Zeit haben, die Publikationen des Bundesackerbauamtes zu studieren, die Augen zu öffnen. Statt dessen aber betreibt die städtische kapitalistische Presse die Verhetzung von Stadt und Land aus naheliegenden Gründen ruhig weiter.

* * *

Uns jedoch erscheint es angebracht, hier einmal einen bestimmten Fall zu schildern, wie bei zielbewußter, erprobter Organisation die Milchablieferung in den Städten in sehr hohem Grade verbilligt werden kann. Als Beispiel wählen wir aus den amtlichen Bekanntmachungen des Bundesackerbauamtes einen Fall, der eine Stadt von 20,000 Einwohnern im Staate Pennsylvania und die umliegenden Farmer, die diese Stadt mit Milch versorgen, betrifft. In dieser Stadt wurde unter Anleitung des Sachverständigen des Bundesackerbauamtes von den Milch erzeugenden Farmern und den in der Stadt tätigen kleinen Milchhändlern gemeinschaftlich eine Zentrale für die Verteilung der von den Farmern abgelieferten Milch in der Stadt ins Leben gerufen. Das Bundesackerbauamt war nicht nur bei der Organisation dieser Zentrale, sondern auch bei der Einrichtung des Verwaltungskörpers und der technischen Ausstattung dieser Zentrale mittätig. Die Anlage der Zentrale wurde im Juli 1917 ausgeführt. Im Anfange schlossen sich dieser Zentrale nur etwa die Hälfte der Milchproduzenten und der Milchhändler des Bezirks an. Inzwischen aber hat sich die Milchzentrale derartig bewährt, daß heute bereits die überwiegende Mehrzahl sowohl der Milch erzeugenden Farmer wie auch der Milch verteilenden Händler in der Stadt ihr angeschlossen ist. Sobald der Betrieb der Zentrale eröffnet worden war, wurde nur noch pasteurisierte Milch in den Handel gebracht, und zwar von derart überlegener Qualität, daß die einzelnen Milchhändler mit ihren viel weniger zeitgemäßen Anlagen und Einrichtungen mit diesem Milchprodukt kaum noch zu konkurrieren vermochten. Infolgedessen ist der Geschäftsumfang der genossenschaftlich errichteten und betriebenen Milchzentrale in einem ununterbrochenen und rapiden Wachstum begriffen.

* * *

Der erste und in ökonomischer Hinsicht aber am meisten in die Augen springende Vorteil, den die Milchzentrale gewährte, bestand darin, daß die Milchzentrale die Milch viel billiger an die Bewohner der Stadt abliefern konnte, als die einzelnen Milchhändler es vermochten. Der Betrieb der genossenschaftlichen Milchzentrale — man muß natürlich immer im Auge behalten, daß es sich hier um eine verhältnismäßig kleine Stadt nur handelte — wurde mit einer geringen Anzahl Milchwagen begonnen; inzwischen ist die Zahl der Genossenschaftsmilchwagen aber ganz bedeutend gestiegen. Das milchverzehrende Publikum wird aber in erster Linie ein großes Interesse allgemein für die Tatsache besitzen, daß in einem Territorium, in welchem die diversen Milchhändler vormals durchschnittlich fünfzehn Milchwagen benötigten, um den Milchbedarf der Bewohner zu decken, heute zur größten Zufriedenheit der Bevölkerung mit nur fünf Genossenschaftsmilchwagen ein verhältnismäßig viel besserer Milchablieferungsdienst bewerkstelligt wird.

Die Folgewirkung dieser Verbilligung der Milchablieferung in der Stadt sind in unserem Falle außerordentlich weitreichend gewesen. In erster Linie haben die Farmer als Milchproduzenten eine größere Einnahme für ihr Produkt erzielt, ohne daß dasselbe dem Verzehrer in der Stadt dadurch irgendwie verteuert worden wäre. Das wiederum hat dazu geführt, daß die Farmer des Bezirkes ihren Bestand an Milchvieh stark vermehrt und den Milchwirtschaftbetrieb erheblich weiter ausgebaut haben. Auf Grund dieser erhöhten Milcherzeugung des Bezirkes wird zur Zeit eine lebhafte Propaganda betrieben, um den Verbrauch von Milch und milchwirtschaftlichen Erzeugnissen in der Bevölkerung erheblich zu steigern, ausgehend von der durchaus richtigen und zutreffenden Erwägung, daß die Milch nicht nur ein unentbehrliches, sondern unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch noch immer das bei weitem am billigste Nahrungsmittel des Volkes ist.

* * *

Wir sind uns nun durchaus darüber klar, daß wir die Erfahrungen, die im geschilderten Falle gesammelt worden sind, nicht ohne weiteres auf die Verhältnisse in der Stadt Chicago und unseren Chicagoer Milchbezirk übertragen können. Dennoch aber stehen wir durchaus nicht an, zu erklären, daß das geschilderte Prinzip der Milchablieferung sich auch in der Stadt Chicago absolut durchführen läßt. Auch in der Stadt Chicago läßt sich durch eine einheitliche Organiesierung des Milchablieferungsgeschäftes eine ganz enorme Ersparnis in der Milchablieferung erzielen. Denn auch hier laufen viel zu viele Milchwagen tagläglich nebeneinander die Straßen auf und nieder, um in durchaus unproduktivem und deshalb wirtschaftlich durchaus nicht gerechtfertigtem Wettbewerb dem Einwohner die benötigte Milch weit über Gebühr zu verteuern.

Es wird Aufgabe der bereits genossenschaftlich organisierten Milchproduzenten auch unseres Bezirkes — unter tatkräftiger Mitwirkung der städtischen und staatlichen Behörden — sein, zusammen mit den organisierten Milchhändlern in der Stadt eine Vereinbarung zu treffen, die die Einteilung der Stadt in Milchbezirke vorsieht, die dann nach bestimmtem Plane den einzelnen Milchhändlern zur Ablieferung der Milch an das verzehrende Publikum überwiesen werden. Jede Duplizität ist hierbei sorgfältig zu vermeiden. Kein vernünftiger Mensch wird bestreiten, daß bei gutem Willen — und wer nicht will, sollte gezwungen werden, da das Allgemeinwohl in Frage steht — auch in der Millionenstadt Chicago sich eine solche Organisation und eine damit in Verbindung stehende Verbilligung der Milchablieferung tatsächlich erzielen läßt. Zweifellos wird das Bundesackerbauamt, genau wie im Falle der kleineren Stadt in Pennsylvania, gern bereit sein, auch der Großstadt Chicago die erfahrenen Sachverständigen zur Verfügung zu stellen oder nachzuweisen, die imstande sind, die Einzelheiten des Systems der Milchablieferung durch eine einzige Milchzentrale für unsere Stadt auszuarbeiten.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Die wichtigsten Bestimmungen der Naturalisationsgesetze der Ver. Staaten.

(Eingesandt vom „German Bureau, Foreign Language Government Information Service".)

Folgende Zusammenfassung der wichtigsten Bestimmungen der Naturalisationsgesetze der Ver. Staaten ist von Herrn Ellerbe besorgt worden. Herr Ellerbe war zehn Jahre lang Chef des Naturalisationsdienstes in Colorado.

An wen man sich zu wenden hat.

Die ersten Papiere und das Gesuch um die zweiten Papiere können nur in einem Gerichtshof eingereicht werden, in dessen Gerichtsbarkeit der Ausländer tatsächlich wohnt. Hier in Chicago im Bundesgericht an Clark und Adams Str., oder beim „Naturalisation Clerk" in der Office des „Clerk of the Superior Court" oder des „Clerk of the CircuitCourt" im Countygebäude, Clark und Randolph Straße.

Wo man sich erkundigen kann.

Man kann sich über alle Angelegenheiten, die Naturalisation betreffen, im Bureau des „Chief Naturalisation Examiner", im 7. Stockwerk des Bundesgebäudes, erkundigen oder man kann brieflich von dem Bureau des Commissioner of Naturalisation, U. S. Department of Labor, Washington, D. C., Erkundigungen einziehen.

Das erste Papier oder die Erklärung der Absicht, Bürger zu werden.

Diese Erklärung kann eingereicht werden, sobald der Ausländer aufrichtig sagen kann, daß er einen dauernden Wohnsitz im Lande hat und das 18. Lebensjahr erreicht hat. Das Papier kostet $1.00. Zeugen oder Dokumente irgend einer Art werden nicht verlangt; es wird den Ausländern nur ein Eid abgenommen. Es ist nicht notwendig, daß der Applikant die englische Sprache spricht, auch braucht er seine Erklärung nicht eigenhändig zu unterzeichnen, wenn er nicht schreiben kann. Die Erklärung der Absicht, Bürger zu werden, bedeutet einfach, daß der Deklarant beabsichtigt, sich von seinem Heimatlande auf immer abzusagen und den Vereinigten Staaten Treue und Anhänglichkeit zu wahren. Sie macht ihn nicht zu einem Bürger der Vereinigten Staaten und nimmt ihm auch nicht das Bürgerrecht seines Heimatlandes.

Das Gesuch um die endgültigen Papiere oder das Naturalisations-Gesuch.

Dieses Gesuch kann eingereicht werden, wenn die Erklärung der Absicht, Bürger zu wergen, wenigstens zwei Jahre alt ist.

Es kann nicht eingereicht werden, wenn die Erklärung der Absicht, Bürger zu werden, älter als 7 Jahre ist.

Es muß von dem Applikanten eigenhändig unterzeichnet werden, es sei denn, daß er seine Erklärung der Absicht, Bürger zu werden, vor dem 27. September 1906 eingereicht hat, in welchem Falle er seine Unterschrift durch ein Namenszeichen angeben kann.

Das Gesuch muß eine Anzahl Einzelheiten über Geburt u. s. w. enthalten — Beruf; Datum und Ort der Geburt; Ort, von dem der Applikant auswanderte, das Datum und den Ort der Ankunft in den Vereinigten Staaten; den Namen des Schiffes, auf dem er ankam; ob er Applikant verheiratet ist oder nicht und, wenn verheiratet, den Namen der Frau, ihr Geburtsland und ihren Wohnort; falls er Kinder hat, die Namen der Kinder, wo und wann diese geboren sind und wo sie wohnen.

Das Gesuch muß ferner dartun, daß der Bittsteller nicht Gegner einer organisierten Regierung, Anarchist oder Anhänger der Vielweiberei ist.

Das Gesuch muß durch die schriftlich beschworene Aussage von zwei Bürgern der Vereinigten Staaten beglaubigt sein, die entweder im Lande geboren oder naturalisiert sind und die den Applikanten während wenigstens fünf Jahren beständig gekannt haben müssen, falls dieser während dieser Zeit beständig in dem Staate gelebt hat, in dem er das Gesuch einreicht. Hat er während eines Teiles der fünf Jahre, die dem Datum seines Gesuches unmittelbar vorangehen, in einem anderen Staat gelebt, so kann er sich Aussagen oder geschriebene Erklärungen, die in Gegenwart eines Notars unterzeichnet werden müssen und seinen Wohnsitz in den in Frage kommenden anderen Staaten bescheinigen, verschaffen. Es sei jedoch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur zwei Zeugen notwendig sind, um den Wohnsitz des Bittstellers in dem Staate zu bescheinigen, in dem er das Gesuch einreicht. Wenn z. B. ein Bittsteller drei Jahre in Buffalo gewohnt hat und zwei Jahre in New York City, so gestattet das Gesetz nicht, daß er von seinen Zeugen in Buffalo geschriebene Aussagen beibringt; das Gesetz verlangt vielmehr, daß das von ihm eingereichte Gesuch von zwei Bürgern der Vereinigten Staaten unterzeichnet wird, die ihn ununterbrochen während des ganzen Zeitraums von fünf Jahren gekannt haben. Dies ist eine große Ungerechtigkeit, die beseitigt werden sollte. Die Zeugen müssen beschwören, daß sie den Bittsteller während des Zeitraums, über den sie aussagen, ununterbrochen gekannt haben und daß er sich während der ganzen Zeit als eine Person von gutem sittlichen Charakter aufgeführt hat und geeignet ist, Bürger zu werden.

Das Naturalisationsgesuch kann erst eingereicht werden, wenn der Applikant wenigstens fünf Jahre in den Vereinigten Staaten und wenigstens ein Jahr in dem State, wo das Gesuch eingereicht wird, gewohnt hat. Der Beamte händigt dem Bittsteller auf dessen Verlangen ein geschriebenes Ersuchen um eine Ankunftsbescheinigung (Certificate of Arrival) aus und zeigt ihm, wie er sie auszufüllen hat.

Die ersten Schritte zur Einreichung eines Naturalisationsgesuches.

Zuerst muß sich der Ausländer von dem Clerk des Gerichtshofs, an den er sich zu wenden beabsichtigt, ein gedrucktes Formular geben lassen, das bekannt ist unter dem Namen „Facts Form for Petition for Naturalisation". Dieses Formular kann von dem Ausländer mit nach Hause genommen werden, wo er es nach Muße ausfüllen kann oder von einer anderen Person ausfüllen lassen kann. Auf Grundlage dieses Formulars füllt der Clerk schließlich das Naturalisationsgesuch aus, das der Ausländer unterzeichnen muß.

Witwen und minderjährige Kinder.

Die Witwe und die minderjährigen Kinder eines Ausländers, der eine Erklärung der Absicht, Bürger zu werden, eingereicht hat, und gestorben ist, ehe er endgültig naturalisiert worden ist, können naturalisiert werden, ohne vorher eine Erklärung, Bürger zu werden, einzureichen.

Ausländer im Militärdienst.

Ausländer, die im jetzigen Kriege im Heere oder der Flotte der Vereinigten Staaten gedient haben, können naturalisiert werden, ohne daß sie eine Erklärung der Absicht, Bürger zu werden, einreichen. Sie brauchen nicht zu beweisen, daß sie fünf Jahre lang in den Vereinigten Staaten lebten. Sie können ihr Naturalisationsgesuch in dem Gerichtshof einreichen, der ihnen am bequemsten ist, ohne Rücksicht auf die territoriale Zuständigkeit dieses Gerichtshofes in Naturalisationssachen. Sie müssen mit zwei Zeugen vor einem Vertreter des Naturalisationsbureaus erscheinen und vor dem Einreichen des Gesuchs eine gewisse vorhergehende Prüfung bestehen. Ihr Naturalisationsgesuch kann sofort gehört werden, obwohl alle anderen Naturalisations-Gesuche wenigstens 90 Tage lang aushängen müssen, ehe sie zum Verhör gelangen. Diese Bestimmungen beziehen sich auf Leute, die sich noch im Dienste befinden, und auf solche, die ehrenvoll aus dem Dienste entlassen worden sind, wenn sich diese innerhalb sechs Monate nach ihrer Entlassung um das Bürgerrecht bewerben.

Die Naturalisation feindlicher Ausländer.

Die Naturalisation feindlicher Ausländer (d. h. naturalisierter Angehöriger von Ländern, mit denen sich die Vereinigten Staaten im Krieg befinden oder befanden) ist verboten, es sei denn, daß ein derartiger Ausländer eine Erklärung der Absicht, Bürger zu werden, vor nicht weniger als zwei und nicht mehr als sieben Jahren vor dem Datum des Bestehens des Kriegszustandes eingereicht hat. Diese Gesuche können nicht bewilligt werden, wenn das Naturalisationsbureau dagegen Ein- Naturalisationsgesuch kostet $4.00.

Wahlen.

Naturalisationsverhöre können nicht abgehalten werden 30 Tage vor einer allgemeinen Wahl in dem Bezirke, der der Gerichtsbarkeit des Gerichtshofes untersteht.

Namensänderungen.

Ausländer können zur Zeit ihrer Naturalisation auf Ersuchen ihren Namen ändern.

Die englische Sprache.

Von allen Ausländern, die ihre Erklärung der Absicht, Bürger zu werden, seit dem 27. September 1906 eingereicht haben und die sich nicht um ein „Homestead" auf den öffentlichen Ländereien der Vereinigten Staaten beworben haben, wird zur Zeit ihrer Naturalisation verlangt, daß sie fähig sind, englisch zu sprechen.

Die Kosten der Naturalisation.

Die Erklärung der Absicht, Bürger zu werden, kostet $1.00. Das Naturalisationsgesuch kostet $4.00. Wenn es notwendig ist, Aussagen oder geschriebene Erklärungen beizubringen, um zu beweisen, daß der Bittsteller in einem anderen Staate gewohnt hat, belaufen sich die Kosten auf $5.00, bisweilen auf $4.00.

Das Bürgerrecht der Ehefrau und der minderjährigen Kinder.

Die Staatsangehörigkeit (Citizenship) der Ehefrau und der minderjährigen Kinder folgt der des Vaters und des Ehemannes. Die Frau, die eine Bürgerin der Vereinigten Staaten ist, verliert ihr Bürgerrecht wenn sie einen Ausländer heiratet. Eine Ausländerin wird Bürgerin der Vereinigten Staaten, wenn sie einen Bürger heiratet.

Verlust des Bürgerrechts durch Verlassen des Landes.

Wenn innerhalb eines Zeitraumes von 5 Jahren nach der Naturalisation ein Ausländer nach seiner Heimat zurückkehrt oder seinen Wohnsitz in einem anderen fremden Lande aufschlägt und dort ansässig wird, so wird er als Auswanderer betrachtet und sein Naturalisationsschein kann für ungültig erklärt werden.

Weiße Personen.

Nur Weiße oder Personen afrikanischer Geburt oder Abstammung können naturalisiert werden. Ein besonderes Gesetz schließt die Chinesen von der Naturalisation aus. Nichtsdestoweniger sind alle Personen, die in den Vereinigten Staaten geboren sind und ihrer Gerichtsbarkeit unterstehen, Bürger der Vereinigten Staaten auf Grund ihrer Geburt, was auch immer ihre Hautfarbe sein mag.

Bürgerrecht der Kinder von Bürgern im Ausland.

Alle Kinder, die im Ausland geboren sind und deren Väter Bürger der Vereinigten Staaten sind, sind selbst Bürger der Vereinigten Staaten; das Bürgerrecht geht jedoch nicht auf Kinder über, deren Väter in den Vereinigten Staaten nie gewohnt haben.

Weitere Erklärungen.

Der Applikant muß genug englisch können, um den Richter, dem sein Naturalisationsgesuch unterbreitet wird, zu überzeugen, daß der Ausländer „die englische Sprache sprechen kann", wie vom Gesetz verlangt wird.

Da es 2265 Gerichtshöfe im Lande gibt, durch die Ausländer das amerikanische Bürgerrecht erlangen können, sind die Erfordernisse natürlich verschieden. Gewöhnlich wird eine einfache und gerechte Prüfung vorgenommen. Der Ausländer muß im verständlichen Englisch die Fragen beantworten, die ihm von dem Prüfungsbeamten und von dem Richter vorgelegt werden. Diese Fragen behandeln natürlich das von dem Gesetz verlangte Beweismaterial, und die Qualität des Englischen, das der Applikant in seinen Antworten gebrauucht, macht nichts aus. Es gibt einige Gerichtshöfe, die einen Schritt weiter gegangen sind und von den Bittstellern verlangt haben, zu beweisen, daß sie die englische Sprache lesen können. Dies geschieht gewöhnlich, indem man ihnen laufende Nummern von Zeitungen gibt und verlangt, daß sie daraus laut im Gerichtshof vorlesen. Es ist jedoch keine gewöhnliche Praxis. Ich habe das Verfahren in Chicago beobachtet.

Personen, die die ersten Papiere unter dem alten Gesetz (d. h. vor dem 27. September 1906) herausgenommen haben, in denen nicht verlangt wird, daß der Applikant englisch sprechen muß, brauchen auch jetzt nicht englisch sprechen zu können. Diese Annahme zu ihren Gunsten ist heute jedoch nicht mehr von praktischer Bedeutung, da der Supreme Court vor kurzem erklärt hat, daß alle Erklärungen und Absichten, Bürger zu werden, die unter dem alten Gesetze abgegeben wurden, erloschen sind.

Im Westen kann man von der Regierung Land erhalten, indem man ein ordentliches Gesuch an das Department des Innern richtet. Ein derartiges Gesuch ist unter dem Namen „Homestead Filing" bekannt. Ein Ausländer kann ein Gesuch um ein „Homestad" einreichen, wenn er eine Erklärung seiner Absicht, Bürger der Vereinigten Staaten zu werden, eingereicht hat; er kann aber den Rechtstitel zu dem Lande nicht erwerben, bis er endgültig naturalisiert worden ist. Wenn nun ein Ausländer, der ein „Homestead" hat, sich um das Bürgerrecht bewirbt, so verlangt das Gesetz nicht, daß er imstande ist, englisch zu sprechen. Derartige Bittsteller können sich eines Uebersetzers bedienen.

Eine weitere Ausnahme von der Vorschrift, daß Bittsteller englisch sprechen müssen, bilden jene „Ausländer, die physisch nicht imstande sind ‚die Bestimmung zu erfüllen'", d. h. die Stummen.

Underwood & Underwood.

Frau Ronald H. Barlow, Philadelphia
Golf-Champion

Eine Botschaft über das „Anzeigen"

von dem

U. S. DEPARTMENT OF LABOR

Wenn Sie nicht anzeigen, dann sollten Sie anzeigen, denn es spart Ihnen Geld und ermäßigt die Preise für den Verbraucher.

Das Anzeigen verhütet die Profitgrabscherei. Es sichert ehrliche Profite und macht sie dauernd.

Die Botschaft des Bundes-Arbeits-Departments an Kaufleute und Fabrikanten und alle fortschrittlichen Geschäftsleute lautet: Zeigt an.

Erzählt dem Publikum von Euren Waren. Der Verbraucher hat Geld in Fülle. Er ist bereit, es auszugeben und wir wollen, daß er es für amerikanische Produkte ausgebe. Der leichteste, schnellste und sparsamste Weg, auf dem dies erreicht werden kann, ist das Anzeigen.

Beginnt Eure Anzeigen-Kampagne gleich jetzt.

U. S. DEPARTMENT OF LABOR

ROGER W. BABSON, Director General, Information and Educational Service.
W. B. WILSON, Secretary

Anzeige.

— Schön. — Fritzl: „Ach, heute war's schön in der Schule, Papa!" — Papa: „Ja, was habt ihr denn da gehabt?" — Fritzl: „Der Müller Nazl hat vom Lehrer Hiebe kriegt!"

— Unbegreiflich. — Herr (einen Bekannten treffend): „Guten Tag. Herr — — ach wie war doch gleich Ihr Name?" — „Kraprschrzpolantzky!" — „Ach natürlich! Wie man nur so etwas vergessen kann!"

Bar für Eure Bonds.

Wir bezahlen heute folgende Preise:

1st	3½%	$50.00 Bond	$50.04
1st	4 %	50.00 Bond	48.22
2d	4 %	50.00 Bond	47.01
1st	4¼%	50.00 Bond	48.36
2d	4¼%	50.00 Bond	47.23
3d	4¼%	50.00 Bond	47.91
4th	4¼%	50.00 Bond	47.46

National Security & Trust Co.
Zimmer 820, 10 S. LaSalle Str.
Tel.: Main 1473 und 1474.
Offen Gräberschmückungstag 9 bis 12.
28mai,1mtX

$50 bis $300
Darlehen auf Möbel.
Niedrigste Raten. Keine Kommission.
Wir machen Darleben auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Quittungen an denselben Tag, an dem Ihr darum nachsucht.
Unter Staatsaufsicht.
Illinois Investment Co.,
Room 702,
8 So. Dearborn Straße.
Paul Schilling, Manager.

— Für —
Victory Bonds
bezahlen wir heute
Bar $50
abzüglich Kommission.
Geldsendungen
nach Deutschland,
nach Deutsch-Oesterreich,
nach Böhmen, Mähren,
Slowakei, Tirol, Vorarlberg,
Kroatien, Slawonien, Bosnien,
Serbien, Rumänien, Dalmatien.
Schiffskarten auf allen Linien.
Bankknoten von europäischen Ländern. Auskunft frei.
L. Kaufmann & Co.
Bankgeschäft.
28 S. Wells Str.
Staatszeitung-Gebäude.
Offen morgen, Dekorationstag.
28maX*

Geldsendungen
— nach —
Deutschland u. Deutsch-Oesterreich
sowie Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.
Liberty-Bonds
kauft und verkauft
K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5. Sonntags 10—12.
2maiX*

Liberty Bonds
gekauft und verkauft für Bar zu Aktienbörse-Preisen nebst den Zinsen bis zum heutigen Tage.
Public Securities and Investment Corporation
220 S. State Straße
Hauptfloor.
Phone Harrison 4217
18mai1mtX

Liberty Bonds — Geldsendungen — Schiffskarten nach Europa.
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Teleph. Diversey 2567.
Offen täglich 9—8, Sonntags 10—1.
9ma*X

Wir kaufen und verkaufen
LIBERTY BONDS
J. V. ZINNER & CO.
610 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
28ap*3

Leset die „Sonntagpost".

Zahle stets höchste Preise für
LIBERTY BONDS
Basiert auf die heutigen Schlußpreise an der N. Y. Aktienbörse. Wir bezahlen:

$50.15	für einen	3½%	Bond.
$47.05	für einen	2nd 4%	Bond.
$47.95	für einen	3rd 4¼%	Bond.
$47.52	für einen	4th 4¼%	Bond.

JOSEPH G. SACKHEIM & CO.
1335 Milwaukee Avenue
Offen täglich von 9 bis 6. Donnerstags und Samstags 9 bis 9 abends.
30m,3m:X

Zahle stets höchste Preise für
LIBERTY BONDS
J. S. LOWITZ,
Schiffskarten und Geldwechsel-Geschäft,
203 S. Dearborn Str., Ecke Adams, gegenüber Postoffice.
Wochentags 9—5; Sonntags 10—12.
29ap,dibofr*

— Tel. Lincoln 359. —
A. Schlesinger
644 NORTH AVE.
Offen abends bis 9, Sonntags bis 12 Uhr.
Viktrolas und Grafonolas
auf
Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

In einem kühlen Grunde; Die Lorelei, Chorgesang, 85c; Das ist der Tag des Herrn; Der Lindenbaum, Chorgesang, 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Kärntner Lieder Marsch, 85c; Donauwellen Walzer; Ever or Never, Walzer, $1.25; An der schönen blauen Donau; Wiener Mädel, Walzer, $1.25; O Tannenbaum, gesungen von Alma Gluck und Reimers, $2; Sei nicht böse; Küssen ist keine Sünd', Gesang, $1; Grazer Ländler, Frühlingspolka, 85c.

Maschinen werden außerhalb der Stadt bei Expreß abgeliefert.

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.
25ap*X

Zahnärzte
Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
Dr. TOPPEL und FRIED
1572 N. Halsted Str.
nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends.
Sonntags 10 vorm. bis 1 Uhr nachm.
17m,3m1

Zu verkaufen:
Getrocknete Muskatel Trauben
Jede Quantität, die Ihr wünscht.
In 25-Pfund-Schachteln gepackt.
COYNE BROS.,
119 West South Water Straße.
Chicago.
3ap*X